



# **N!-Bericht für den Landkreis Karlsruhe**

Nachhaltigkeit als kommunal-  
politische Gestaltungsaufgabe

## Impressum

Herausgeber	Landkreis Karlsruhe Beiertheimer Allee 2 76137 Karlsruhe
Ansprechpartner	Umwelt- und EnergieAgentur Landkreis Karlsruhe Hermann-Beuttenmüller-Str. 6 75015 Bretten info@uea-kreiska.de
Bearbeitung	ÖkoMedia GmbH

Stand: März 2022

Dieser Nachhaltigkeitsbericht basiert auf einer Musterberichtsvorlage der Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit des

Ministerium für Umwelt, Klima, Energiewirtschaft Baden-Württemberg  
Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart  
[www.um.baden-wuerttemberg.de](http://www.um.baden-wuerttemberg.de)

Die Mustervorlage stützt sich auf den „Leitfaden Kommunale N!-Berichte“ als Grundlage für die Bearbeitung und ist im Rahmen des Projektes „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“ entstanden. Ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Abstimmung mit dem Ministerium für Umwelt, Klima, Energiewirtschaft Baden-Württemberg.

Zuständige Projektleitung bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global  
Global Nachhaltige Kommune, Ramona Rid

Email: [Ramona.Rid@engagement-global.de](mailto:Ramona.Rid@engagement-global.de)

[www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de) / [info@service-eine-welt.de](mailto:info@service-eine-welt.de)

Der Herausgeber ist für den Inhalt verantwortlich.



## **Inhalt**

1.	Nachhaltigkeit als kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe .....	1
2.	Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung .....	4
	Kommunale Strategien und Konzepte .....	5
	Nachhaltigkeit in der Verwaltung.....	10
	Bürgerinformation und Bürgerschaftliches Engagement.....	16
	Unterstützung Interkommunaler und kreisübergreifende Zusammenarbeit .....	19
	Globale Verantwortung.....	23
	Klimaschutz und Energiewende .....	27
	Anpassung an den Klimawandel.....	31
	Umgang mit natürlichen Ressourcen .....	33
	Biologische Vielfalt .....	37
	Wirtschaften, Arbeiten und Tourismus.....	40
	Nahversorgung und lokale Wertschöpfung .....	44
	Finanzen des Landkreises .....	47
	Nachhaltige Mobilität.....	50
	Generationengerechte Entwicklung.....	59
	Miteinander und gleichberechtigte Teilhabe.....	63
	Bildung.....	72
	Kultur und Freizeit.....	77
3.	Schwerpunkte, Handlungspotenziale und Herausforderungen .....	79

## 1. Nachhaltigkeit als kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe

In den Kommunen und Land- und Stadtkreisen bündeln sich nahezu alle Themen einer nachhaltigen Entwicklung und tagtäglich werden dort ökonomische, soziale und ökologische Auswirkungen von Entscheidungen und Handlungen abgewogen. Damit haben die Prinzipien der Nachhaltigkeit längst Einzug in die kommunale Praxis gefunden. „Nachhaltigkeit ist eine große kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe“, stellen auch die am Dialog „Nachhaltige Stadt“ beteiligten Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister fest. Nachhaltiges Handeln stellt besonders auf der kommunalen Ebene eine lohnende Zukunftsinvestition dar. Dabei ist die Kommune zugleich Ziel und Akteur der Nachhaltigkeitsbestrebungen.

Als Ideal für das individuelle, politische oder wirtschaftliche Handeln wird ‚Nachhaltigkeit‘ also kaum mehr in Frage gestellt. Gleichzeitig gibt es für die konkrete Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung kein allgemeingültiges Patentrezept. Dies gilt insbesondere auch für Kommunen. Welche Ansatzpunkte gewählt werden und welche Instrumente die beste Unterstützung bieten, hängt immer von den gegebenen Voraussetzungen ab und muss von Fall zu Fall entschieden werden.

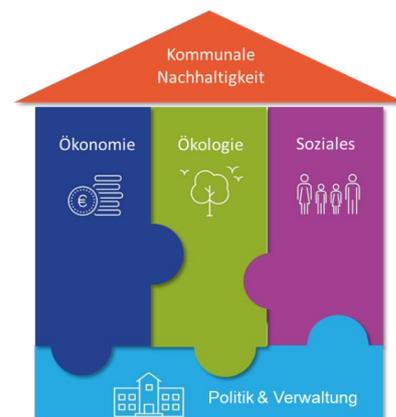
Eine Möglichkeit, das Thema ‚Nachhaltigkeit‘ anzugehen, ist der Weg über eine Bestandsaufnahme und die Berichterstattung. Ein Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert, welche Aktivitäten und Maßnahmen mit Nachhaltigkeitsbezug bereits umgesetzt werden. Damit kann der Bericht Anhaltspunkte und Denkanstöße für die weiterführende Diskussion innerhalb der Kommune über Nachhaltigkeitsziele und deren Umsetzung liefern.

### Nachhaltige Kommunalentwicklung

Nachhaltige Kommunalentwicklung bedeutet, kommunale Planungen, Entscheidungen und die Erfüllung von Aufgaben ganzheitlich auf ihre Auswirkungen hin zu betrachten und an den Prinzipien der Nachhaltigkeit auszurichten.

Nachhaltige Entwicklung beschreibt keinen Zustand, sondern eine permanente Aufgabe und eine bestimmte Perspektive, die dabei eingenommen wird. Die Nachhaltigkeitsperspektive ermöglicht, dass, unabhängig von der Aufgabe oder dem Vorhaben, Nachhaltigkeitsprinzipien ihre Anwendung finden – egal, ob es um die Gestaltung komplexer Planungsprozesse der Stadt- und Ortsentwicklung geht, die Kommunalverwaltung neu ausgerichtet werden soll oder Einzelprojekte geplant und umgesetzt werden sollen.

Ein Nachhaltigkeitsprozess lässt sich mit Hilfe eines Ziele- und Maßnahmenkonzepts verstärken. Dieses beinhaltet eine strategische Zielsetzung (zum Beispiel mit zentralen Schwerpunktthemen), abgeleitete Handlungsziele (operative Ziele) und konkrete Maßnahmen, mit denen die Ziele erreicht werden sollen. Auch eine Bestandsaufnahme beziehungsweise eine Überprüfung des Erreichten (zum Beispiel im Rahmen eines Berichtes) sind Teil des Prozesses. Werden diese Schritte regelmäßig wiederholt, entsteht ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess im Sinne eines nachhaltigen Managementzyklus.



Der Erfolg der nachhaltigen Kommunalentwicklung hängt davon ab, ob es gelingt, die Nachhaltigkeitsperspektive in der Verwaltung und in Organisations- und Entscheidungsprozesse zu integrieren. Darüber hinaus sind politische Verbindlichkeit, klare Zuständigkeiten, Strukturen und Abläufe und die Unterstützung durch die Verwaltungsspitze wichtige Erfolgsfaktoren. Auch die Einbindung verschiedener Akteure wie zum Beispiel der Wirtschaft, von Vereinen oder ehrenamtlichen Initiativen ist entscheidend. So entsteht im Idealfall nachhaltige Kommunalentwicklung im Zusammenspiel von Verwaltung, Politik, Bürgerschaft und örtlichen Schlüsselakteuren.

### Nachhaltigkeit – global, regional, lokal

Nachhaltigkeitsziele und -strategien werden sowohl global als auch regional und lokal definiert, erarbeitet und umgesetzt. Sie dokumentieren die wachsende Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung.

Auf der globalen Ebene wurde im Jahr 2015 von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDG) verabschiedet. Die Agenda 2030 bildet weltweit für alle Staaten – in Nord und Süd – einen gemeinsamen Bezugsrahmen für nachhaltige Entwicklung und ist in Deutschland für Bund, Länder und Kommunen handlungsleitend.



Auch die Nachhaltigkeitsstrategie Baden- Württembergs bezieht sich auf die Agenda 2030. Mit dem Ziel, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium von Regierungs- und Verwaltungshandeln zu machen, versteht sich die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes als Plattform, um wichtige Fragen nachhaltiger Entwicklung in einer Kooperation aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu debattieren und umzusetzen.

Das globale Entwicklungsziel 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten“ zielt vor allem auf die Stärkung der nachhaltigen Stadt- beziehungsweise Regionalentwicklung und auf die Optimierung der kommunalen Aufgabenfelder. Die Herausforderungen, die Kommunen bewältigen müssen, wie z. B. Klimawandel,



demographische Entwicklung, Migration und Inklusion, lassen sich jedoch zunehmend nur ganzheitlich bearbeiten.

Um die ganzheitliche Bearbeitung zu ermöglichen, bricht die Kommunale Initiative Nachhaltigkeit die globalen Nachhaltigkeitsziele auf die kommunale Alltagspraxis herunter. Mit kommunalen Handlungsfeldern werden das Entwicklungsziel 11 konkretisiert sowie weitere globale Ziele und die damit verbundenen Unterziele in die kommunale Wirklichkeit übersetzt. Die kommunalen Handlungsfelder bieten damit einen praxiserprobten Rahmen für die Analyse, Bewertung und Umsetzung einer nachhaltigen Kommunalentwicklung.

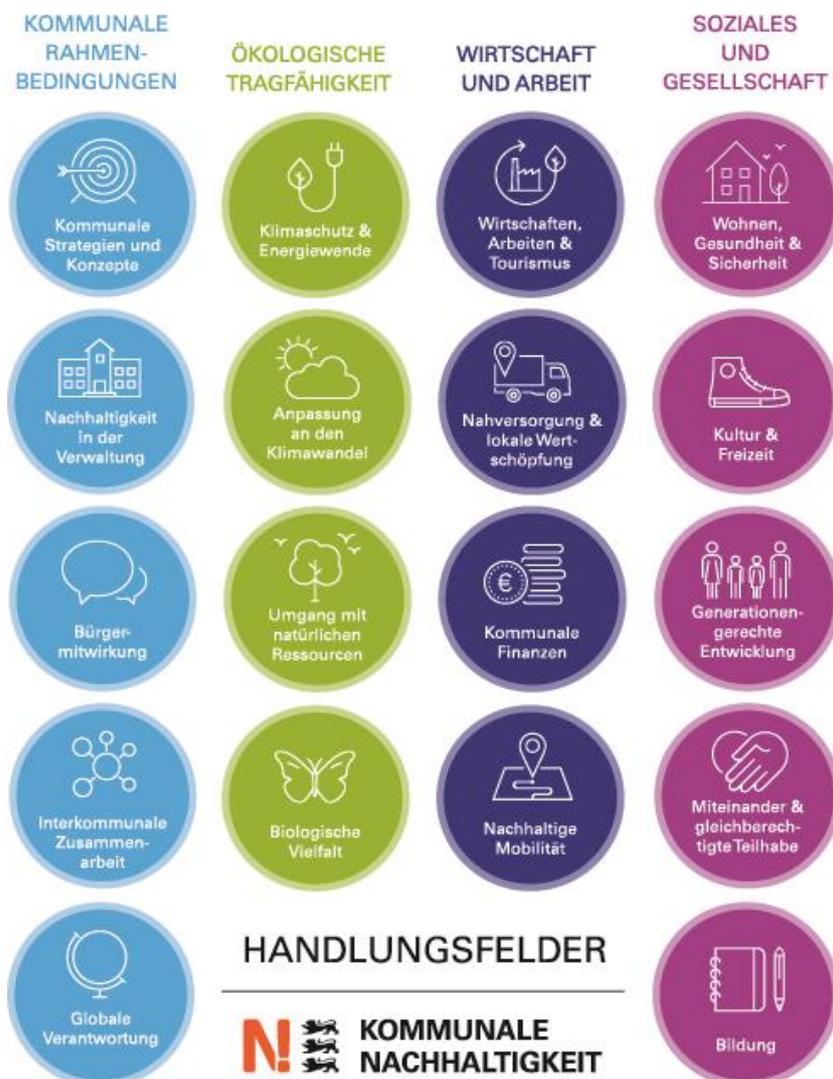
## 2. Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung

Als Orientierungs- und Anwendungshilfe für Kommunen wurden 18 Handlungsfelder definiert, die das Themen- und Handlungsspektrum nachhaltiger Kommunalentwicklung zeigen und deutlich machen, wo Kommunen aktiv werden können.

Neben den drei Nachhaltigkeitsbereichen – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – liegt ein weiterer Schwerpunktbereich der Handlungsfelder auf den kommunalen Rahmenbedingungen. Die Handlungsmöglichkeiten kommunaler Verwaltung und Politik werden damit sowohl in ihrer Innenwirkung erfasst als auch in ihren Wirkungen nach außen abgebildet.

Aus den Handlungsfeldern leiten sich die Leitsätze einer nachhaltigen Kommunalentwicklung ab, die wiederum als Vorlage für die strategische Zielsetzung und Maßnahmenentwicklung eines kommunalen Nachhaltigkeitsprozesses dienen können.

Im Folgenden werden die Aktivitäten, Leuchtturmprojekte und Indikatoren für den Landkreis Karlsruhe in den einzelnen Handlungsfeldern dargestellt.



## Kommunale Strategien und Konzepte



**Der Landkreis Karlsruhe schafft den Rahmen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung, indem er seine Aufgabenstellungen, Planungen und Entscheidungen an den Prinzipien der Nachhaltigkeit ausrichtet und regelmäßig überprüft.**

Um Herausforderungen angemessen zu begegnen und die Entwicklung des Landkreises erfolgreich und zukunftsfähig zu gestalten, erarbeitet der LK Karlsruhe eine Nachhaltigkeitsstrategie. Sie bildet die Klammer und den Orientierungsrahmen für alle weiteren zentralen Teilkonzepte und -strategien wie beispielsweise die Klimaschutzstrategie zeozweifrei 2035, die Klimaneutrale Verwaltung oder soziale Konzepte. Die Formulierung von Zielen und Maßnahmen

anhand von Nachhaltigkeitskriterien schafft die Grundlage für einen Nachhaltigkeitsprozess. Nachhaltigkeitsberichte dokumentieren den Fortschritt quantitativ und qualitativ. Die Einschätzung der Nachhaltigkeit von Entscheidungen kann mit dem Kommunalen Nachhaltigkeitscheck erfolgen.

### Aktivitäten

#### Nachhaltigkeit als Baustein der Unternehmenscompliance

Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen wurde als Baustein der Unternehmenscompliance eingeführt. So lautet es hier:

*„Wir pflegen einen schonenden Umgang mit unseren Ressourcen. Wir treffen weitsichtige und nachhaltige Entscheidungen und setzen uns für eine intakte Umwelt ein. Auch im Berufsalltag handeln wir ressourcenschonend, zum Beispiel durch Papier- und Energieeinsparung oder eine sorgfältige Mülltrennung.“*

#### Klimaschutzpakt Baden-Württemberg

Im Klimaschutzpakt bekennen sich die Städte, Landkreise und Gemeinden zur Vorbildwirkung der öffentlichen Hand beim Klimaschutz und zu den Zielen des Klimaschutzgesetzes. Das Landratsamt strebt eine Treibhausgas (THG)-Reduktion in der Verwaltung um 100% bis 2035 an und geht somit über die Ziele des Klimaschutzpaktes Baden-Württemberg hinaus (90% gegenüber Startjahr bis 2040). 2021 wurden hierzu erstmals eine CO<sub>2</sub>-Bilanz des Landratsamtes und ein CO<sub>2</sub>- Absenkungspfad erstellt sowie Maßnahmen zur THG-Reduktion in der Verwaltung herausgearbeitet (weitere Informationen: Handlungsfeld Nachhaltige Verwaltung).

#### Mobilitätskonzept

Anfang des Jahres 2020 wurde in Zusammenarbeit mit Modus Consult mit der Erarbeitung eines Mobilitäts- und Infrastrukturkonzeptes für den Land- und Stadtkreis Karlsruhe begonnen. Dabei handelt es sich um eine regionale Untersuchung, bei der alle Aspekte des Verkehrs bzw. der Mobilität aus Land- und Stadtkreis auf konzeptioneller Ebene zusammengeführt und untersucht wurden.

<b>Abfallwirtschaftskonzept</b>	Das Abfallwirtschaftskonzept dokumentiert die Maßnahmen zur Abfallvermeidung, Abfallverwertung und Abfallbeseitigung im Landkreis.
	Die letzte Teilfortschreibung des Abfallwirtschaftskonzepts des Landkreises Karlsruhe integrierte eine weitergehende Bioabfallsammlung in Form eines Kombisystems.
<b>Strategie Demographische Entwicklung</b>	Die Strategie Demographische Entwicklung von 2014 ist eine Fortschreibung des Dokuments von 2008 nach dem Volkszensus von 2011. Die Strategie gibt – aufgeteilt nach Handlungsfeldern – Anregungen und Empfehlungen, wie der Landkreis dem tiefgreifenden demographischen Wandel in der Gesellschaft aktiv begegnen und ihn als Chance begreifen kann (weitere Informationen: Handlungsfeld Generationengerechte Entwicklung).
<b>Kreispflegeplan 2025</b>	Der Kreispflegeplan umfasst die Sozialplanung für ältere Menschen im Landkreis Karlsruhe. Ziel ist es, auch bei zunehmender Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit die Lebensqualität älterer Menschen im Landkreis Karlsruhe sicherzustellen. Der aktuelle Kreispflegeplan datiert von 2018 und nimmt die Entwicklung und Maßnahmen im LK Karlsruhe bis 2025 in den Blick (weitere Informationen: Handlungsfeld Generationengerechte Entwicklung).
<b>Sozialplanung 2020</b>	Mit der Sozialplanung verfolgt das Landratsamt durch Strategien und Empfehlungen für den Landkreis und die Landkreiskommunen das Ziel der Realisierung des individuellen Rechtsanspruches der Menschen mit Behinderungen auf Selbstbestimmung, Integration und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Der aktuelle Sozialplanungsbericht 2020 legt einen Schwerpunkt auf Strategien und Handlungsempfehlungen für den Landkreis und die Kommunen, um in den nächsten Jahren sukzessive die Voraussetzungen für die Teilhabe der Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen zu schaffen bzw. notwendige Prozesse zu initiieren und zu unterstützen (weitere Informationen: Handlungsfeld Miteinander und gleichberechtigte Teilhabe).

## Leuchtturmprojekt 1: zeozweifrei 2035

<b>Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:</b>	Das Klimaschutzkonzept zeozweifrei 2035 sieht vor, die Energieversorgung im Landkreis Karlsruhe bis 2035 komplett klimaneutral zu gestalten – ganz ohne den Ausstoß von Treibhausgasen wie CO <sub>2</sub> .
<b>Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:</b>	Das Klimaschutzkonzept wurde 2010 vom Landkreis Karlsruhe in Auftrag gegeben und von der Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe (UEA) ausgearbeitet.
<b>Ansprechpartner in der Kommune:</b>	Birgit Schwegle, Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe

### Projektbeschreibung

Als wichtigen Baustein für den Klimaschutz im Landkreis Karlsruhe erarbeitete die Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe im Jahr 2010 in Kooperation mit dem Landkreis das 1. Klimaschutzkonzept „zeozweifrei 2050“ mit der Zielsetzung eines CO<sub>2</sub>-neutralen Landkreises bis 2050. In diesem Konzept konnte festgestellt werden, dass eine klimaneutrale Energieversorgung für den Landkreis Karlsruhe möglich ist, sofern die Hälfte der benötigten Energie eingespart wird.

Die Maßnahmen dieses Konzeptes wurden in den folgenden Jahren mittels einer Umsetzungsstrategie konkretisiert und die Ausführung der Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes im Jahr 2014 einstimmig im Kreistag beschlossen.

Das Klimaschutzkonzept wurde 2020 – 2021 überarbeitet: Neue Erkenntnisse der Klimaforschung zeigen, dass größere Anstrengungen als bisher angestrebt nötig sind, um die globale Erderwärmung auf deutlich unter 2° C zu beschränken. Zunächst wurde geprüft, inwiefern die Emissionsreduktion im Landkreis voranschreitet (16% Reduktion seit 2010) und ob das Zieljahr 2050 reduziert werden kann.

Zudem wurde deutlich, dass der Landkreis seine Klimaschutzmaßnahmen intensivieren und bis 2035 klimaneutral werden muss, um seiner Verantwortung gerecht zu werden und einen fairen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Die Verkürzung der Zielerreichung ist dabei nicht nur notwendig, sondern für den Landkreis Karlsruhe für die Sektoren Wärme, Strom und Verkehr möglich. Die Umsetzung der Klimaschutzstrategie, also die Verkürzung des Ziels von 2050 auf 2035, wurde im Jahr 2021 mit großer Mehrheit im Kreistag beschlossen. Seitdem wird an der Umsetzung der Maßnahmen aus der Strategie gearbeitet. Wichtige Bausteine sind dabei u.a. eine regionale Wärmeausbaustrategie, eine Photovoltaikstrategie und eine Strategie für nachhaltiges Bauen.

## Leuchtturmprojekt 2: Integrationskonzept des Landkreises Karlsruhe

<b>Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:</b>	Das Integrationskonzept des Landkreises Karlsruhe liefert auf Grundlage eines vielschichtigen Beteiligungsprozesses und großflächiger empirischer Datenerhebung eine gemeinsame Verständigungsgrundlage, wie Integration im Landkreis Karlsruhe realisiert werden kann. Die Integration im Landkreis wird dadurch strategisch, nachhaltig und zielgerichtet gefördert.
---	--

**Kooperationspartner,  
Laufzeit, Träger:**

Das Integrationskonzept wurde im Jahr 2019 veröffentlicht. An dem partizipativen Erarbeitungsprozess haben über 300 Bürgerinnen und Bürger sowie hauptamtliche Kooperationspartnerinnen und -partner im Landkreis Karlsruhe mitgewirkt. Das Integrationskonzept wird im regelmäßigen Turnus fortgeschrieben und an die aktuellen Bedarfe im Bereich Integration angepasst.

**Ansprechpartner in der  
Kommune:**

Darja Segel, Integrationsbeauftragte des Landkreises Karlsruhe

### **Projektbeschreibung**

Migration und Integration sind kein neues Phänomen, sondern eine Thematik, die aus dem gesellschaftlichen Diskurs und der Lebensrealität im Landkreis Karlsruhe nicht mehr wegzudenken ist. Das Integrationskonzept möchte die Leistungen des Landratsamtes und die erfolgreiche integrative Arbeit in den kreisangehörigen Kommunen verknüpfen, die unterschiedlichen Akteure und Akteurinnen miteinander vernetzen und koordinierend unterstützen. Hierbei hat es den Anspruch, nicht nur den Fokus auf die Fluchthematik zu legen, sondern eine Orientierungshilfe für die Integration aller Menschen mit Migrationshintergrund zu geben.

Das Integrationskonzept ist durch einen gesamtheitlichen und partizipativen Erarbeitungsprozess entstanden, an dem engagierte Bürgerinnen und Bürger und hauptamtliche Kooperationspartnerinnen und -partner mitgewirkt haben. Über 300 Personen haben an dem landkreisweiten Beteiligungsprozess teilgenommen.

Gemeinsam wurden an drei Themenabenden zu verschiedenen Themenschwerpunkten mit unterschiedlichen Akteuren und Akteurinnen sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern Handlungsempfehlungen für eine gelingende Integrationsarbeit entworfen. Mithilfe der eingebrachten Impulse und Empfehlungen wurde daraus ein praxisbezogener Handlungskatalog geschaffen, der sowohl den Landkreis als auch die kreisangehörigen Kommunen und Institutionen zur konkreten Umsetzung anregen soll.

Neben Zahlen, Daten und Definitionen erfasst der Handlungskatalog dabei drei Handlungsfelder im Integrationsprozess. Die Handlungsfelder folgen dem roten Faden eines modellhaften Integrationsverlaufs: Bildung und Sprachfähigkeit als Fundament. Die Integration in Arbeit als Baustein für ein selbstbestimmtes Leben und finanzielle Unabhängigkeit. Eine vollumfängliche gesellschaftliche Teilhabe als Idealzustand. Hervorzuheben ist, dass die Handlungsfelder nicht nur auf die Integration in Bezug auf Geflüchtete zu verstehen sind, sondern alle Menschen mit Migrationsbiografie umfassen. Die Darstellung von Integration als Querschnittsaufgabe erfolgt im Integrationskonzept durch Aufführung der relevanten hauptamtlichen Akteurinnen und Akteure.

Die formulierten Ziele und Handlungsempfehlungen orientieren sich dabei bewusst an einer langfristigen Perspektive und beeinflussen bereits jetzt die Ausrichtung der integrativen Arbeit im Landkreis Karlsruhe.

### **Schwerpunkte und Herausforderungen**

Im sozialen Bereich existieren bereits seit vielen Jahren Konzepte wie bspw. der Kreispflegeplan, der Teilhabeplan, Konzepte zur Quartiersentwicklung und Sozialraumorientierung oder das Integrationskonzept, um auf Herausforderungen im Bereich der sozialen Entwicklung zu reagieren.

Aktuell besteht eine hohe Aufmerksamkeit auf der Entwicklung, Verabschiedung und Umsetzung von Konzepten und Strategien im Bereich des Klimaschutzes, gleichsam in Bezug auf die Reduktion von Treibhausgasen durch Wirtschaft und Privatpersonen (*zeozweifrei 2035*) sowie der Verwaltung selbst (Klimaneutrale Verwaltung).

Es bleibt jedoch eine Herausforderung, ein übergreifendes strategisches Nachhaltigkeitsmanagement zu etablieren. Dieses hätte zum Ziel:

- Ämterübergreifende Diskussionen zu nachhaltigen Strategien – im Sinne eines integrierten Ansatzes – zu unterstützen.
- Fortschritte und Hindernisse im Rahmen einer kontinuierlich aktualisierten Nachhaltigkeitsberichterstattung zu analysieren und zu kommunizieren
- Neue Nachhaltigkeitsprojekte ämterübergreifend anzustoßen.

Für diese Aufgaben im Bereich der Koordination, Kommunikation und Beteiligung wären zusätzliche Ressourcen für ein übergreifendes Nachhaltigkeitsmanagement notwendig. Eine Nachhaltigkeitskoordination kann über das Programm „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert werden (bereits beantragt) oder durch eine zusätzliche (anteilige) Personalstelle in der Landkreisverwaltung sichergestellt werden.

## Nachhaltigkeit in der Verwaltung



**Der Landkreis Karlsruhe versteht nachhaltige Entwicklung als ressortübergreifende Verwaltungsaufgabe und wichtiges Entscheidungsprinzip. Im täglichen Handeln geht er mit gutem Vorbild voran und trägt dies nach außen.**

**Nachhaltige Entwicklung ist eine Querschnittsaufgabe, die ökologische, ökonomische sowie soziale Fragestellungen und Belange in Einklang bringen muss. Damit nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene erfolgreich ist, müssen sich die Prinzipien der Nachhaltigkeit auch im Handeln der Verwaltung wiederfinden und zum politischen Entscheidungsprinzip werden. Gleichzeitig gilt es,**

**Verantwortlichkeiten in der Verwaltung zu schaffen, die nötigen Ressourcen bereit zu stellen und das Thema Nachhaltigkeit in der Verwaltungsspitze zu platzieren, um klare und verlässliche Entscheidungen zu ermöglichen, auch bei Konflikten zwischen gleichrangigen Zielen.**

### Aktivitäten

#### Klimaneutrale Verwaltung

Das Landratsamt strebt eine Treibhausgas-(THG)-Reduktion in der Verwaltung um 100% bis 2035 an und geht somit über die Ziele des Klimaschutzpaktes Baden-Württemberg hinaus (90% gegenüber Startjahr bis 2040). 2021 wurden hierzu erstmals eine CO<sub>2</sub>-Bilanz des Landratsamtes und ein CO<sub>2</sub>-Absenkungspfad erstellt sowie Maßnahmen zur THG-Reduktion in der Verwaltung herausgearbeitet. Maßnahmen zur Zielerreichung beinhalten unter anderem die Rezertifizierung des European Energy Award in Gold, den Ausbau von Photovoltaik-Anlagen auf allen Kreisliegenschaften und kreiseigenen Parkplätzen, die Beteiligung bzw. Initiierung von Wärmenetzen, bei denen die Kreisliegenschaften zudem als Ankerkunden fungieren, das nachhaltige Bauen und Sanieren von Kreisliegenschaften anhand eines Leitfadens oder auch die nachhaltige Mobilität für Dienstreisen mit Car-, Bike und E-Bike-Sharing.

#### Energieberichterstattung und -management

Seit dem Jahr 2001 (20 Jahre) werden jährlich konsequent Energieberichte zu kreiseigenen Schulen erarbeitet und in den Kreisgremien vorgestellt.

#### Initiative Pro Recyclingpapier

Im Sinne eines nachhaltigen Ressourceneinsatzes hat die Landkreisverwaltung bereits seit dem Jahr 2014 für die Geschäftskorrespondenz auf Recyclingpapier umgestellt.

2018 verwendete der Landkreis in der Verwaltung 99,66% Papier mit dem Blauen Engel, 2019 99,89%. 2020 konnte eine Quote von 100% erreicht werden. Damit ist er recyclingpapierfreundlicher Landkreis und erreichte in der privatwirtschaftlich initiierten Initiative Pro Recyclingpapier bisher immer Top-Platzierungen.

## **Vereinbarkeit Beruf und Familie**

Vereinbarkeit von Beruf und Familie genießt im Landratsamt einen hohen Stellenwert. Deshalb nimmt es an der Initiative der gemeinnützigen Hertie Stiftung teil und wurde von der berufundfamilie Service GmbH seit 2013 als familienbewusster Arbeitgeber zertifiziert. Die Zertifizierung ist ein iterativer Prozess, bei dem Zielvereinbarungen ausgearbeitet und Maßnahmen festgelegt werden, um bei der darauffolgenden Zertifizierung überprüft und kontinuierlich fortgeschrieben zu werden.

Zudem ist das Landratsamt seit 2013 Mitglied des Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“.

## **Betriebliches Mobilitätsmanagement**

Der Fuhrpark des Landratsamtes Karlsruhe verfügt seit dem Jahr 2020 auch über elektrobetriebene Fahrzeuge, die über festinstallierte Ladestationen an verschiedenen Standorten geladen werden können. Ergänzt wird der Fuhrpark in Spitzenzeiten durch die gezielte und bedarfsgerechte Hinzubuchung von Carsharing-Fahrzeugen.

Mitarbeitenden stehen für kürzere Strecken Dienstfahrräder zur Verfügung. Zudem besteht die Möglichkeit, für kurze oder Teilschnitte einer Dienstreise ein Fahrrad über KVV Nextbike (Bike-Sharing) zu buchen.

## **ÖPNV-Zuschuss und Job Rad**

Das Pendeln der Mitarbeitenden des Landratsamtes zwischen Wohnung und Arbeitsstätte wird bei Nutzung von ÖPNV-Jahreskarten des Karlsruher Verkehrsverbundes (KVV) mit einem Zuschuss in Höhe von 35% der Kartenkosten für die Strecke gefördert. Seit Sommer 2021 steht für alle Mitarbeitenden des Landratsamts die Option offen, ein Leasing-Rad – das JobRad – zu nutzen. Die Nachfrage – insbesondere nach E-Bikes – im Landkreis ist hoch.

## **Nachhaltigkeit in der Kantine**

In der Kantine des Landratsamtes werden saisonale, regionale und frische Speisen angeboten. Eine geringe CO<sub>2</sub>-Bilanz steht bei der Auswahl der Produkte im Fokus. Fleisch- und Fischprodukte kommen aus verantwortungsbewusster Tierhaltung, vegetarische Alternativen werden durchgängig angeboten. Um Lebensmittelverschwendung zu vermeiden, setzt die Kantine auf Kommunikation mit dem Gast – auf Wunsch werden kleinere Portionen gereicht und es ist ein Nachschlag möglich, um übergroße Portionen mit hohem Wegwerfpotenzial zu vermeiden. Das kulinarische Angebot orientiert sich u.a. an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Zudem beschäftigt die worKA gGmbH, Betreiberin der Kantine, Menschen mit Behinderung.

## **Kreisarchiv**

Das Kreisarchiv stellt die Basis der Digitalisierung des Landratsamtes dar. Das Kreisarchiv bildet mit der Schriftgut- / Aktendigitalisierung einen wichtigen Baustein zu den Digitalisierungsbestrebungen des Landratsamtes Karlsruhe. Die Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung bauen überwiegend auf Prozessen auf, die eine Nachverarbeitung von Papier obsolet machen sollen und diese durch digitale Workflows und Formularprozesse ersetzen.

## **Weiterbildungsprogramm für Mitarbeitende**

Das Landratsamt bietet Mitarbeitenden ein umfassendes Weiterbildungsprogramm an. Neben einem „Landratsamt Campus“, auf dem sich Mitarbeitende digitale Weiterbildungsbausteine auswählen können, werden Weiterbildungen – insbesondere zu Führungs-, Sozial- und Methodenkompetenz – sowohl virtuell als auch in Präsenz angeboten. Ein wichtiges Ziel des Weiterbildungsprogramms ist es, die Mitarbeitenden für ihre derzeitigen und zukünftigen Aufgaben bestmöglich, effektiv und passgenau zu qualifizieren.

Das Personalentwicklungskonzept sowie Fortbildungsprogramm leisten einen entscheidenden Beitrag zur wirtschaftlichen Nachhaltigkeit des Landkreises: Personalressourcen werden entwickelt und gleichzeitig Fluktuation gesenkt.

## **Unternehmenscompliance**

Die Compliance des Landratsamtes Karlsruhe dient als eine Art Verhaltenskodex zur Orientierung für alle Mitarbeitenden. Sie ist Grundlage des täglichen Handelns, soll die Qualität und Rechtssicherheit der Arbeit sichern sowie ein integriertes Miteinander garantieren und weiterhin für ein gutes Ansehen der Landkreisverwaltung nach außen sorgen. Ziel ist es auch, für mehr Handlungssicherheit und Transparenz zu sorgen.

Die Compliance ist eine Zusammenstellung bereits vorhandener Regelungen, die zum Teil in Merkblättern, Dienstabweisungen etc. näher ausgeführt werden, und die in der Compliance kurz und prägnant zusammengefasst werden. Darüber hinaus geht es auch um die Definition einer gemeinsamen Wertekultur ergänzend zum bereits bestehenden Leitbild.

## **Inklusives Landratsamt**

Das Landratsamt beschäftigt 112 Mitarbeitende (inkl. Landesbedienstete) mit Schwerbehinderung – Behinderungsgrad über 50%. Weiterhin werden sechs Personen mit Behinderungsgrad über 30% und einer Schwerbehinderung gleichgestellt beschäftigt.

Leichte Sprache wird bereits seit einigen Jahren themenbezogen im Landratsamt eingesetzt. Die Homepage wurde frühzeitig entsprechend der gesetzlichen Mindestanforderungen angepasst, so dass auf der Startseite ein Zugriff auf folgende Informationen in Leichter Sprache bereitgestellt ist:

- Information zu den wesentlichen Inhalten
- Hinweis zur Navigation

- Erläuterung der wesentlichen Inhalte der „Erklärung zur Barrierefreiheit“ sowie
- Hinweise auf weitere im Webauftritt vorhandene Informationen in Leichter Sprache.

#### **Kooperationsvereinbarung zum 01.01.2021:**

Ziel der Kooperation ist die Implementierung eines gemeinsamen Standards in der barrierefreien Kommunikation in Stadt- und Landkreis Karlsruhe durch eine einheitliche Bildsprache in Form von Piktogrammen in Verbindung mit Leichter Sprache. Die Region übernimmt damit eine bislang einmalige Vorbildfunktion in Baden-Württemberg bezogen auf die regionale Wiedererkennbarkeit der Leichten Sprache für Menschen mit Behinderung bzw. Menschen, die gering literalisiert sind.

Übersetzte Texte sind auf der Startseite der Homepage des Landkreises Karlsruhe unter dem Button „Leichte Sprache“ zu finden. Auf der gesamten Homepage finden sich themenbezogen immer wieder Absprünge auf diesen Bereich. Die Texte finden daneben Eingang in Druckwerke wie Flyer, Informationsblätter usw.

Eine sukzessive Weiterentwicklung und der Ausbau von Informationen in Leichter Sprache sind geplant.

#### **Open Source**

Im Zuge der Open-Source-Entwicklungen im kommunalen Umfeld befasst sich die Landkreisverwaltung im Rahmen einer Arbeitsgruppe mit den Möglichkeiten des Einsatzes von Open-Source-Alternativen zu den Bestandlösungen im Landratsamt Karlsruhe. Im Rahmen eines ersten Kick-Off-Termins wurde über mögliche Lösungsansätze und Ziele gesprochen, um Open-Source-Alternativen sinnvoll in der Softwarelandschaft des Landratsamtes Karlsruhe stärker platzieren zu können.

#### **Digitales Nachwuchskonzept**

„Zur Begleitung und Unterstützung der digitalen Transformation ist die Ausbildung von Fachexperten, welche die Digitalisierung voranbringen, umsetzen und „übersetzen“ können, ein Schlüsselfaktor. Vermittelnde Fähigkeiten zwischen Technik und Verwaltung sowie die gemeinsame Gestaltung von Prozessen sind Voraussetzungen für deren Digitalisierung. Dieser Entwicklung folgend, wurden auf Wunsch des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) die etablierten vier IT-Berufe hinsichtlich der Ausbildungsinhalte, Zuschnitt, Abgrenzung der Berufe untereinander und den Anschlussmöglichkeiten zur Weiterbildung im Kontext der aktuellen Qualifikationsanforderungen aus der „Wirtschaft 4.0“ untersucht. Das Ergebnis dieser Untersuchung ergab eine Neuordnung der IT-Ausbildungsberufe.

Das Landratsamt Karlsruhe bildet seit September 2021 erstmalig den Studiengang „Digitales Verwaltungsmanagement“ an, dessen Absolventen bei der Entwicklung von Strategien zur Umsetzung und

Steuerung der digitalen Transformation unterstützen werden. Zusammen mit den Auszubildenden der neuen Ausbildungsberufe werden diese die Verwaltung und deren Personal bereits während der Ausbildung / dem Studium mit ihren Kompetenzen und Fertigkeiten bereichern und somit einen weiteren Baustein der digitalen Transformation bilden.

### Leuchtturmprojekt: Landratsamt 4.0

**Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:** Die Einführung digitaler interner Managementprozesse und Dienstleistungen fördert Transparenz der Verwaltungsabläufe und bürgerorientierte Leistungserbringung. Somit trägt das Vorhaben Landratsamt 4.0 zu Ziel 16 bei: leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

**Kooperationspartner,** *fortlaufend*

**Laufzeit, Träger:**

**Ansprechpartner in der** *Herr Butzinger*

**Kommune:**

Der Landkreis Karlsruhe beschreitet auf dem Weg zu einer modernen und bürgernahen Verwaltung viele Wege. Wichtige Faktoren sind dabei ein nicht orts- oder zeitgebundener Zugang, schnelle Laufzeiten sowie transparentes Verwaltungshandeln. Der digitale Wandel in der Verwaltung soll durch die Optimierung interner Arbeitsabläufe, die Schaffung digitaler Dienstleistungsangebote sowie die Bereitstellung einer geeigneten Infrastruktur die Voraussetzungen dafür schaffen. Durch eine Gesamtbetrachtung der Prozessstruktur und Standardisierungen sollen Medienbrüche, Liegezeiten sowie Insellösungen vermieden werden.

Ein zentraler Faktor der Digitalisierung bleibt weiterhin die Bereitstellung von digitalen Verwaltungsdienstleistungen, insbesondere im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes (OZG). Bis 2022 wird der Ausbau des digitalen Serviceangebots gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg und beteiligter Dienstleister weiterhin ein wichtiger Aspekt der Digitalisierungsbestrebungen sein. Das Landratsamt Karlsruhe beteiligt sich an verschiedenen Digitallaboren auf Bundes- und Landesebene. Gemeinsam mit Teilnehmern aus der Bürgerschaft, Wirtschaft und Forschung sowie anderer Kommunen werden hierbei Prozesse zur digitalen Umsetzung von Verwaltungsdienstleistungen erarbeitet. Herausforderung wird hierbei nicht nur die Etablierung der technischen Funktionalität sein, sondern auch die Sensibilisierung und Fokussierung der Bürgerinnen und Bürger auf einheitliche Serviceplattformen wie Service-BW und im späteren Verlauf dem einheitlichen Portalverbund.

Die Digitalisierungsdynamik innerhalb der Gesellschaft bringt auch Veränderungen im Lern- und Informationsbeschaffungsverhalten der Bürgerinnen und Bürger – insbesondere bei jüngeren Generationen – mit sich. Diesen widmet man sich durch den Ausbau der digitalen Informationskanäle und den Einsatz entsprechender Technik.

Die interne Verwaltungsmodernisierung ist ebenfalls ein wichtiger Schritt hin zur Umsetzung der digitalen Transformation. Diverse Maßnahmen in unterschiedlichen Fachämtern und Tätigkeitsbereichen werden ergriffen, um den Gesamtprozess voranzutreiben. Als Beispiele können hierbei die weitere Umsetzung der E-Rechnungsbearbeitung, der digitale Postlauf und die einheitliche Dokumentensteuerung als zentraler Ansatz dienen. Auch von dem weiteren Ausbau

des Serviceangebots der internen Dienstleistungsplattform – dem sog. Service Portal – profitieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### Schwerpunkte und Herausforderungen

- Aktuell hat das Thema „Klimaschutz in der Verwaltung“ eine hohe Führungsaufmerksamkeit und Dynamik. Zahlreiche Initiativen befinden sich in der Entwicklung und Umsetzung, z. B. mit dem Projekt klimaneutrale Verwaltung, Dienstanweisung – Nachhaltige Beschaffung, Verknüpfung der Beschlussvorlagen des Kreisrates mit den SDG.
- Die Covid-19 Pandemie und die damit einhergehenden Homeoffice-Erleichterungen haben die Akzeptanz für das mobile Arbeiten erhöht. Technische Lösungen für eine sichere Umsetzung (bspw. in Bezug auf Datenschutz) wurden eingeführt. Die Vorteile des mobilen Arbeitens sind für die Mitarbeitenden sehr deutlich geworden, auch in Bezug auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Für die Zukunft möchte der Landkreis aus den Erfahrungen mit der Ausweitung des mobilen Arbeitens lernen und diese Option auf neue Füße stellen.
- Das Thema nachhaltige Beschaffung wird von unterschiedlichen Stellen als ein wichtiger Hebel für die nachhaltige Aufstellung der Verwaltung identifiziert. Durch die Integration von Nachhaltigkeit in die Unternehmenscompliance wurde eine strategische Orientierung festgelegt. Der nächste Schritt ist, in einem gut abgestimmten Prozess entsprechende Handlungsanweisungen und beispielsweise eine Dienstanweisung für nachhaltige Beschaffung zu erstellen. Gleichzeitig sollte ein Dialog zu den Herausforderungen und Lösungsansätzen nachhaltiger Beschaffung geführt werden (z. B. Was bringt nachhaltige Beschaffung kurzfristig an Mehrkosten? Wie ist dies gut in ToR abbildbar, um Risiken der Beanstandung durch die Kommunalaufsicht zu vermeiden?).
- Die aktuellen architektonischen und technischen Rahmenbedingungen erschweren es, moderne und gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen für alle Mitarbeitenden bereit zu stellen (z. B. veraltete Lüftungsanlagen, Aufzugsnutzung im Hochhaus für einige Bereich notwendig?). Viele Anpassungen wurden schon getätigt wie bspw. ergonomische Büromöbel. Im geplanten Neubau werden neue Maßstäbe für gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen gesetzt (Baumaterialien etc.).
- Der Landkreis Karlsruhe übernimmt in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle, um Nachhaltigkeit in der Verwaltung zu verankern (z. B. Höhe des ÖPNV-Zuschusses). Gleichzeitig wird die Notwendigkeit gesehen, die Mitarbeitenden abzuholen und sie noch intensiver zu Nachhaltigkeitsthemen zu informieren. Das Landratsamt möchte den Dialog zu kontrovers zu diskutierenden Nachhaltigkeitsthemen unterstützen (z. B. E-Mobilität) und somit Verhaltensänderungen anstoßen. Hierfür können im Fortbildungsprogramm Angebote entwickelt werden (z. B. zu einem übergreifenden Nachhaltigkeitsverständnis oder konkrete Angebote zur ökologischen Nachhaltigkeit). Ein Nachhaltigkeitsgremium auf Arbeitsebene oder eine Koordination für Nachhaltigkeitsfragen könnte bei dieser Aufgabe beraten und unterstützen.
- Mehr Ressourcen für Nachhaltigkeitsmanagement in der Kreisverwaltung, die die unterschiedlichen Konzepte und Strategien verschränkt betrachtet, Synergien und Trade-offs identifiziert und als Diskussionspunkte in die Verwaltung auch auf Arbeitsebene einbringt. Ebenfalls notwendig, um die übergreifende Öffentlichkeitsarbeit zu stärken und einen Dialog zwischen den Mitarbeitenden zu stärken (z. B. zum Thema E-Mobilität).
- In Zukunft sollte die Funktion des Landkreises als Multiplikator und Initiator für das Thema Nachhaltigkeit/Nachhaltige Verwaltung in Kreiskommunen noch verstärkt werden.

## Bürgerinformation und Bürgerschaftliches Engagement



**Der Landkreis Karlsruhe ermöglicht offene und transparente Entscheidungsprozesse unter frühzeitiger Information der Bürgerschaft und wichtiger örtlicher Akteure. Bürgerschaftliches Engagement wird unterstützt und gefördert.**

Nachhaltige lokale Entwicklung bedeutet, auch die Bürgerschaft aktiv über politische Entwicklungen zu informieren, für Nachhaltigkeitsthemen zu sensibilisieren und sie an kommunalpolitischen Planungen und Entscheidungen teilhaben zu lassen. Es gilt, den Landkreis gemeinsam zu gestalten und zu entwickeln, und zwar im Zusammenspiel zwischen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

### Aktivitäten

**Sensibilisierungs- und Informationskampagnen, z. B. die Gläserne Produktion, Den Landkreis genießen**

Die Landratsverwaltung organisiert Kampagnen zu Nachhaltigkeitsthemen, um Verhaltensänderungen zu fördern und auf regionale Produkte hinzuweisen. Beispielhaft dafür ist die Landesaktion „Gläserne Produktion“, an der sich der Landkreis seit fast drei Jahrzehnten beteiligt, sowie die Initiative des Landkreises „Den Landkreis genießen“. Ziel ist es, Vertrauen von Verbraucherinnen und Verbrauchern in die heimische Lebensmittel- und Getränkeproduktion zu stärken, um somit eine Veränderung von Konsummustern zu erreichen. Außerdem steht der Dialog zwischen Landwirten und Verbrauchern im Mittelpunkt, um Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit zu geben, aktuelle politische Entwicklungen aus Sicht der Landwirte zu verstehen (weitere Information siehe: Handlungsfeld Nahversorgung und lokale Wertschöpfung).

**Qualifizierungsprogramme der Kreisintegrationsstelle für bürgerschaftliche Beteiligung**

Bürgerschaftliche Beteiligung spielt eine zentrale Rolle in der integrativen Arbeit der Kreisintegrationsstelle. Insgesamt stehen sechs Qualifizierungsprogramme der Zivilgesellschaft des Landkreises zur Verfügung: Sprachmittlerdienst, Integrationslotsen und -lotsinnen, Interkulturelle Elternmentoren und -mentorinnen, Lesepaten und -patinnen, Job-Coach-Programm für Zugewanderte, Gesundheitslotsen und -lotsinnen. Nach einer zentral durchgeführten Qualifizierung erfolgt der zivilgesellschaftliche Einsatz lokal und nachhaltig in den Kommunen des Landkreises. Aktuell engagieren sich bereits rund 190 qualifizierte Bürgerinnen und Bürger in integrativen Programmen im Landkreis Karlsruhe.

**Beteiligungsformat im Rahmen des Integrationskonzeptes 2019**

Das Besondere am Integrationskonzept des Landkreises Karlsruhe ist, dass es aus einem landkreisweiten Beteiligungsprozess heraus entstanden ist. Durch das Amt für Integration wurde die Öffentlichkeit dazu aufgerufen, die Inhalte des Konzeptes mitzugestalten.

**Austausch- und Vernetzungsplattform für Migrant(-innen)organisationen und Menschen mit Migrationshintergrund**

ten. Es haben über 300 Personen an dem Prozess mitgewirkt (weitere Informationen: Handlungsfeld Kommunale Strategien und Konzepte, Leuchtturmprojekt 2)

Die Ehrenamtskoordination der Kreisintegrationsstelle bietet Organisationen von Migrantinnen und Migranten sowie Menschen mit Migrationshintergrund eine Plattform zu Vernetzung, Austausch und Dialog untereinander und mit der öffentlichen Verwaltung. Die Auftaktveranstaltung fand im Oktober 2021 statt. Weitere Veranstaltungen folgen. Die Teilnahme an der Austausch- und Vernetzungsplattform ermöglicht der Zivilgesellschaft und der öffentlichen Verwaltung eine gemeinsame Gestaltung von nachhaltigen Prozessen, da sie auf breiter Zustimmung und aktiver Teilhabe basieren. Mit dem Aufbau der Austausch- und Vernetzungsplattform wurde der Landkreis Karlsruhe als einer von bundesweit zehn Landkreisen in das Förderprogramm „Land.Zuhause.Zukunft“ der Robert-Bosch-Stiftung aufgenommen.

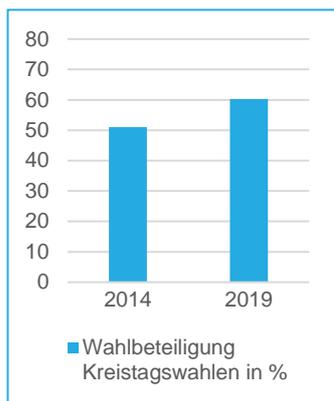
**Begleitung der ehrenamtlich Engagierten in den vorläufigen Unterbringungen für Geflüchtete im Landkreis Karlsruhe**

Geflüchteten gelingt das Ankommen im Landkreis Karlsruhe mithilfe aktiver Unterstützung von zahlreichen ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises. Die Ehrenamtskoordination der Kreisintegrationsstelle unterstützt diese ehrenamtliche Tätigkeit in Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern, begleitet Ehrenamtsinitiativen in Wandlungsprozessen und ist die zentrale Ansprechstelle für alle Belange des Ehrenamts. Ein Beispiel für die Arbeit der Ehrenamtskoordination sind seit Herbst 2017 regelmäßig stattfindende „regionale Austausch- und Vernetzungstreffen“. Hier kommen Ehrenamtliche, Hauptamtliche, Geflüchtete und Migrantinnen und Migranten zusammen und miteinander ins Gespräch. Sie tauschen sich über aktuelle regionale Entwicklungen aus und erarbeiten gemeinsam Lösungen und Handlungsmöglichkeiten.

**Online-Bildungsportal für Engagierte qualifiziert-engagiert-bw.de**

In Kooperation verwalten das Jugendamt und das Amt für Integration des Landratsamtes Karlsruhe das Online-Bildungsportal für Engagierte qualifiziert-engagiert-bw.de. Das Bildungsportal stellt die bunte Vielfalt der Qualifizierungsmöglichkeiten für bürgerschaftlich Engagierte im Landkreis Karlsruhe in unterschiedlichsten Ehrenamtsbereichen auf einen Blick vor. Eine Kooperation der Anbieter in Bildungsnetzwerken fördert die Planung und Steuerung von Bildungsangeboten im sozialen Bereich. Zudem bietet das landesweite Bildungsportal einen Überblick über die Qualifizierungsangebote in ganz Baden-Württemberg und fördert die Vernetzung über die Landkreisgrenzen hinaus. Ziel ist es, Bildungsangebote für Engagierte noch besser zugänglich zu machen. Die Entwicklung des Bildungsportals wird gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg.

## Indikator



### Wahlbeteiligung bei Wahlen zur Kommunalvertretung in Prozent

Die Höhe der Wahlbeteiligung gilt als Maß für Demokratiebewusstsein beziehungsweise für demokratisches Engagement. Gute und interessante Kommunalpolitik, die die Bürgerschaft miteinbezieht, zeigt sich oft an der Wahlbeteiligung. Persönliches Interesse, Vertrauen in die Kommunalpolitik und der persönliche Kontakt zu den Kandidatinnen und Kandidaten fördern diese. An den Kommunalwahlen beteiligt sich jedoch inzwischen meist nur noch jede zweite wahlberechtigte Person in Baden-Württemberg. Die Beteiligung variiert stark zwischen den Kommunen. Außerdem beteiligen sich an

Kommunalwahlen insbesondere Menschen, die sich mit dem Wohnort verbunden fühlen und zum Beispiel in Verbänden und Vereinen engagiert sind.

Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die Wahlbeteiligung im Landkreis Karlsruhe ist im Jahr 2019 um fast 10% auf 60,3% angestiegen. Dies spiegelt einen allgemeinen Trend in der Wahlbeteiligung in Baden-Württemberg auf kommunaler Ebene wider und kann auf unterschiedliche Faktoren zurückgeführt werden. Auf alle Fälle ist dies ein Positivtrend, den es weiter zu verfolgen gilt.

### Schwerpunkte und Herausforderungen

Das Amt für Integration steht auf vielfältige Arten und Weisen in engem Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises, beginnend mit der Beratung (rd. 4.000 Personen) und Unterbringung (rd. 800 Personen) von Geflüchteten sowohl in den vorläufigen Unterbringungen als auch in der Anschlussunterbringung. Die Beratung findet aktuell an 30 Standorten im Landkreis statt. Darüber hinaus sind Ansätze der modernen Verwaltung wie Bürgerbeteiligung und Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft fester Bestandteil der Arbeit des Landkreises. Neben den noch immer aktiven Ehrenamtskreisen der Unterkünfte und Gemeinden in der Geflüchtetenarbeit sind insgesamt rund 190 durch den Landkreis geschulte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in insgesamt 6 Programmen im ganzen Landkreis aktiv. Das notwendige fachliche Knowhow und den Austausch mit anderen Aktiven gewährleistet der Landkreis durch die Programmarbeit der Kreisintegrationsstelle. Darüber hinaus steht der Landkreis in Form von Vernetzungs- und Austauschtreffen mit Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Initiativen von und für Menschen mit Migrationshintergrund und Interessierten in regelmäßigem Austausch.

Der Landkreis organisiert auch in anderen Themen Sensibilisierungs- und Informationskampagnen, um seinen Bürgerinnen und Bürgern spezifische Nachhaltigkeitsthemen näherzubringen.

## Unterstützung Interkommunaler und kreisübergreifender Zusammenarbeit



Der Landkreis Karlsruhe unterstützt die Kreiskommunen und andere gesellschaftliche Akteure des Landkreises, zu zentralen Nachhaltigkeitsthemen Kompetenzen und Ressourcen zu bündeln und Synergien zu heben. Er vernetzt sich selbst auch aktiv mit anderen Landkreisen für nachhaltige Entwicklung in Themen, die innerhalb der Landkreisgrenzen nicht gelöst werden können.

Interkommunale und regionale Kooperationen können zur nachhaltigen Entwicklung des Landkreises beitragen. Es können gemeinsam Angebote, Infrastrukturen und Dienstleistungen bereitgestellt und genutzt werden. Der Landkreis fördert Kooperationen und engagiert sich auch selbst, indem er Kooperationen eingeht. Erstens unterstützt er die Vernetzung und den Austausch von Kommunen untereinander und teilweise mit anderen Stakeholdern zu Nachhaltigkeitsthemen, zweitens ist er selbst über Mitgliedschaften oder Beteiligungen in Kooperationen involviert.

### Aktivitäten

#### Beteiligungen und Zweckverbände

Der Landkreis Karlsruhe engagiert sich im Rahmen unterschiedlicher Beteiligungen für nachhaltige Entwicklung im Landkreis und darüber hinaus. Beispiele hierfür sind die **BLK Breitbandkabel Landkreis Karlsruhe GmbH (51% LK)** sowie die **Umwelt- und Energieagentur (50% LK)**. Darüber hinaus ist er in Zweckverbänden vertreten und beteiligt sich beispielsweise aktiv in der **ZRN - Zweckverband Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH** zur Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs unter Beteiligung dreier Bundesländer und 24 kommunaler Gebietskörperschaften (weitere Beteiligungen und Zweckverbände werden in den inhaltlichen Handlungsfeldern erwähnt). Der Landkreis ist auch **Zweckverbandsmitglied zur Verwertung tierischer Nebenprodukte (ZTN)**, in dem sechs Stadt- und zwölf Landkreise der Region zusammenarbeiten und unter Beachtung der Gesichtspunkte des Umweltschutzes und unter Beachtung der tiereseuchen- und hygienerechtlichen Vorschriften die Aufgaben der beseitigungspflichtigen Körperschaften i.S.v. § 1 des Gesetzes zur Ausführung des Tierischen Nebenprodukte-Beseitigungsgesetzes und zur Änderung lebensmittelrechtlicher Ausführungsvorschriften vom 14. Dezember 2004 erfüllt.

### Unterstützung von Stakeholderdialogen zu Nachhaltigkeitsthemen

Der Landkreis engagiert sich in der Vernetzung auch über die Initiierung und Begleitung von Stakeholderdialogen, da aktuelle Herausforderungen der Kooperation unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteure bedarf. Dazu gehören beispielsweise: die **kommunale Pflegekonferenz** (mehr dazu unter Handlungsfeld: Generationengerechte Entwicklung) oder die **Landkreisweite Arbeitsgruppe Migration und Arbeit** (LAMA) (mehr dazu unter Handlungsfeld: Miteinander und gleichberechtigte Teilhabe).

### Digitale Zukunftskommunen

Der Landkreis Karlsruhe ging zusammen mit den Landkreisen Böblingen, Tuttlingen, Konstanz und Biberach als Sieger im landesweiten Wettbewerb „Digitale Zukunftskommune@bw“ hervor.

Ziel des gemeinschaftlichen Projektes ist ein modellhaftes Vorantreiben der Digitalisierung insbesondere in ländlich geprägten Räumen. Auf Grundlage einer ganzheitlich strategischen Betrachtung sollen digitale Maßnahmen entwickelt werden, durch die Bewohnern ländlicher Gebiete, trotz weiterer Entfernungen, schneller und einfacher Zugang zu zentralen Diensten ermöglicht wird.

Das Konsortium der unter Federführung des Landkreises Karlsruhe antretenden Kreise hat sich den Aufbau einer Plattform für die Digitalisierung in ländlichen und urbanen Räumen zum Ziel gesetzt. Diese Plattform, die in Form einer Projekt-, Informations- und Wissensdatenbank das Kernstück des Modellvorhabens bildet, wird initial die Pilotprojekte der fünf Landkreise enthalten, die in den Bereichen Bildung (Landkreis Karlsruhe), Mobilität (Landkreis Böblingen), eGovernment (Landkreis Biberach), Bürgerdienste (Landkreis Konstanz) sowie dem Gesundheitswesen (Landkreis Tuttlingen) angesiedelt sind.

Der Landkreis Karlsruhe hat den Anspruch, mit neuen Werkzeugen, Kommunikationsmitteln und Best Practices die Digitalisierung im Schulalltag voranzutreiben.

Alle Teilprojekte sind kommunenübergreifend anwendbar und optimieren sowohl die öffentlichen Verwaltungsleistungen als auch die Lebensbedingungen in den Landkreisen insgesamt.

### Digitalisierungslabor i-Kfz

Im Rahmen des Digitalisierungslabors soll ein webbasierter Verwaltungsdienst für die Kraftfahrzeugzulassung, Ummeldung, Wiederzulassung und Außerbetriebsetzung für juristische Personen geschaffen werden. Dabei sollen ein nutzerzentriertes Design und eine möglichst „wirtschaftsfreundliche“ bzw. hindernisarme Umsetzung im Fokus stehen. Parallel wird über eine Integration in den OZG-Hub die Leistung zur Nachnutzung für andere Länder nach dem EfA-Prinzip ermöglicht. Der endgültige Funktionsumfang des Endprodukts wird im Rahmen des Digitalisierungslabors mit Nutzerforschung und „Klick-Dummys“ bestimmt.

**AG Digitalisierung des Landkreistages Baden-Württemberg**

Mit der Mitwirkung in diesem Gremium hat sich der Landkreis Karlsruhe eine weitere Möglichkeit eröffnet, um am Digitalisierungsprozess auf übergeordneter Ebene mitzugestalten und wichtige Themen zu platzieren. Die Vertreter des Landkreises Karlsruhe sind innerhalb des Landratsamtes mit der Leitung des Steuerungskreises Digitalisierung – dem Entscheidungsgremium im Bereich Digitalisierung – betraut. Somit können sich Impulse und Anregungen der Arbeitsgruppe des Landkreistages nachgelagert wiederum auf die Digitalisierungsbestrebungen im Landratsamt Karlsruhe auswirken und Synergieeffekte generieren.

**Bundesweiter Austausch zur Förderung der Integration in ländlichen Räumen**

Das Landratsamt Karlsruhe nimmt als einer von zehn Landkreisen aus dem gesamten Bundesgebiet am Programm „Land.Zuhause.Zukunft – Integration und Teilhabe von Neuzuwanderern in ländlichen Räumen“ der Robert-Bosch-Stiftung (RBSG) teil. Neben der Ausarbeitung eines konkreten Programmes (weitere Informationen: Handlungsfeld Bürgermitwirkung, Leuchtturmprojekt 1) beteiligt sich dabei der Landkreis Karlsruhe am Entstehen des Forums Integrationspolitik in ländlichen Räumen. Das Forum wird als eine Plattform für Vertreterinnen und Vertreter von Landkreisen konzipiert, die den systematischen Austausch über integrationspolitische Fragen, Strategien und Programme in ländlichen Räumen ermöglichen soll.

**Leuchtturmprojekt: INDILAKO – Initiative Digitaler Landkreiskonvois**

**Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:**

Digitalisierung im Landkreis nachhaltig und strategisch vorantreiben.

**Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:**

Unterschiedliche Laufzeiten und Kooperationspartner

**Ansprechpartner in der Kommune:**

Herr Butzinger

**Projektbeschreibung**

Das Landratsamt Karlsruhe beteiligt sich aktuell an 8 INDILAKOs. Insbesondere der INDILAKO „Digital aufs Amt“ ist hierbei aufgrund seiner Beteiligung von insgesamt 22 Landkreisen und seiner zentralen Zielsetzung (s. Service BW) zu beachten.

**INDILAKOs**

Bei der seitens des Landkreistages Baden-Württemberg gestarteten Initiative Digitale Landkreiskonvois (INDILAKO) beteiligt sich der Landkreis Karlsruhe im Sinne der interkommunalen Zusammenarbeit. Die Initiative verfolgt das Ziel, dass mehrere Landkreise gemeinsam ein Digitalisierungsvorhaben erarbeiten und dadurch Mehrwerte generieren, um Inselfösungen und redundante Aufwände zu vermeiden.

Dafür bringt sich der Landkreis mit innovativen Ideen sowie seinem Knowhow auf dieser Ebene ein und beteiligt sich aktuell an acht INDILAKOs, drei davon wurden eigens als Projektanträge eingebracht und sind bereits freigegeben.

1. Digitalisierung der Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz (IFSG) (Beteiligung Landratsamt Karlsruhe)
2. Online-Antrag von Vermessungsdienstleistungen (Beteiligung Landratsamt Karlsruhe)
3. Sichere elektronische Kommunikation (Beteiligung Landratsamt Karlsruhe)
4. Digitalisierung der verkehrsrechtlichen Anordnung (Beteiligung Landratsamt Karlsruhe)
5. Digitaltag 2021 (Initiierung und Beteiligung Landratsamt Karlsruhe)
6. IT-Betreuung der Landkreise für mobile Endgeräte für Schülerinnen und Schüler mit entsprechenden Bedarfen aus dem Sofortausstattungsprogramm (Initiierung und Beteiligung Landratsamt Karlsruhe)
7. Marketplace für Online-(Brenn-)Holzverkauf (Beteiligung Landkreis Karlsruhe)
8. „Digital aufs Amt“ – Bürgerdienste in digitalen Servicecentern (Initiierung und Beteiligung Landratsamt Karlsruhe)

### Schwerpunkte und Herausforderungen

- Mit Beteiligungen und Koordinationsaufgaben unterstützt der Kreis direkt nachhaltige Entwicklung insbesondere in den Themenbereichen Digitalisierung, Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs, Carsharing von E-Autos, Wirtschafts- und Tourismusförderung, Regionalplanung sowie Umwelt- und Ressourcenschutz. Er bündelt somit Ressourcen, stellt sich kreisübergreifenden Herausforderungen und geht neue Wege, um nachhaltige Entwicklung zu fördern.
- Der Landkreis engagiert sich jedoch in zahlreichen Beteiligungen und thematisiert hier das Thema Nachhaltigkeitsmanagement noch nicht systematisch. Wie kann der Landkreis seine Verantwortung hier systematischer wahrnehmen bspw. durch Integration von Nachhaltigkeit in Beteiligungsrichtlinien?

## Globale Verantwortung



Der Landkreis Karlsruhe ist sich seiner Verantwortung für eine global nachhaltige Entwicklung bewusst und unterstützt die von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals/SDG). Er begrüßt und unterstützt die internationale und entwicklungspolitische Zusammenarbeit auch auf Landkreis-Ebene.

In einer globalisierten Welt hat nahezu alles, was auf lokaler Ebene entschieden oder getan wird, auch einen globalen Aspekt. Der Grundsatz „Global denken, lokal handeln.“ hat daher besondere Bedeutung.

### Aktivitäten

#### Unterzeichnung der Agenda 2030

Der Landkreis unterzeichnete im Juli 2019 die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“. Damit bekennt er sich zu einer nachhaltigen Entwicklung sowohl vor Ort als auch weltweit.

#### 1.000 Schulen in der einen Welt

Im Jahr 2019 entschied sich der Landkreis an der Gemeinschaftsinitiative „1.000 Schulen für unsere Welt“ teilzunehmen und ein Projekt in Burkina Faso zu unterstützen. Die Initiative hat zum Ziel, Menschen durch Bildung eine Zukunft in ihrer Heimat zu ermöglichen.

In diesem Rahmen wurde 2020 im Dorf Sargo (ca. fünf Kilometer vom Hauptort der Gemeinde Bassi und 23 Kilometer von der Provinzhauptstadt Gourcy entfernt in der Provinz Zondoma) eine Grundschule mit drei Klassenräumen, Lehrerunterkünften, Küche und Latrinen gebaut. Das Projekt wurde neben den Einnahmen aus der SDG-Konferenz in Bad Schönborn, den Preisgeldern der Klimapartnerschaft zwischen dem Landkreis Karlsruhe und der brasilianischen Stadt Brusque durch Spenden der Kreisrätinnen und Kreisräte und von Unternehmen der Region an die Stiftung Fly & Help ermöglicht.

#### Partnerschaft mit Sha'ar HaNegev

Die Partnerschaft mit Sha'ar HaNegev in Israel besteht seit 1992 und begann als außereuropäisches Freundschaftsbündnis. Am 13. November 2009 wurde sie von Landrat Dr. Schnaudigel und seinem israelischen Amtskollegen Mayor Alon Schuster als offizielle Partnerschaft unterzeichnet.

Die intensive und dauerhafte Freundschaft zwischen dem Landkreis Karlsruhe und Sha'ar HaNegev beruht auf regelmäßigen Kontakten auf Verwaltungs-, aber auch kultureller und wirtschaftlicher Ebene.

Seit 1996 findet jährlich ein deutsch-israelischer Jugendaustausch statt, der seit 2009 im Beruflichen Bildungszentrum in Ettlingen verankert ist. Teilnehmende Jugendliche sind eine Woche bei Familien ihrer jeweiligen Partner untergebracht und erhalten Eindrücke von Alltag, Religion und Lebensgewohnheiten der jeweils anderen Kultur.

Im Rahmen des regelmäßigen Austauschs der Verwaltungen wurde bereits an mehreren Projekten gearbeitet, Erfahrungen geteilt und voneinander gelernt (2012–2017 Umgang mit Krisenlagen/Bevölkerungsschutz, 2017 - 2020 Projekt „senior citizens“, seit 2020 Projekt „Schule und Bildung“).

Das Dezernat III betreute von 2017 bis 2019 ein 3-Jahres-Programm mit einer Fachdelegation aus dem Amt 32 und Sha ár Hanegev zum Thema „Altenhilfe“. Im Rahmen dieses Austauschprogramms wurde ein psycho-soziales Interventionsprogramm für Familien mit Demenzerkrankten (LITUF) vorgestellt und erarbeitet. Der Bedarf für ein derartiges Beratungsangebot für den Landkreis Karlsruhe deckt sich mit den Erfahrungen der Pflegestützpunkte Landkreis Karlsruhe. Die israelische Alzheimergesellschaft (EMDA) gilt als Urheber der Projektidee. Es besteht bis heute ein kontinuierlicher Austausch. Die EMDA bietet Informationsmaterial und internationale, wissenschaftliche Literatur zum Thema. Der Landkreis Karlsruhe bekam eine Förderung des Projektes „Unterstützendes Beratungsangebot für Familien mit demenzerkrankten Angehörigen“ im Innovationsprogramm Pflege 2019. Das Ziel des Projektes ist, Familien mit demenzerkrankten Angehörigen durch eine Intervention im Rahmen einer psychosozialen, prozessorientierten Einzel- und Familienberatung zu unterstützen. Das LITUF-D Projekt ist mittlerweile in das Beratungsangebot der Pflegestützpunkte im Landkreis Karlsruhe erfolgreich eingeflossen.

#### **Internationaler Erfahrungsaustausch im Rahmen von connective cities**

Das Amt für Integration nimmt seit 2021 am internationalen Kooperationsprogramm connective cities teil. Als inhaltliche Basis des Projektes gelten die globalen Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDG) der Agenda 2030 von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen. Es ist ein gemeinsames Projekt der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, des Deutschen Städtetags und der Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen (Einheit SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt). Gefördert wird dieses Projekt durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Ziel des Programms ist, durch internationalen Erfahrungsaustausch und gemeinsames Erarbeiten von Lösungsansätzen die Kapazitäten im Umgang mit Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung auf kommunaler Ebene und die interkulturellen Kompetenzen zu stärken.

Instrumente des Projektes sind: Wissensaustausch, peer-to-peer Beratung, partnerschaftliche Projektentwicklung.

Das Amt für Integration referierte am 29. September 2021 an der digitalen Auftaktveranstaltung des Projektes zum Thema „How to enable Mental Health for Refugees during COVID-19 and beyond?“ und beteiligt sich aktiv an der Bildung einer Arbeitsgruppe im weiteren Verlauf des Projektes.

## Leuchtturmprojekt: Klimapartnerschaft mit Brusque

**Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:** Ziel der Klimapartnerschaft ist die gemeinsame Erarbeitung klima- und umweltschutzrelevanter Projekte und deren mittelfristige und nachhaltige Umsetzung. Der kulturelle Austausch steht dabei mit im Fokus.

**Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:** Die freundschaftliche Verbindung des Landkreises Karlsruhe mit der im südbrasilianischen Bundesstaat Santa Catarina gelegenen Stadt Brusque wurde im Mai 2011 neu begründet. Hintergrund dieser historisch wie kulturell besonderen kommunalen Freundschaftsbeziehung ist die Auswanderung vieler badischer Familien aus dem heutigen Gebiet des Landkreises Karlsruhe nach Südbrasilien Mitte des 19. Jahrhunderts. Unterstützt werden die Kontakte nach Brusque durch die Badisch-Südbrasilianische Gesellschaft mit Sitz in Karlsdorf-Neuthard. Im Laufe der Jahre wurden die Aktivitäten im Rahmen der Partnerschaft auf das Thema Klimaschutz ausgedehnt und intensiviert. 2015 wurde schließlich die Klimapartnerschaft von beiden Regionen unterzeichnet. Das Projekt wird von der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)“ der „Engagement Global“ in Kooperation mit der „Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW (LAG 21 NRW)“ durchgeführt. Der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund sowie der Deutsche Landkreistag unterstützen das Projekt.

**Ansprechpartnerin:** Ana Paula Bonatelli

### Projektbeschreibung

Die Klimapartnerschaft wurde 2015 beschlossen. Bis dahin waren wesentliche Säulen der Kontakte zwischen dem Landkreis und Brusque der Erfahrungsaustausch der Verwaltungen beider Körperschaften und der seit 2012 regelmäßige Jugendaustausch mit Schülerinnen und Schülern der beruflichen Gymnasien in Bruchsal und Bretten.

Im Rahmen der Klimapartnerschaft wurde ein gemeinsames Handlungsprogramm beschlossen. Dieses beinhaltet konkrete Maßnahmenpakete, an deren Umsetzung der Landkreis und die Stadt Brusque intensiv arbeiten. Klimaschutz soll hierbei systematisch in die bestehende kommunale Partnerschaftsarbeit integriert werden.

Die Arbeitsschwerpunkte, die im Fokus der Klimapartnerschaft stehen, werden unter Inanspruchnahme verschiedener Förderprogramme sukzessive umgesetzt. Neben der Thematik ei-

ner regenerativen Energiebereitstellung sind Hochwasserschutz, Abwasserbehandlung, intelligente Mobilitätskonzepte, Abfallbehandlung sowie Umweltbildung die Kernthemen der Zusammenarbeit.

Die Klimapartnerschaft steht auf drei Säulen der Zusammenarbeit: die Beziehung zwischen den Verwaltungen des Landkreises Karlsruhe und der Stadt Brusque, die wirtschaftlichen Beziehungen der Industrie, sowie den Themenfeldern Forschung und Entwicklung, vertreten durch die Hochschule Karlsruhe und die UNIFEBE.

Bisher umgesetzte bzw. laufende Projekte sind

- die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf energiesparende LED-Lampen sowie Errichtung von SMIGHT-Stationen (smart.city.light) in Brusque
- die Erstellung einer Solarpotenzialanalyse auf Dächern kommunaler Gebäude in Brusque
- die Erstellung einer Studie zum Ausbau eines Radwegenetzes als Kooperationsprojekt zwischen der Hochschule Karlsruhe und UNIFEBE
- ein Bike-Sharing-System mit PV-überdachten Abstellstationen
- Schulpartnerschaft/ Schüleraustausch
- Die Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu „Klimahelden“ bzw. „Heróis do Clima“, Botschaftern für Klimaschutz weit über die Schulgrenzen hinaus

Zudem wurden bisher bereits zwei SDG Konferenzen ausgerichtet, 2019 in Bad Schönborn und 2020 in Brusque. Diese sollen regelmäßig stattfinden und die Partnerschaft auf persönlicher Ebene vertiefen. Im Rahmen einer SDG-Partnerschaftskonferenz lädt die eigene Kommune die Partnerkommune zu sich ein, gemeinsam wird an der Bekanntmachung und Umsetzung der SDG gearbeitet.

Für die transatlantische Klimapartnerschaft erhielten der Kreis und seine Partnerstadt Brusque den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2021 in der Kategorie „Kommunale Partnerschaften“.

## Schwerpunkte und Herausforderungen

Der Landkreis ist mit einem hohen Engagement im Bereich der internationalen Partnerschaften (bspw. Klimapartnerschaften, 1.000 Schulen in der Einen Welt, Connective Cities) aktiv. Die Unterstützung ist breit in der Verwaltung verankert und wird durch die Mitarbeitenden mit viel Engagement getragen. Durch die SDG-Konferenzen und die Auszeichnung mit dem Nachhaltigkeitspreis für die Kooperation mit der Stadt Brusque in Brasilien hat der Landkreis eine hohe Öffentlichkeitswirksamkeit seiner Nachhaltigkeitsaktivitäten erreicht, möchte diese aber noch besser kommunizieren.

Inhaltlich plant der Landkreis ein Kooperationsprojekt mit Betrieben des Kreises, Gesundheits-, Bildungs- und Pflegeinstitutionen, der Werkstatt für Menschen mit Behinderung sowie der Partnerstadt Brusque in Brasilien zur Produktion und Nutzung von fair hergestellter Arbeitskleidung. Außerdem strebt er an, Kommunen darin zu beraten, selbst Klimapartnerschaften umzusetzen (geographischer Fokus Brasilien) und dabei seine Erfahrungen aus der Klimapartnerschaft mit Brusque zu teilen.

Bisher wurde das Thema der Verantwortung von Wirtschaft und Bevölkerung für global nachhaltige Entwicklung über veränderte Konsummuster noch wenig durch das Landratsamt adressiert. Es ist die Frage, welche Rolle das Landratsamt hier übernehmen könnte. Der Landkreis könnte den Prozess der Zertifizierung zum Fairtrade Landkreis initiieren und somit einen gesellschaftlichen Dialog anstoßen und Vorbild für Kommunen sein, selbst zu Fairtrade Towns zu werden.

## Klimaschutz und Energiewende



### Klimaschutzwerkstätten

**Der Landkreis Karlsruhe übernimmt Verantwortung für den Klimaschutz und die Energiewende. Er unterstützt Energieeffizienz, Energieeinsparung, die Nutzung erneuerbarer Energien und reduziert den Ausstoß von CO<sub>2</sub> und anderen Treibhausgasen.**

Globaler Klimaschutz und die Energiewende beginnen vor Ort. Kommunen können selbst aktiv vorgehen und außerdem das Engagement der Bevölkerung unterstützen und fördern.

### Aktivitäten

In seiner ersten Sitzung des Jahres 2021 beschloss der Kreistag die Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes „zeozweifrei 2035“, bei der auch die Mitglieder des Kreistags in Form einer Klimaschutzwerkstatt aktiv eingebunden wurden. Die Kreisrätinnen und Kreisräte erhielten einen Überblick über die erreichten Erfolge, den Ist-Stand der klimapolitischen Zielerreichung und die Einbindung der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 (SDG). Die Klimaschutzwerkstätten finden kontinuierlich im gesamten Landkreis statt und werden durch die kreiseigene Umwelt- und Energieagentur betreut. Ziel ist einen kontinuierlichen Klimaschutzprozess zu etablieren, der auf die Belange der Gemeinden und Städte des Kreises abgestimmt ist. Dabei zeigen sich zusätzlich bereits erste Synergieeffekte durch die Zusammenführung der Werkstatteergebnisse aus verschiedenen Kommunen.

### Quartiersentwicklung

Die ausgeprägte interkommunale Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis und seinen Kommunen ist das Fundament, auf dem bundesweit prämierte Modellprojekte aufbauen. Für Anerkennung sorgen die derzeit 33 in der Umsetzung befindlichen Nahwärmeprojekte zur klimaneutralen und ökologischen Energieversorgung. Der Landkreis ist an 9 Konzeptionen mit kreiseigenen Liegenschaften direkt beteiligt und unterstützt diese Projekte im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit mit seinen Gemeinden und kreisfreien Städten.

Von diesen 9 Konzeptionen wurden drei Quartierskonzeptionen über den Bund als Leuchtturmprojekte im Rahmen des Förderprogramms „Modellprojekte“ zu 80% der Gesamtinvestitionskosten gefördert.

Sowohl die Nahwärmeversorgung Ettlingen „Musikerviertel“ mit Einbindung des Beruflichen Bildungszentrums als auch die Nahwärmeversorgung Bruchsal „Südstadt“ mit Einbindung des Gewerblichen Bildungszentrums wurden bereits in Betrieb genommen. Mit der Umsetzung des dritten Modellprojektes zur Nahwärmeversorgung der Gemeinde Kronau mit Einbindung der Ludwig-Guttman-Schule wurde be-

reits begonnen. Die konzeptionelle Betreuung erfolgt durch die Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe unter Beteiligung des Landkreises Karlsruhe und der Kooperationspartner der jeweiligen Städte und Gemeinden und der dazugehörigen Stadtwerke. Bei diesen Projekten wird nicht nur auf eine nachhaltige und klimaneutrale Nahwärmeversorgung geachtet, sondern auch der Ausbau der Glasfaserinfrastruktur mit eingebunden. Somit werden konsequent Synergieeffekte genutzt, Mehrwerte geschaffen und die Infrastrukturkosten auf ein Minimum reduziert.

#### **eea-Prozess**

Im Jahr 2022 ist das zweite internationale Re-Zertifizierungsverfahren des Landkreises Karlsruhe im Rahmen des European Energy Award in „GOLD“ vorgesehen. Der Landkreis strebt auch im kommenden Jahr die höchste internationale Zertifizierungsstufe in diesem europaweit anerkannten Zertifizierungsverfahren an. Seit Beginn der Teilnahme an dem Verfahren wurde der Landkreis Karlsruhe kontinuierlich für seine besonderen Leistungen im Bereich des Klimaschutzes mit dieser höchsten Auszeichnung prämiert.

#### **PV Initiative**

Bisher wird der gesamte Stromverbrauch im Landkreis zu weniger als 10% durch lokale Erneuerbaren Energien erzeugt. Damit kommt dem Ausbau der PV-Anlagen große Bedeutung zu. Die verpflichtende PV-Installation bei neu zu errichtenden Nichtwohngebäuden und Parkplätzen ab 75 Stellplätzen nach dem neuen Klimaschutzgesetz ist dabei nur ein Baustein. Weitaus größer ist auf den gesamten Landkreis bezogen das Potenzial der noch ungenutzten Dächer von Wohngebäuden. Die Potenziale sind über das Solarkataster bereits bekannt. Für den tatsächlichen weiteren Ausbau bieten sich Anreize für Hausbesitzer an, die von unabhängiger Beratung und Aufklärung bis zu finanziellen Fördermöglichkeiten reichen. Um diese Optionen ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, ist eine effektive Öffentlichkeitsarbeit wichtig, wie sie die Umwelt- und Energieagentur des Landkreises z. B. mit ihrer Initiative „PV-Botschafter“ und der aktiven Mitarbeit im Photovoltaik-Netzwerk Mittlerer Oberrhein bereits heute leistet.

Ein großflächiger Ausbau von Photovoltaik auf den Gebäudedächern kann nur erreicht werden, wenn dabei systematisch vorgegangen wird. Hierfür muss eine Photovoltaik-Strategie ausgearbeitet werden, die Dachflächen priorisiert und ein umfassendes Umsetzungskonzept für den gesamten Landkreis enthält.

#### **PV-Botschafter Landrat Dr. Schnaudigel:**

<https://www.youtube.com/watch?v=H6chg9hQHQc>

#### **Solarkataster Landkreis Karlsruhe:**

<https://www.solarpotenzial-kreiska.de>

**Schulprojekte und Seminare** Der Landkreis Karlsruhe gehört zusammen mit der Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe in Baden-Württemberg zu den aktivsten Vertretern im Bereich der Schülerbildung. Unzählige Schulprojekte und Seminare aus dem Bereich Klimaschutz und Energieeinsparung wurden an den Schulen im Landkreis erfolgreich durchgeführt.

<https://zeozweifrei.de/schulen-im-landkreis-karlsruhe/>

**Musikalisches Klimaschutzprojekt mit Förderschulen** Mit den Schülerinnen und Schülern der Förderschulen des Landkreises Karlsruhe und der Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe wurden zahlreiche musikalische Klimaschutzprojekte durchgeführt.

### **Leuchtturmprojekt: Nahwärmeprojekt „Musikerviertel“ Ettlingen**

**Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:** Bau einer ökologischen Nahwärmeversorgung im Quartier „Musikerviertel“ Ettlingen. Es erfolgte eine Umstellung der vorhandenen fossilen zugunsten einer 100% regenerativen Wärmeerzeugung.

**Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:** Landkreis Karlsruhe, Stadt Ettlingen, Stadtwerke Ettlingen und die Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe. Modellförderung des Bundes mit einem Investitionszuschuss von 80% (4,0 Mio.€) bezuschusst. Der Eigentümer der Nahwärmeversorgung sind die Stadtwerke Ettlingen. Die Wärmeerzeugung wurde auf dem Grundstück des kreiseigenen Beruflichen Bildungszentrums Ettlingen errichtet. Das Projekt wurde im Jahr 2013 begonnen und im Jahr 2020 eingeweiht.

**Ansprechpartner in der Kommune:** Jörg Schönthaler (Landkreis Karlsruhe), Birgit Schwegle (Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe)

### **Projektbeschreibung**

Ein wichtiger Zusammenhang dieses umgesetzten Nahwärmeprojektes besteht auch zur derzeitigen Weiterentwicklung der berufsbildenden Schule des Landkreises (BBZ Ettlingen). Neben der umfangreichen energetischen Ertüchtigung (Neubau und Generalsanierung) der gesamten Liegenschaft stand auch die ökologische Wärmeversorgung im Mittelpunkt der Betrachtung. Mit diesem Quartierskonzept ist es gelungen, Ökologie und Ökonomie vorbildlich zu vereinen. Dies lässt sich aus der Tatsache ableiten, dass dieses Modellprojekt mit Bundesfördermittel in Höhe von 4,0 Mio.€ bezuschusst wurde.

Im Zuge des Ausbaus der Nahwärmeversorgung wurde darauf geachtet, den innerörtlichen Ausbau der Glasfaserinfrastruktur (BLK und Stadtwerke Ettlingen) in die Baumaßnahmen zu integrieren, um ein zukunftsfähiges Quartier zu gestalten. Somit konnten Synergieeffekte genutzt, Mehrwerte geschaffen und die Infrastrukturkosten auf ein Minimum reduziert werden.

Das Nahwärmekonzept basiert auf einer redundanten Wärmeversorgung mit unterschiedlichen Wärmeerzeugern. Die Grundlastdeckung übernehmen eine Pelletheizung (Zwei-Kessel-Anlage) und ein Biogas-BHKW. Die erforderliche Spitzenlastabdeckung wird durch eine Gasbrennwertheizung erbracht. Die Erträge der Solarthermieanlage, die auf dem Dach des Neubaus der Wilhelm-Röpke-Schule installiert wurde, werden ganzjährig in das Nahwärmenetz eingespeist. Neben der neuen Wärmeversorgung des BBZ Ettlingen wird auch eine neue stromtechnische Erschließung in Form

einer Ringleitung auf dem Schulgrundstück umgesetzt. Dieses System ermöglicht eine maximale Flexibilität der elektrischen Versorgung unabhängig davon, wie sich das Gebäudeensemble im Endausbauzustand zusammensetzt. Im Zuge der innerörtlichen Tiefbauarbeiten zur Verlegung von Nahwärmeleitungen wurden entsprechende Leerrohre zum Ausbau der Glasfaserinfrastruktur und zur Steuerung der Nahwärme mit vorgesehen.

Aufgrund der Vielzahl von Quartiersprojekten, die im Landkreis Karlsruhe umgesetzt werden, entwickelte die kreiseigene Umwelt- und Energieagentur eine eigene Dachmarke „zeozweifrei NAH.WÄRME“, um die Verbindung zum kreiseigenen Klimaschutzkonzept aufzuzeigen. Nähere Informationen zu den einzelnen Quartierskonzeptionen, bei denen der Landkreis Karlsruhe mit eigenen Liegenschaften beteiligt ist, wurden in die folgenden gebäudespezifischen Auswertungen einbezogen. Informationen zu allen weiteren Nahwärmeprojekten im Landkreis Karlsruhe können unter der hierfür eingerichteten Internetseite „zeozweifrei.de“ eingesehen werden.

## Indikator

CO2-Bilanz nach Sektoren und Erläuterung der Veränderungen

### Schwerpunkte und Herausforderungen

- Der Landkreis Karlsruhe hat – mit der Unterstützung der kreiseigenen Umwelt- und Energieagentur – einen ämterübergreifenden strategischen Prozess gestartet, um den Klimaschutz und die Energiewende voranzutreiben. In diesem Kontext ist im Jahr 2022 das zweite internationale Rezertifizierungsverfahren des Landkreises Karlsruhe im Rahmen des European Energy Award in „GOLD“ vorgesehen.
- Der Landkreis hat sich als Multiplikator und Beratungsinstanz etabliert, um Kreiskommunen und Bürgerinnen und Bürgern dabei zu unterstützen, Klimaschutzmaßnahmen zu initiieren. Zu den zentralen Instrumenten gehören hierbei die Klimaschutzwerkstätten sowie die Quartiersentwicklung. Hierbei sind unterschiedliche preisgekrönte Kooperationen zur Umsetzung der Energiewende entstanden, bspw. im Bereich der Nahwärmeversorgung.
- Darüber hinaus sensibilisiert der Landkreis für den Klimaschutz und die Energiewende in der breiten Öffentlichkeit, aber auch ganz gezielt in Schulen mit Bildungsprojekten, um junge Menschen auf die Gefahren des Klimawandels hinzuweisen und zu diskutieren, was jeder Einzelne für den Klimaschutz leisten kann.

## Anpassung an den Klimawandel



**Die untere Wasserbehörde im Amt für Umwelt und Arbeitsschutz hat die gesetzlich vorgegebene Aufgabe, Maßnahmen an Gewässern zu prüfen und zu genehmigen. Dabei werden auch die Folgen des Klimawandels und aus ihm entstehende Gefahren berücksichtigt und entsprechende Maßnahmen eingefordert.**

Die Folgen des Klimawandels werden sich in den kommenden Jahren immer mehr zeigen – auch in Baden-Württemberg. Kommunen und Landkreise brauchen daher Anpassungsstrategien, um auf den Klimawandel und seine Folgen wie zum Beispiel Trockenheit, Hitze, Starkregen und Hochwasser reagieren zu können.

### Aktivitäten

#### Hochwasservorsorge

Die Kommunen und die Bürgerinnen und Bürger sind für die Hochwasservorsorge verantwortlich. Im Amt für Umwelt und Arbeitsschutz findet die Beratung, Genehmigung und Kontrolle von Hochwasserschutzmaßnahmen der Kommunen statt (z. B. Hochwasserrückhaltebecken). Bei der Bemessung von Hochwasserrückhaltungen werden die veränderten Randbedingungen durch einen Klimafaktor berücksichtigt.

#### Starkregenkonzepte

Die Personalressourcen wurden für Beratungsleistungen im Bereich Starkregen-/Hochwasserschutz zeitlich begrenzt um eine weitere halbe Personalstelle durch das Land Baden-Württemberg aufgestockt, um die zusätzlichen Aufgaben aufgrund zunehmend auftretender Starkregeneignisse entsprechend bearbeiten zu können. Die Kommunen werden vom Amt für Umwelt und Arbeitsschutz bei der Beantragung von Fördermitteln für das Starkregenrisikomanagement, der Ausschreibung und Vergabe der Aufträge an entsprechende Fachbüros unterstützt.

#### Hochwasserpartnerschaft

Der Landkreis Karlsruhe hat Anteil an den drei Hochwasserpartnerschaften Pfinz-Saalbach-Kraichbach-Leimbach, Murg-Alb und Nördlicher Oberrhein. Ziel der Partnerschaften ist es, die Verantwortlichen innerhalb eines Einzugsgebietes an einen Tisch zu bringen, um alle Aspekte des vorsorgenden Hochwasserschutzes zwischen Ober- und Untergliedern eines Einzugsgebietes zu verbessern. Für die Hochwasserpartnerschaft Pfinz-Saalbach-Kraichbach-Leimbach ist der Erste Landesbeamte des Landkreises Karlsruhe als Moderator der zentrale Ansprechpartner. Die regelmäßigen Veranstaltungen in der Hochwasserpartnerschaft Pfinz-Saalbach-Kraichbach-Leimbach werden von der WBW-Fortbildungsgesellschaft des Landes organisiert und vom Landratsamt mit unterstützt (siehe auch Unterstützung kommunaler Kooperationen).

### **Schutz der oberirdischen Gewässer vor Wasserentnahmen**

Anträge auf Entnahme von Wasser aus oberirdischen Fließgewässern werden im Allgemeinen nicht genehmigt, um den wertvollen Lebensraum Fließgewässer bei Niedrigwasser zu schützen. Für den zunehmenden Bedarf an Wasser zur Beregnung empfiehlt und genehmigt das Landratsamt in der Regel Entnahmen von Grundwasser, wenn dies fachlich und rechtlich zulässig ist.

### **Schwerpunkte und Herausforderungen**

Das Amt für Umwelt und Arbeitsschutz weist die Kommunen regelmäßig in den Stellungnahmen zu Bauleitplanverfahren darauf hin, die Hochwasser- und Starkregenvorsorge zu intensivieren. Es bietet seinen Kommunen Beratungsgespräche zu den Themen Hochwasserschutz und Starkregenrisiko an und unterstützt die Kommunen bei der Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln. Zunehmend besteht auch Informationsbedarf in Trockenzeiten bei Niedrigwassersituationen an Gewässern.

## Umgang mit natürlichen Ressourcen



**Der Landkreis Karlsruhe übernimmt Verantwortung für eine zukunftsgerechte Kommunal- und Raumentwicklung. Er setzt sich aktiv für den Schutz sowie den Erhalt der Lebensgrundlagen ein, mindert Belastungen für Mensch, Natur und Umwelt und geht sparsam mit Flächen um.**

Schutz und Schonung unserer natürlichen Ressourcen sind wesentliche Elemente für eine zukunftsfähige Entwicklung, die durch den Landkreis beeinflusst werden können. Der Landkreis ist insbesondere für die Beratung, Genehmigung und Kontrolle bspw. von umweltrelevanten Aspekten im Rahmen der Bauleitplanung verantwortlich, nutzt

Planungsinstrumente zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung und engagiert sich in unterschiedlichen Initiativen für den sorgsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

### Aktivitäten

#### **Wasser: Gewässernachbarschaft**

Eine Gewässernachbarschaft ist ein Zusammenschluss von Gewässerunterhaltungspflichtigen zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommunen. Unterhaltungsmaßnahmen an Gewässern können Eingriffe in wertvolle Lebensräume darstellen. Das Landratsamt informiert die Kommunen, wie Gewässerunterhaltungsmaßnahmen naturverträglich durchgeführt werden können. Die etwa jährlich stattfindenden Veranstaltungen in der Gewässernachbarschaft Karlsruhe werden durch den Landkreis Karlsruhe organisiert und durchgeführt.

#### **Wasser: Betreuung Bachpatenschaften**

Eine Bachpatenschaft übernimmt die Pflege und Unterhaltung eines Gewässerabschnittes. Sie kann zum Beispiel von Schulen, Vereinen, Parteien und anderen Gruppen oder von Einzelpersonen übernommen werden. Im Landkreis Karlsruhe gibt es seit 1985 ehrenamtliche Bachpatenbeauftragte, deren Aufgabe es ist, die Bachpaten bei der Betreuung der Gewässerstrecken zu beraten. Sie werden vom Sachgebiet Gewässerschutz betreut und unterstützt.

In unregelmäßigen Abständen organisiert der Landkreis Fortbildungsveranstaltungen für Bachpaten und alle am Gewässerschutz Interessierten.

#### **Wasser: Grundwasserschutz**

Entnahmen von Grundwasser werden vom Amt für Umwelt und Arbeitsschutz genehmigt. Dabei wird grundsätzlich ein sparsamer Umgang als Sorgfaltspflicht für jede Entnahme eingefordert und entsprechend in die Genehmigung mit aufgenommen. Mit Zunahme der Trockenzeiten steigt der Bedarf an Gartenbewässerung und damit die Zunahme an Gartenbrunnen. Zielvorgabe insgesamt ist neben dem qualitativen Grundwasserschutz auch der mengenmäßige Schutz der Ressource und ein Gleichgewicht zwischen Grundwasserentnahme und Grundwasserneubildung.

<b>Wasser: Renaturierung</b>	Renaturierungen müssen beim Amt für Umwelt und Arbeitsschutz genehmigt werden. Die Anträge auf Genehmigung werden durch die Kommunen gestellt. Das Amt für Umwelt und Arbeitsschutz prüft im Rahmen seines gesetzlichen Auftrags den Antrag und erteilt die Erlaubnis mit entsprechenden Auflagen.
<b>Wasser: Trinkwasser „Trink Fair“</b>	<p>Im Januar Jahr 2020 wurde mit der „Trink-Fair-Kampagne“ in Kooperation mit der Fairantwortung gAG und den regionalen Stadtwerken, der Netze BW, der Umwelt- und Energieagentur Kreis Karlsruhe und dem Landkreis Karlsruhe eine landkreisweite Sensibilisierung zum Thema Trinkwasser als wertvolles und bestens geprüftes Nahrungsmittel gestartet. Im Rahmen dieses Projektes werden kreiseigene Schulen mit Wasserspendern ausgestattet. Ziel des Projektes ist die Schärfung des Bewusstseins für das Gut „Trinkwasser“ und die Vermeidung unnötiger Verpackungen und Transporten von Lebensmitteln.</p> <p>Für das Jahr 2021 wird über die Beschaffung von fairer Arbeitskleidung als ein weiterer Baustein nachgedacht und Möglichkeiten ausgelotet.</p>
<b>Fläche: Flurneuordnung</b>	Die Flurneuordnung ist ein umfassendes Instrument zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes und besonders geeignet, die Ziele der Landentwicklung sozialverträglich umzusetzen. Flurneuordnungsverfahren fördern Naturschutz und Landentwicklung, da durch Erhaltung und Neuanlage von Biotopsystemen und deren Vernetzung die Erfordernisse des Natur- und Landschaftsschutzes nachhaltig unterstützt werden.
<b>Koordinierungsstelle Bauleitplanung</b>	Beratung, Prüfung und Genehmigung in Bezug auf Emissionsschutz, Naturschutz, Lärmschutz, Bodenschutz, Gewässerschutz, Grundwasserschutz, Abwasserbehandlung, Beachtung des Hochwasserschutzes, Freihalten der Überschwemmungsgebiete, Berücksichtigung der Gewässerrandstreifen usw.
<b>Naturnahe, multifunktionale Forstwirtschaft</b>	Das Forstamt ist als untere Forstbehörde Ansprechpartner für alle Fragen, die den Wald betreffen. Im Landkreis Karlsruhe ist rund ein Drittel der Kreisfläche mit Wald bedeckt. Durch die Folgen des Klimawandels (Trockenheit, Hitze, Sturmschäden, Schädlingsbefall etc.) steht der Landkreis vor Herausforderungen, den Wald „klimafit“ aufzustellen und als Zentralressource für die Gesellschaft, die Biodiversität, als Trinkwasserreservoir, die nachhaltige Bereitstellung von Holz, als CO <sub>2</sub> -Speicher und Senke und vieles mehr langfristig zu erhalten. Dazu dient als mittel- bis langfristiges Planungsinstrument auch die sogenannte Forsteinrichtung.
<b>Waldumbauplanung</b>	Der Klimawandel stellt das langfristige Ökosystem Wald im gesamten Landkreis vor besondere Herausforderungen. Durch die daraus folgenden Absterbe-Prozesse einer ganzen Reihe unserer Hauptbaumarten ergeben sich große Verjüngungsflächen im Wald. Diese bieten die Chance, für die Zukunft einen klimaresilienten Wald neu zu gestalten.

Der Schwerpunkt liegt dabei in der Ausnutzung der natürlichen Waldsukzession. Diese Naturverjüngungen sind durch gezielte Pflegemaßnahmen Richtung Mischwald und die Förderung klimaresilienter Baumarten auszugestalten. Ein Teil der Schadflächen muss aber auch künstlich, überwiegend über Pflanzung, wieder in Bestockung gebracht werden. Einer zielgerechten Bejagung des Rehwildes kommt dabei eine entscheidende Rolle zu.

### **Leuchtturmprojekt: Arbeitsgruppe Hardtwald**

**Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:** Die durch den Klimawandel bedingten Absterbeprozesse und auch deren Geschwindigkeit sind im Hardtwald besonders groß. Daher steht für die Zukunft die Erhaltung des Waldes an sich im Mittelpunkt.

**Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:** Landkreise Karlsruhe, Rastatt, Rhein-Neckar-Kreis, Stadtkreise Karlsruhe und Mannheim, Forst BW-Forstbezirk Hardtwald, FVA Freiburg, RP Freiburg-Abt. 8

bis Dezember 2022

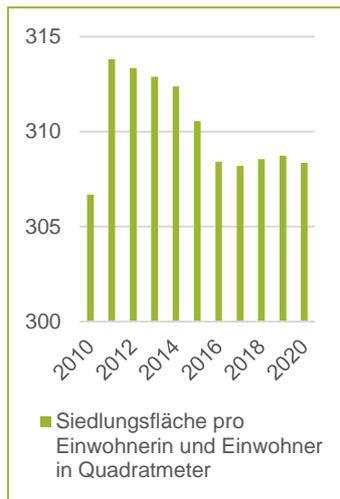
Landesforstverwaltung; Projektleitung: Forstamt LRA KA

**Ansprechpartner in der Kommune:** Martin Burger, Martin Moosmayer

#### **Projektbeschreibung:**

Die klimatisch und standörtlich ungünstigen Bedingungen erzeugen einen hohen Anpassungsdruck im Gebiet des Hardtwaldes in der Oberrheinebene. Diese Trockenwälder mitten im Verdichtungsraum zwischen Karlsruhe und Mannheim leiden besonders unter der zunehmenden Trockenheit. Eine regionale Arbeitsgruppe entwickelt dazu kreis- und waldbesitzarten-übergreifend ein neues Leitbild und waldbauliche Verfahren für eine adaptive Waldbewirtschaftung im Klimawandel. Auch das Thema Waldbrand-Prävention und Bekämpfung wird dazu in einer den Landkreis umfassenden Modellregion aufgearbeitet.

## Indikator



### Siedlungsfläche pro Einwohnerin und Einwohner in Quadratmeter

Durch die Inanspruchnahme von Flächen für Siedlungszwecke und die damit verbundene Bodenversiegelung gehen Böden mit ihren ökologisch wichtigen Funktionen verloren. Der Flächeneinsatz, gemessen als Siedlungsfläche in Quadratmeter je Einwohner, stellt das Ausmaß der durch die Kommunen gesteuerten Flächeninanspruchnahme dar. Der Flächeneinsatz wird hier ausschließlich auf die Siedlungsfläche bezogen, Verkehrsflächen bleiben unberücksichtigt. Die Siedlungsfläche setzt sich zusammen aus Gebäudeflächen und unbebauten Freiflächen (die den Zwecken der Gebäude untergeordnet sind), den Betriebsflächen, die überwiegend gewerblich oder industriell genutzt werden, den Erholungsflächen (etwa Sportplätze) und den Friedhöfen.

Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die Siedlungsfläche pro Einwohnerin und Einwohner ist seit 2011 im Landkreis Karlsruhe laut statistischen Landesamtes gesunken (2011: 314m<sup>2</sup>, 2020: 308m<sup>2</sup>). Ein möglicher Grund könnte sein, dass in der Bauleitplanung der Zielsetzung der Innenverdichtung ein Vorrang gegenüber der Außenentwicklung gegeben wurde. Potenziale für den Wohnungsbau im Innenbereich werden genutzt bspw. durch die Schließung von Baulücken oder die Ergänzung von Bestandsgebäuden durch Anbauten und Aufstockungen. Darüber hinaus wird im Neubau der Geschossbau gegenüber dem Reihenhaus mehr genutzt als in der Vergangenheit.

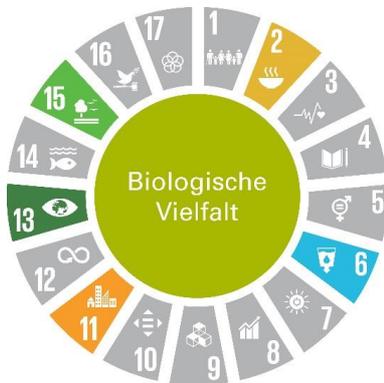
### Schwerpunkte und Herausforderungen

Die Bauleitplanung der Landkreise hat im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und unter Berücksichtigung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen sicherzustellen, dass bei geplanten Bauvorhaben alle öffentlich-rechtlichen Belange gegeneinander abgewogen werden und dabei unter anderem auch auf den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen, z. B. im Rahmen des Boden- und Gewässerschutzes geachtet wird. Um dieses Ziel zu erreichen, finden permanente Abwägungsprozesse statt, die unterschiedliche Sach- und Fachinteressen zu bewerten haben.

Die Arbeitsgruppe Hardtwald (siehe Leuchtturmprojekt) ist eine besondere Initiative des Landkreises, welche neben anderen Instrumenten (Waldumbauplanung und die naturnahe, multifunktionale Forstwirtschaft) dazu beiträgt, den regionalen Wald für die Zukunft im Kontext des Klimawandels zu erhalten.

Darüber hinaus engagiert sich der Landkreis im Bereich des Gewässer- und Trinkwasserschutzes mit Sensibilisierungskampagnen über das Trink-Fair-Projekt und in der Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements über die Bachpatenschaften.

## Biologische Vielfalt



**Der Landkreis Karlsruhe betrachtet die biologische Vielfalt als Voraussetzung für eine intakte Umwelt und als Existenzgrundlage. Er setzt sich für Schutz, Erhalt und Entwicklung der Vielfalt der Arten und deren Lebensräume ein.**

Die biologische Vielfalt oder Biodiversität umfasst alles, was die belebte Natur ausmacht: die Vielfalt der Lebensräume, die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten und die genetische Vielfalt innerhalb der Arten. Landkreise haben vielfältige Handlungsmöglichkeiten, um die biologische Vielfalt sowohl im besiedelten Gebiet als auch in der Natur- und Kulturlandschaft zu stärken.

### Aktivitäten

#### Kreisumweltschutzpreis

Umweltschutz geht alle an – und alle können einen Beitrag leisten. Um die Arbeit derer zu würdigen, die sich aktiv für den Artenschutz einsetzen und auf diese Weise einen Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz im Landkreis leisten, vergibt der Landkreis seit 2006 den Kreisumweltschutzpreis. Zur Bewerbung aufgefordert sind Einzelpersonen und Familien, Schulklassen, Kindergärten, Gemeinden, Unternehmen, Bürgervereinigungen und Verbände.

#### Landschaftserhaltungsverband Landkreis Karlsruhe e.V. (LEV)

Zu den wichtigsten Aufgaben des LEV, dem der Landrat vorsteht, zählen die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft sowie die Bewahrung der biologischen Vielfalt im Landkreis Karlsruhe. Im LEV arbeiten Vertreter der Kommunen, der Landwirtschaft und des Naturschutzes nach dem Prinzip der Drittelparität freiwillig, gleichberechtigt und konsensorientiert zusammen.

#### Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e. V.

Seit 1996 fördert die Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e. V. den Erhalt artenreicher Streuobstwiesen in der Region nach dem Aufpreismodell. Mit Ende der Saison 2021 haben 296 Besitzer oder Pächter von Streuobstwiesen mit der Initiative einen Vertrag über die Nutzung und Pflege ihrer Streuobstwiese geschlossen. Auf einer Gesamtfläche von über 200 Hektar betreiben diese Streuobstbau auf traditionelle Art. Die Initiative lässt die Obstwiesen biozertifizieren und beauftragt die Eigentümer mit der Bewirtschaftung nach der EU-Biorichtlinie. Die Vergütung ihrer aufwändigen Arbeit erfolgt über die Anlieferung von Mostobst, für das das Doppelte des üblichen Marktpreises und ein Biozuschlag ausbezahlt wird. Das Obst wird im Lohnverfahren verarbeitet und von der Initiative vermarktet. Gewinne aus der ehrenamtlichen Arbeit und dem Saftverkauf werden für Naturschutzprojekte eingesetzt. So werden die Wiederansiedlung des Steinkauzes gefördert, ein Streuobsterlebnispfad unterstützt, für Obstbaumpflanzungen und den Kauf von Nisthilfen Zuschüsse gewährt. Nisthilfen werden von der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten gefertigt (sozialer Wohnungsbau). Zum

25-jährigen Bestehen der Initiative erhalten Mitgliedskommunen das Angebot von 5.000 € Zuschuss, wenn die Kommune mindestens denselben Betrag (in der Regel jedoch 10.000 €) für ein Pflegeprojekt auf ihrer Gemarkung einsetzt. Es soll ein echter Mehrwert geschaffen werden, der nicht als Ausgleich für Eingriffe anrechenbar ist.

Darüber hinaus werden in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und Kommunen Obstbaumschnittkurse in Theorie und Praxis angeboten.

#### **Beratung Biotopvernetzung**

Das Dezernat für Umwelt & Technik berät Kommunen zu Synergien bei der Biotopvernetzung. Seit 2021 ist eine neue Stelle beim LEV des Landkreises eingerichtet, der die Biotopvernetzung Biotopverbund im Landkreis koordiniert und berät (zunächst für fünf Jahre).

#### **Terra Preta**

Die Herstellung von Pflanzenkohle aus Biomasseabfällen bietet die Chance, der Atmosphäre langfristig den in der Biomasse gespeicherten Kohlenstoff zu entziehen und darüber hinaus weitere positive Effekte für die Landwirtschaft oder die Tierhaltung zu erzielen. Um Klimaneutralität erreichen zu können, wird langfristig neben der Emissionsreduzierung durch Vermeidung und Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und dem Umstieg auf erneuerbare Energien die Schaffung von Kohlenstoffsenken notwendig sein. Die Pflanzenkohle kann aufgrund ihrer porösen Eigenschaften in vielen Bereichen eingesetzt werden, so zum Beispiel auch in Filteranlagen von raumlufttechnischen Anlagen oder Kläranlagen (4. Reinigungsstufe) oder als Ersatz von Füllstoffen in Kunststoffprodukten. Auf diese Weise lassen sich für jede Qualität von Biomasse geeignete Verwendungsmöglichkeiten für die daraus erzeugte Pflanzenkohle identifizieren. Der Landkreis Karlsruhe wird in 2022 im Rahmen der regionalen Wärmeausbaustrategie eine Machbarkeitsstudie zur Umsetzung durchführen.

#### **Blühwiesen**

Seit mehreren Jahren werden auf Freiflächen aller Landkreisschulen, Verwaltungsgebäuden sowie Gemeinschaftsunterkünften Blühwiesen zur Verbesserung der Biodiversität und Sensibilisierung der Gebäudenutzer zum Thema Insektensterben angesät. Darüber hinaus werden in Kooperation mit den Landkreisschulen Pflanztröge für Blühsamen aus Resthölzern angefertigt.

## Leuchtturmprojekt: Waldpädagogik

<b>Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:</b>	Der Begriff der Nachhaltigkeit stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Die Waldpädagogik operationalisiert den Begriff mit den Teilnehmenden in ihren Veranstaltungen: Sie reflektiert das eigene Handeln in Bezug auf unsere Umwelt und fördert einen respektvollen Umgang mit der Natur und somit Umweltschutz (Ziel 15 Leben an Land).
<b>Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:</b>	Das Kooperationsprojekt Waldpädagogik Karlsruhe wird unterstützt von den Kooperationspartnern Forstamt Stadt und Landkreis Karlsruhe, ForstBW sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.
<b>Ansprechpartner im Landkreis:</b>	Dr. Simon Boden

### Projektbeschreibung

Seit 1996 findet in den Wäldern im Stadt- und Landkreis sowie rund um das Waldzentrum Karlsruhe mit Waldklassenzimmer klassische Umweltbildung sowie Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung (BNE) statt.

Die Waldpädagogik hat sich im LK Karlsruhe etabliert und erreicht mit unterschiedlichen pädagogischen Angeboten alle Bevölkerungsgruppen (Kindergartenkinder, Jugendliche, Erwachsene, Menschen mit Behinderungen, Senioren und Ferienfreizeiter) am Waldzentrum oder aber auch vor Ort im Wald der Kommunen oder des Landes.

Angebote im klassischen Bildungsbereich für Schulen und Kindergärten sind kostenfrei. Der waldpädagogische Rätselpark am Waldzentrum ist auch für gehbehinderte Menschen und Familien mit Kinderwagen zu erreichen. Inklusion und Migration wird in den Konzepten der Waldpädagogik mitgedacht.

Für den Zeitraum 2012/2013 wurde die Waldpädagogik Karlsruhe als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von der Deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichnet und hat somit eine Sichtbarkeit über die Grenzen des Landkreises hinaus erlangt.

### Schwerpunkte und Herausforderungen

Durch sein langjähriges Engagement im Bereich der Waldpädagogik hat der Landkreis eine hohe Wirkung und Sichtbarkeit erreicht und wurde auch über die Auszeichnung durch die Deutsche UNESCO Kommission für dieses Engagement geehrt.

Seine hohe Wertschätzung des Engagements im Bereich der biologischen Vielfalt äußert der Landkreis durch den Kreisumweltpreis und die persönliche Unterstützung des Landrats für die Streuobstinitiative.

In der Arbeitsgruppe zum „Erhalt des Hardtwaldes“ aufgrund der Klimaveränderung unternimmt der Landkreis gemeinsam mit anderen Kreisen Maßnahmen und entwickelt ein neues Leitbild und waldbauliche Verfahren für eine adaptive Waldbewirtschaftung im Klimawandel.

## Wirtschaften, Arbeiten und Tourismus



**Der Landkreis Karlsruhe fördert zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten durch die Entwicklung eines innovativen und wettbewerbsfähigen, ökologisch tragfähigen sowie sozial verantwortlichen lokalen / regionalen Wirtschaftsstandorts.**

Ökonomisch bedingt eine nachhaltige Entwicklung vor Ort eine Stärkung der lokalen und regionalen Wirtschaft und Wertschöpfung. Landkreise können im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür die Voraussetzungen, Strukturen und Infrastrukturen schaffen.

### Aktivitäten

#### **PAMINA – Grenzüberschreitender Tourismus**

Der Landkreis Karlsruhe ist Mitglied des Eurodistrikts PAMINA. Dessen Kernaufgabe ist es, grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu erleichtern für eine nachhaltige Entwicklung der Region. Durch zahlreiche Projekte im Bereich Tourismusförderung, Bildung, Kultur, Sport und Jugend trägt der Eurodistrikt zur Förderung der Region als attraktiver Wirtschaftsstandort bei und zu einer gezielten Entwicklung des touristischen Potenzials. Finanziert wird der Eurodistrikt unter anderem durch Mittel der EU aus dem Programm INTERREG.

#### **EU-Beratung Kommunen**

Der Landkreis bietet Kommunen eine persönliche Beratung zur Beantragung von EU-Fördermitteln für nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung an. Darüber hinaus hat der Landkreis den Praxisleitfaden Förderprogramme Landkreis Karlsruhe veröffentlicht, der Hinweise für die direkte oder indirekte Beantragung von EU-Fördermitteln gibt.

#### **Regionalverband Mittlerer Oberrhein**

Die Aufgabe der Regionalplanung besteht in der Konkretisierung der Ziele der Landesplanung und -entwicklung sowie der überörtlichen Abstimmung raumbedeutsamer Planungen. Sie setzt im Einklang mit sozialen und ökologischen Aspekten einen strategischen Rahmen für die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung der Region. Der Landrat des Landkreises Karlsruhe steht dem Verband als Verbandsvorsitzender vor.

#### **Förderung der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund**

Der Fachbereich Integration in Arbeit der Kreisintegrationsstelle fördert systematisch die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Karlsruhe. Zu einem breit gefächerten Portfolio des Fachbereiches gehören unter anderem die nachfolgend beschriebenen Programme.

Im Rahmen des **Job-Coach-Programms für Zugewanderte** werden ehrenamtliche Job Coaches akquiriert und qualifiziert. Job Coaches begleiten Menschen mit Migrationshintergrund bei der Arbeitssuche und im

Bewerbungsprozess in Städten und Gemeinden des Landkreises Karlsruhe.

In Kooperation mit Sprachkursträgern im Landkreis Karlsruhe und weiteren Netzwerkpartnerinnen und -partnern veranstaltet der Fachbereich **Berufsorientierungstage für Sprachkursabsolventinnen und -absolventen**. Diese schließen an vom Sozialministerium geförderte Deutschsprachkurse an und vermitteln Kursteilnehmenden Essentielles zum Thema Bewerbung und Einstieg ins Erwerbsleben im Landkreis Karlsruhe. Wichtiger Bestandteil ist das Kennenlernen ausgewählter Betriebe und Berufe durch Betriebsbesichtigungen.

Im Zusammenschluss **LAMA - Landkreisweite Arbeitsgruppe Migration und Arbeit** kooperiert der Fachbereich mit wichtigen Akteuren der Arbeitsmarktintegration. Ziel ist die Integration von Geflüchteten und Migrantinnen und Migranten in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt gemeinsam zu stärken.

#### **Wohnortnah arbeiten für Menschen mit Behinderungen**

Seit 2011 wird im Landkreis Karlsruhe, Amt für Versorgung und Rehabilitation, das Projekt „Wohnortnah arbeiten für Menschen mit Behinderung“ betreut, zusammen mit der HWK Karlsruhe sowie der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten als Kooperationspartner. Ziel ist es, ein gemeinsames Bewusstsein für die Belange der Menschen mit Behinderung und insbesondere für ihre Fähigkeiten und Ressourcen zu schaffen. Damit verbunden wird die Erwartung vor Ort bzw. am Wohnort und damit außerhalb der Werkstätten, Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Im Rahmen von 5 Projektphasen konnten bisher 11 Städte und Gemeinden als Partner gewonnen werden.

## Leuchtturmprojekt: Breitbandausbau

**Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:** Eine schnelle und stabile Internetverbindung ist ein wichtiger Standortfaktor und trägt zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum (Ziel 8), widerstandsfähiger Infrastruktur und nachhaltiger Industrialisierung (Ziel 9) bei. Gleichzeitig ist die Förderung eines guten Internetzugangs in dem auch ländlich geprägten Landkreis ein Beitrag zum Abbau von Ungleichheit zwischen ländlichen und städtischen Gebieten (Ziel 10), da eine gute Internetverbindung maßgeblich den Zugang zu Informationen, zu Bildung und zu Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger begünstigt.

**Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:** Träger des Vorhabens ist die Breitbandkabel Landkreis Karlsruhe GmbH (BLK) mit Sitz in Karlsruhe, die 2014 gegründet wurde. Gesellschafter der BLK sind der Landkreis Karlsruhe (51% Beteiligung) und die TelemaxX Telekommunikation GmbH (49% Beteiligung), die ihrerseits durch die Stadt/Stadtwerke Baden-Baden, Stadtwerke Bretten, Stadt/Stadtwerke Gaggenau, Stadtwerke Bühl, Stadtwerke Karlsruhe, Star Energiewerke (Versorgungsunternehmen der Stadt Rastatt) und Stadtwerke Ettlingen sowie Energie- und Wasserversorgung Bruchsal und die Stadt Stutensee als Gesellschafter getragen werden.

**Ansprechpartner in der Kommune:** Ragnar Watteroth, Kaufmännischer Geschäftsführer der BLK

### Projektbeschreibung

Bis 2025 soll überall, wo rechtlich möglich, im Landkreis flächendeckend Glasfaser ausgebaut werden. Mit der Breitbandkabel Landkreis Karlsruhe GmbH kommt dieser seiner Aufgabe der Daseinsvorsorge nach und trägt dazu bei, den Landkreis als Wirtschaftsstandort zukunftsfähig aufzustellen. Ziel ist die Schaffung der Voraussetzungen für eine Grundversorgung in allen 32 Städten und Gemeinden im Landkreis Karlsruhe und daran angrenzenden Regionen mit einem Breitbandkabel von 50 Mbit/s symmetrisch. Dabei soll ein landkreisweites Netz mit zwei Anschlüssen in allen Ortsteilen als Höchstgeschwindigkeitsnetz (Backbone) errichtet werden.

Der BLK fokussiert sich dabei auf alle Gebiete im Landkreis, in denen von privaten Anbietern kein Glasfaserausbauvorhaben besteht.

Langfristig werden mit dem Ausbauziel 2025 Übertragungsraten von 1 Gbit/s entsprechend dem EU-Ziel für 2025 angestrebt. Die Koordinierung der Planungsarbeiten und Baumaßnahmen erfolgt in enger Abstimmung der BLK mit den Kommunen auf Basis interkommunaler Zusammenarbeit und den daraus resultierenden Synergieeffekten.

Die Folgen der Covid-19-Pandemie (Homeoffice, Online-Weiterbildungen, öffentliche Onlineevents, private virtuelle Meetings) haben die Rückstände im Breitbandausbau insbesondere in den ländlichen Gebieten Deutschlands aufgezeigt. Die Aktivitäten und ersten Erfolge der BLK erhielten auch über die Landkreisgrenzen hinweg in der deutschlandweiten Fernsehberichterstattung eine Sichtbarkeit (ZDF zoom).

Die Backbone-Finanzierung erfolgt über eine Umlage der Kommunen im Verhältnis der Einwohnerzahl. Der innerörtliche Ausbau wird von der jeweiligen Stadt oder Gemeinde getragen.

Der Breitbandausbau der IKZ Breitband wird aus Mitteln des Bundes und des Landes Baden-Württemberg gefördert.

### **Schwerpunkte und Herausforderungen**

Wirtschaftsförderung ist keine Schwerpunktaufgabe des Landkreises und bildet sich auch nicht im Organigramm mit einem Dezernat oder Amt ab.

Wirtschaftsförderungsaktivitäten werden trotzdem gezielt durch das Landkreisamt initiiert, hauptsächlich über Beteiligungen und Mitgliedschaften. Besonders relevant ist das Engagement im Bereich der grenzüberschreitenden Standortförderung (PAMINA), der Entwicklung strategischer Rahmen für die Regionalentwicklung (Regionalverband Mittlerer Oberrhein) sowie der Förderung digitaler Infrastruktur (Breitband GmbH).

Handlungsspielraum gäbe es, das Thema Nachhaltigkeit stärker in die Verbände und Beteiligungen mit einzubringen (siehe Fazit Handlungsfeld Nachhaltigkeit in der Verwaltung).

## Nahversorgung und lokale Wertschöpfung



**Der Landkreis fördert, stärkt und entwickelt die Rahmenbedingungen und Infrastrukturen für die Nahversorgung und die lokale Wertschöpfung.**

Die Sicherung und Entwicklung einer guten Nahversorgung mit Produkten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs erhöht die Lebensqualität im Landkreis und stärkt die regionale Wirtschaft beziehungsweise die Wertschöpfung.

### Aktivitäten

#### Gläserne Produktion

In Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben fördert das Landwirtschaftsamt über verschiedene Veranstaltungsformate die Wahrnehmung regionaler landwirtschaftlicher Produkte und den Dialog zwischen Verbraucherinnen und Verbrauchern und Landwirtinnen und Landwirten. Das Vertrauen in die heimische Lebensmittelproduktion soll gestärkt und die gesamtgesellschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft ins Bewusstsein der Bürgerschaft gerückt werden.

#### Den Landkreis genießen, Tag der Landwirtschaft

Menschen in der Stadt treffen am Tag der Landwirtschaft vor Ort im Foyer des Landratsamtes Landwirte und können mit diesen ins Gespräch kommen und regionale Produkte erwerben. Ein über mehrere Monate hinweg gestrecktes Programm der Veranstaltungen auf den Betrieben liefert Besucherinnen und Besuchern interessante Einblicke, teilweise knüpft in Praxiskursen die Zubereitung der regionalen Lebensmittel an.

#### Landwirtschaftliche Beratung

Das Landwirtschaftsamt Karlsruhe bietet landwirtschaftlichen Betrieben umfassende Beratung in den Themen Pflanzenschutz und -anbau, Wasserschutz, Tierhaltung sowie Garten-, Obst- und Weinbau sowie Direktvermarktung und Einkommenskombinationen. Die Beratungen zielen darauf ab, Landwirte darin zu unterstützen, die zahlreichen Herausforderungen, wie z. B. die Folgen des Klimawandels oder ökologische Richtlinien, mit Wirtschaftlichkeitsaspekten zu vereinbaren und somit eine klimafreundliche Nahversorgung von landwirtschaftlichen Produkten auch zukünftig zu gewährleisten.

#### Gesundheitskonferenz

Der Landkreis unterstützt ein gesundheitsförderndes Lebensumfeld durch die kommunale Gesundheitskonferenz. Die Plattform fördert die Verständigung über gesundheitliche Themen, insbesondere der Prävention und der Gesundheitsförderung und zur Vernetzung relevanter Einrichtungen, Organisationen, Gemeinden und Städte im Landkreis. (weitere Informationen siehe: Wohnen, Gesundheit, Sicherheit)

<b>Pflegestützpunkte</b>	Der Landkreis Karlsruhe gehörte zu den ersten Kreisen, die einen Pflegestützpunkt eingerichtet haben. Pflegestützpunkte sind Anlaufstellen für Pflegebedürftige sowie ihre Angehörigen für alle Fragen rund um das Thema Alter und Pflege. (weitere Informationen siehe Handlungsfeld Wohnen, Gesundheit, Sicherheit)
<b>On Demand Verkehr</b>	Mit den „On-Demand-Verkehren“ stellt der Landkreis ein bedarfsgesteuertes Mobilitätsangebot für den ländlichen Raum zur Verfügung (weitere Informationen: Handlungsfeld Nachhaltige Mobilität).
<b>Breitbandausbau</b>	Mit der Breitbandkabel Landkreis Karlsruhe GmbH verfolgt der Landkreis das Ziel, bis 2025 überall im Landkreis flächendeckend Glasfaser anzubieten (weitere Informationen siehe Handlungsfeld Wirtschaften, Arbeiten und Tourismus).
<b>Kliniken</b>	Die Kliniken des Landkreises Karlsruhe gemeinnützige GmbH (KLK), bei der der Landkreis Karlsruhe zu 49% Gesellschafter ist, betreibt die „Fürst-Stirum-Klinik“ in Bruchsal und die „Rechbergklinik“ in Bretten mit insgesamt 515 Betten und rund 1.330 Beschäftigten (weitere Informationen siehe Handlungsfeld Wohnen, Gesundheit und Sicherheit).

### **Leuchtturmprojekt: Gläserne Produktion**

<b>Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:</b>	Lange Transportwege haben je nach Transportmittel eine hohe Energiebilanz. Besonders umweltbelastend sind Transporte mit dem Flugzeug mit bis zu 170-mal höheren Treibhausgasemissionen pro Kilogramm Lebensmittel als bei einem Transport mit Seeschiffen. Die Kampagne für regionale Produktion wirkt darauf hin, dass die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Karlsruhe ihre Konsummuster verändern und trägt zu Ziel 12 der Agenda 2030 bei: für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen.
<b>Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:</b>	Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg sowie regionale landwirtschaftliche Betriebe, seit 1992
<b>Ansprechpartner in der Kommune:</b>	Pia Hofheinz, Abteilungsleitung Hauswirtschaft und Ernährungszentrum, Landwirtschaftsamt

### **Projektbeschreibung**

Ziel der Gläsernen Produktion ist es, Vertrauen von Verbraucherinnen und Verbrauchern in die heimische Lebensmittel- und Getränkeproduktion zu stärken. Vorzüge regionaler Produkte wie Frische, Geschmack und Sicherheit sollen deutlich werden, aber auch die Transparenz der Erzeugung und die Ausrichtung der landwirtschaftlichen Produktion an die Erfordernisse des Umwelt- und Tierschutzes sollen sichtbar gemacht werden.

Beispielhafte Veranstaltungen sind (Fahrrad-)Betriebsführungen, Weinwanderungen, Führungen und Aktionen in der Gärtnerei. Das Landwirtschaftsamt besucht und berät die teilnehmenden Betriebe, um die Qualität der geplanten Veranstaltungen zu sichern. Mit den Veranstaltungen werden viele Menschen, insbesondere Familien mit Kindern, angesprochen. Die Kosten werden aus Landesmitteln getragen.

### **Schwerpunkte und Herausforderungen**

Der Landkreis hat auf die Herausforderungen reagiert, mit welchen insbesondere ländliche Regionen des Landkreises konfrontiert sind, und innovative Projekte initiiert zu den Themen Digitalisierung, Pflegeberatung, Hausärztliche Versorgung, On-Demand-ÖPNV.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Unterstützung der Nahversorgung mit landwirtschaftlichen Produkten durch Beratung und Öffentlichkeitsarbeit.

## Finanzen des Landkreises



**Der Landkreis Karlsruhe verpflichtet sich zu einer verantwortungsvollen Haushaltsführung, die nicht einseitig zu Lasten nachfolgender Generationen geht. Investitionen haben zukunftsichernden Charakter und der Schuldenabbau hat hohe Priorität.**

Finanzielle Ressourcen müssen genauso wie ökologische Ressourcen nachhaltig bewirtschaftet werden. Eine nachhaltige Planung der kommunalen Finanzen ist entscheidend dafür, dass ein Landkreis ihre Entwicklung aktiv gestalten kann. Eine Verknüpfung der Haushaltsplanung mit einem lokalen Nachhaltigkeitsleitbild beziehungsweise mit den gesetzten Zielen einer nachhaltigen Entwicklung ist sinnvoll.

### Aktivitäten

#### Schlüsselprodukt Nachhaltigkeit

Im Produktplan gibt es Schlüsselpositionen, welche es ermöglichen, bestimmte Vorhaben im Haushalt mit Relevanz für nachhaltige Politikgestaltung und Entwicklung separat zu untersuchen: Diese Untersuchung ermöglicht Lernen und zielgenauere Planung in der Zukunft.

Als Beispiele lassen sich die Schlüsselpositionen Öffentlicher Personennahverkehr, Gebäudebetrieb, Bereitstellung und Betrieb Kreisstraßen und Geschwindigkeitskontrollen nennen.

#### Förderinitiativen

Der Landkreis setzt Nachhaltigkeitsinitiativen mit der Hilfe finanzieller Förderungen aus Bundes-, Landes- und EU-Mitteln um. Dafür schließt er strategische Kooperationen mit anderen Landkreisen, Kommunen oder anderen gesellschaftlichen Akteuren. Beispiele hierfür sind die Förderung im Rahmen des Landeswettbewerbs „Digitale Zukunftskommune@bw“ in Kooperation mit anderen Landkreisen, die Förderung der globalen Klimapartnerschaft aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit und auch die über Beteiligung am Eurodistrikts PAMINA und die hier akquirierten INTERREG Förderung der EU.

#### Strategische Investitionen in Nachhaltigkeitsthemen

Der Landkreis investiert eigene Mittel in strategische Nachhaltigkeitsprojekte wie bspw. die Schlüsselprojekte zu nachhaltiger Mobilität (On-Demand-Verkehr, Re- und Neutrassierung und Elektromobilität im Busverkehr).

### Indikator

#### Ergebnisrechnung des kommunalen Haushalts in Euro

	Ordentliches Ergebnis	Sonderergebnis	Gesamt
2015	-3.737.468 €	61.269 €	-3.676.199 €
2016	14.021.876 €	-1.121.271 €	12.900.605 €

2017	19.950.203 €	1.227.048 €	21.177.251 €
2018	39.171.026 €	-2.625.764 €	36.548.262 €
2019	47.646.731 €	-3.388.889 €	44.257.842 €
2020	24.959.150 €	-195.654	24.763.496 €

Datenquelle: Kämmereramt

Die Ergebnisrechnung im doppischen Haushalt zeigt die Wertveränderung des Vermögens. Sie stellt – vergleichbar mit der kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung – Aufwendungen und Erträge im Haushaltsjahr gegenüber. Der Saldo aus Aufwendungen und Erträgen im Ergebnishaushalt gibt an, um welchen Betrag sich das Eigenkapital im Haushaltsjahr voraussichtlich erhöht oder vermindert. Unterschieden wird das ordentliche Ergebnis, das den Saldo aus der gewöhnlichen Verwaltungstätigkeit abbildet, und das außerordentliche Ergebnis, in das weitere Vorgänge wie Erträge aus Vermögensänderungen einfließen. Beide zusammen bilden das Gesamtergebnis. Das ordentliche Ergebnis und das Gesamtergebnis aus der Ergebnisrechnung sind Kenngrößen in der kommunalen Doppik. Sie stellen – über mehrere Jahre betrachtet – eine wichtige Kenngröße zur Beurteilung der Generationengerechtigkeit dar. Es sollten ausgeglichene Ergebnisse aufgewiesen werden, also nicht mehr Aufwendungen als Erträge. Ein ausgeglichener Haushalt ist maßgeblich für eine nachhaltige Zukunftsentwicklung.

Die Tabelle zeigt, dass sich die Jahresergebnisse im Verlauf positiv entwickeln. Es konnte seit 2016 ein positives Gesamtergebnis erzielt werden.

## Indikator

### Kommunale Schulden pro Einwohnerin und Einwohner in Euro

Dargestellt werden die Schulden des Landratsamtes Karlsruhe. Grundsätzlich können neue Kredite (Schulden) nur zur Tötigung von Investitionen aufgenommen werden, ausgenommen ist die Aufnahme von Kassenkrediten (Kredite zur Liquiditätssicherung). Schulden können die Aufgabenwahrnehmung und den Handlungsspielraum in vielen Bereichen einschränken, deshalb sind der Abbau bestehender und die Vermeidung neuer Schulden für eine nachhaltige Kommunalpolitik von hoher Bedeutung. Ein ausgeglichener Haushalt und der Schuldenabbau zugunsten kommender Generationen sind dabei wichtige Ziele.

Die Verschuldung konnte in den letzten Jahren sukzessive reduziert werden.

Jahr	Verschuldung	Einwohnerzahl
<b>31.12.2015</b>	95.650.847,65 €	431.529
<b>31.12.2016</b>	110.136.967,82 €	433.717
<b>31.12.2017</b>	104.412.923,37 €	440.379
<b>31.12.2018</b>	92.891.165,09 €	442.611
<b>31.12.2019</b>	85.485.963,90 €	444.556
<b>31.12.2020</b>	78.016.254,58 €	445.427

Datenquelle: Landratsamt Karlsruhe

## **Eigenkapital**

Eigenkapital ist der Kapitalanteil, der sich aus den eigenen finanziellen Mitteln zusammensetzt. Dem gegenüber steht das Fremdkapital. Insgesamt kann gesagt werden, je höher das Eigenkapital ist, desto freier und unabhängiger kann agiert werden. Das Eigenkapital aus dem Jahr 2010 in Höhe von 89.921.783 € konnte im Jahr 2020 auf 209.157.616 € gesteigert werden. Dies zeigt sich auch in der Eigenkapitalquote, in welcher das Eigenkapital ins Verhältnis zum gesamten Kapital gesetzt wird. Diese steigerte sich von 33,92% im Jahr 2010 auf 55,60% im Jahr 2020.

## **Schwerpunkte und Herausforderungen**

Der Landkreis investiert dezidiert in Zukunftsthemen, um die Region auch langfristig wettbewerbsfähig zu halten (z. B. Breitbandkabel-Ausbau, Digitalisierung in Bildung etc.). Ebenso werden Konzepte und Strategien entwickelt und in die Umsetzung gebracht, die ökologische und soziale Nachhaltigkeit in den Blick nehmen. In den thematischen Handlungsfeldern werden dazu viele Beispiele genannt, wie zum Beispiel die strategischen Projekte zur nachhaltigen Mobilität, die Familienzentren und Pflegestützpunkte etc. Diese Investitionen sind u.a. möglich, da der Landkreis seine Finanzen nachhaltig bewirtschaftet: Eine hohe Eigenkapitalquote ermöglicht ein unabhängiges Agieren; eine niedrige Schuldenquote ermöglicht einen großen Handlungsspielraum.

Der Landkreis akquiriert für die Finanzierung der Zukunftsprojekte erfolgreich Mittel aus Förderprogrammen des Bundes (z. B. Klimapartnerschaft, Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und des Landes (Digitale Zukunftskommune@bw) sowie der EU (z. B. INTERREG über PAMINA). Darüber hinaus geht er Kooperationen mit anderen Landkreisen und anderen Gebietskörperschaften ein, um Ressourcen zu bündeln und Synergien zu heben.

Es ist geplant, die Vorlagen der Ratsentscheidungen mit den Zielsetzungen der SDG zu verknüpfen. Somit soll in Zukunft aufgezeigt werden, wie Investitionsentscheidungen auf Ziele der Agenda 2030 wirken.

## Nachhaltige Mobilität



**Der Landkreis Karlsruhe setzt sich für innovative, ökologisch und sozial verträgliche Mobilitätskonzepte und -alternativen ein.**

Mobilität ist ein Grundbedürfnis unseres Lebens und Wirtschaftens. Kommunen können verschiedene Akzente setzen, damit Mobilität sozial, ökologisch, stadt-, landgerecht und zukunftsgerecht gestaltet und entwickelt wird.

### Aktivitäten

#### Elektromobilität bei Busverkehren

Der Kreistag hat im Mai 2019 – und somit vor der EU – beschlossen, im ÖPNV schrittweise auf Elektroantrieb umzusteigen. In den letzten beiden Ausschreibungen von Buslinienbündeln wurde jeweils die Vorgabe gemacht, dass ab dem zweiten Betriebsjahr verpflichtend fünf Elektrobusse einzusetzen sind. Hierzu wird in Ettlingen derzeit die notwendige Infrastruktur errichtet.

#### Reaktivierung und Neutrassierung

Mit der Reaktivierung von Strecken, dem zweigleisigen Ausbau der S4, aber auch Neubauüberlegungen für verschiedene Strecken will der Landkreis das Grundgerüst des Nahverkehrsangebots verbessern. Dazu gehört auch das Pilotprojekt des Landes Baden-Württemberg zur Reaktivierung von stillgelegten Schienenstrecken. Im Rahmen dessen wurden 42 Strecken auf ihr Fahrgastpotenzial hin untersucht. Den zwei im Landkreis liegenden Strecken *Ettlingen West – Ettlingen Erbprinz (Albtalbahn)* sowie *Graben-Neudorf – Hochstetten (Hardtbahn)* in Verbindung mit der Karlsruher Strecke *KA-Neureut – KA-Mühlburg (Hardtbahn)* wurde jeweils ein sehr hohes oder hohes Nachfragepotenzial bescheinigt. Aufgrund dieser guten Ergebnisse ging der Landkreis im November 2020 auf die Albtal-Verkehrs-Gesellschaft mbH (AVG) zu, um gemeinsam die Planung für die Reaktivierung der beiden Strecken aufzunehmen.

#### Radverkehrsförderung

Der Landkreis Karlsruhe hat früh auf das Potenzial des Fahrrades gesetzt und im Jahr 2010 ein Gemeindegrenzen überschreitendes und baulastträgerübergreifendes Radverkehrskonzept erstellt. Es soll im Besonderen den Radverkehrsanteil im Alltagsverkehr steigern und das Umweltbewusstsein der Bürger wecken, auch sollen Defizite im Radverkehr erkannt und behoben werden.

Durch die verbesserte Radverkehrsförderung konnte der Radverkehrsanteil im Landkreis Karlsruhe zwischen 2009 und 2018 von rund 3 bis 5% auf 13 bis 15% gesteigert werden. Er liegt damit im Bundesschnitt

von 13,2%. Offizielles Ziel des Landkreises Karlsruhe ist es, den Radverkehrsanteil von 10% (2010) auf 25% bis zum Jahr 2030 zu erhöhen.

Der Landkreis ist Gründungsmitglied der seit 2010 bestehenden Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg (AGFK-BW). Gemeinsames Ziel des Landes Baden-Württemberg und der AGFK-BW ist es, Radfahren als selbstverständliche, umweltfreundliche und günstige Art der Fortbewegung zu fördern und eine fahrradfreundliche Mobilitätskultur zu etablieren.

Für seine vorbildliche Radverkehrsförderung erhielt der Landkreis im April 2021 offiziell die Auszeichnung „Fahrradfreundlicher Landkreis“. Mittels Radverkehrsförderung entstehen neue und sichere Radwege, durchgängige Verbindungen und mehr Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, zudem werden bestehende Radwege verbessert. Zur Koordinierung der Radverkehrsförderung und Schaffung von Synergien im Landkreis wurde im Landratsamt ein Radverkehrsmanager benannt.

#### **Regionales Mobilitätskonzept Land- und Stadtkreis Karlsruhe**

Anfang des Jahres 2020 wurde in Zusammenarbeit mit Modus Consult mit der Erarbeitung eines Mobilitäts- und Infrastrukturkonzeptes für den Land- und Stadtkreis Karlsruhe begonnen. Dabei handelt es sich um eine regionale Untersuchung, bei der alle Aspekte des Verkehrs bzw. der Mobilität aus Land- und Stadtkreis auf konzeptioneller Ebene zusammengeführt und untersucht wurden.

Die Gutachter von Modus Consult zeigen im Rahmen des Mobilitätskonzeptes für den Land- und Stadtkreis Karlsruhe auf, welche Grundvoraussetzungen bestehen, welche Angebotsbereiche gut aufgestellt sind und welche Verbesserungs- bzw. Konfliktpotenziale vorhanden sind. Den Städten und Gemeinden wie auch dem Landkreis kann das Mobilitätskonzept als Orientierung dienen. Auf Grundlage des Mobilitätskonzeptes können bereits bestehende eigene Konzepte im Bereich Verkehr und Mobilität geprüft, aktualisiert oder fortgeschrieben bzw. neu begonnen werden. Beim Landkreis kann es bspw. in den neuen Nahverkehrsplan einfließen.

Für den Landkreis Rastatt und den Stadtkreis Baden-Baden wurde bereits ein Mobilitätskonzept mit vergleichbarem inhaltlichem Umfang erstellt. Mit der Erstellung des Mobilitätskonzeptes von Land- und Stadtkreis Karlsruhe können die beiden Konzepte nun vom Regionalverband Mittlerer Oberrhein (RVMO) zusammengeführt und Grundlage für das gesamte Verbandsgebiet werden.

## Leuchtturmprojekt: On-Demand-Verkehr

<b>Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:</b>	Ziel des Landes und des Landkreises ist es, den ÖPNV bis zum Jahr 2030 zu verdoppeln. Dies trägt zum Klimaschutz bei. Zudem soll der Verkehr im Landkreis bedarfsgerecht, modern und attraktiv gestaltet werden.
<b>Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:</b>	Kooperationspartner sind der Karlsruher Verkehrsverbund, der On-Demand-Plattformanbieter ioki sowie regional tätige Verkehrs- und Taxiunternehmen.
<b>Ansprechpartner in der Kommune:</b>	Holger Benz, Amtsleitung Mobilität und Beteiligungen

### Projektbeschreibung

Ziel des Landes Baden-Württemberg und somit auch des Landkreises ist es, den ÖPNV bis zum Jahr 2030 zu verdoppeln.

Ein Beitrag zum Erreichen des Ziels leistet der Landkreis mit sogenannten „On-Demand-Verkehren“. Mit dem „MyShuttle“ stellt das Landratsamt Karlsruhe in Zusammenarbeit mit dem Karlsruher Verkehrsverbund flexiblen ÖPNV zur Verfügung, der mit virtuellen Haltestellen und individuellem Fahrplan arbeitet. Ziel des On-Demand-Verkehrs ist die Ergänzung der Busangebote in Schwachlastzeiten sowie die Überwindung der letzten Meile von der Haltestelle bis fast vor die Haustür. Der Verkehr soll klimaschonend, bedarfsgerecht, modern und attraktiv gestaltet werden.

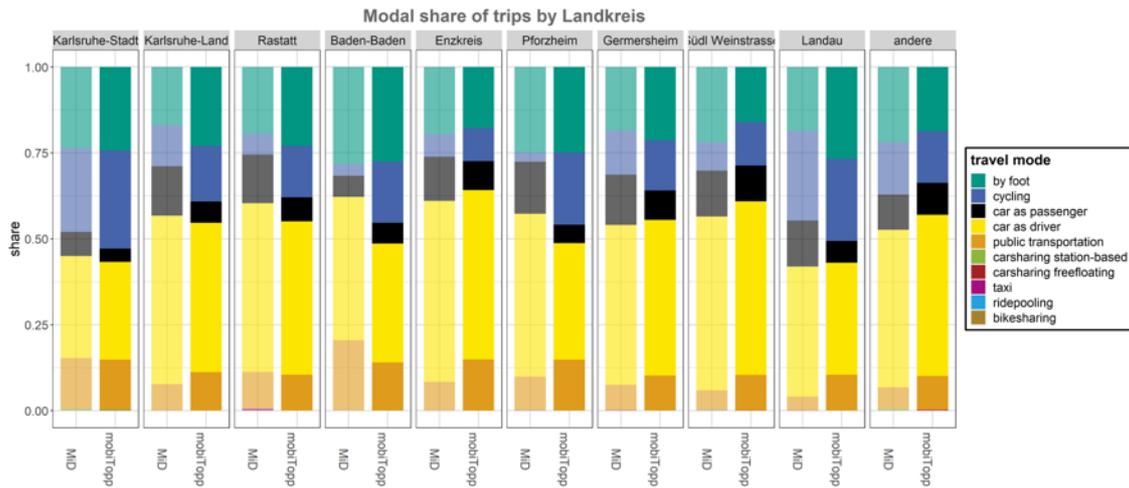
Die Fahrzeuge – überwiegend elektrisch und im Stil der London-Taxis – verkehren ab dem Fahrplanwechsel im Dezember 2021 in Dettenheim, Ettlingen, Graben-Neudorf und Marxzell sowie in den Ortsteilen Hochstetten, Huttenheim, Völkersbach. Hinzu kommen durch eine Umstellung des Anruf-Sammel-Taxis noch die Karlsbader Ortsteile Langensteinbach, Spielberg, Auerbach und Mutschelbach mit Anbindung des Bahnhofs Kleinsteinbach.

Kunden können die MyShuttles mit wenigen Klicks über eine Smartphone-App bestellen und – sofern sie keinen gültigen Fahrschein haben – auch bezahlen. Eine telefonische Buchung ist eingeschränkt ebenfalls möglich. Die On-Demand-Angebote sind vollständig in den KVV-Tarif integriert, Zusatzkosten fallen keine an.

Wollen weitere Personen eine ähnliche Strecke zurücklegen, bündelt das On-Demand-System die Anfragen, so dass sich mehrere Fahrgäste ein Fahrzeug teilen können. Die dafür in Kauf genommenen Umwege werden jedoch so gering wie möglich gehalten, so dass die Fahrgäste auch bei der Teilung eines MyShuttles noch im prognostizierten Zeitrahmen an ihrem Zielort ankommen.

Das Projekt in Marxzell gewann im Dezember 2020 die Landesauszeichnung „Wir machen Mobilitätswende“ und ist 2021 beim Bundeswettbewerb „Gemeinsam erfolgreich. Mobil in ländlichen Räumen“ unter den Gewinnern.

On-Demand-Verkehre sollen im Landkreis weiter ausgebaut werden.



Datenquelle: Karlsruher Institut für Technologie

Die vorliegenden Daten stammen aus der bundesweiten Haushaltsbefragung MID (Mobilität in Deutschland) aus dem Jahr 2017. Die zweite Datenreihe ist das Ergebnis des KVV-Verkehrsmodells (mobi-Topp bezeichnet das Verkehrsmodell), das das KIT im regiomove-Projekt aufgebaut hat. Zweitere haben also keinen Erhebungsbezug, sondern sind eine Modellrechnung. Die Daten aus der MID hat auch civity im Rahmen des Mobilitätsreports für das Land verwendet.

Der großflächige Landkreis Karlsruhe ist ein mit vielen und guten Straßen (auch Autobahnen) ausgestatteter Landkreis. Die Reisezeit mit dem Auto schlägt die mit dem ÖPNV auf einigen Relationen (nicht allen) um Längen, insbesondere bei kombinierten Fahrten (Büro, Kindergarten, Freizeit, Einkaufen).

Darüber hinaus gehört der Landkreis bundesweit zu den wohlhabenderen Landkreisen in Bezug auf das durchschnittliche Haushaltseinkommen. Personen aus wohlhabenderen Haushalten fahren eher seltener ÖPNV. An den restriktiven Maßnahmen wie Verknappung der Parkflächen, Erhöhung der Parkkosten tut sich eher wenig (bis gar nichts).

### Schwerpunkte und Herausforderungen

Der Landkreis besitzt eine klare Ausrichtung auf drei Schlüsselprojekte: On-Demand-ÖPNV, Elektromobilität im Busverkehr, Reaktivierung und Neutrassierung von Bahnstrecken.

Herausforderung ist der große Abstimmungsaufwand, um innovative Projekte zu initiieren, da immer viele Beteiligten einzubinden sind, bspw. Verkehrsunternehmen, Verkehrsverbund, Regierungspräsidium, Städte und Gemeinden, Softwarebetreiber.

Eine weitere Herausforderung sieht der Landkreis darin, dass er bisher für die innovativen Projekte noch wenige Fördermittel des Landes akquirieren konnte. Mit weiteren finanziellen Förderungen können die Projekte zur Unterstützung der Verkehrswende mit mehr Finanzen und Personalressourcen intensiver verfolgt werden.

Das Vorgehen beruht auf einer guten Kenntnis der Herausforderungen und Chancen des Öffentlichen Nahverkehrs. Bisher handelt der Landkreis aber noch nicht auf einer differenzierten Datenbasis, um die Erfolge der Schlüsselprojekte messen zu können, bspw. Modal Split als Kenngröße zur Aufteilung der Verkehrsnachfrage auf verschiedene Verkehrsmittel. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass Gewohnheiten in der Verkehrsmittelwahl in der Regel sehr beständig sind; die Einrichtung einer neuen Buslinie führt in der Regel nicht zum Verkauf eines vorhandenen Autos. Relativer Wohlstand ermöglicht bspw. in Zeiten von Corona Kombinationen wie Auto und E-Bike anstelle von Auto und Nahverkehr.

## Wohnen, Gesundheit und Sicherheit



**Der Landkreis Karlsruhe unterstützt ein gesundheitsförderndes Lebensumfeld, das Wohlbefinden, die Abwehr vor Gefahren und die Sicherheit der Bevölkerung. Er setzt sich für ein attraktives Wohnumfeld mit angemessener sozialer und umweltgerechter Infrastruktur sowie für angemessenen und für alle Gruppen der Bevölkerung erschwinglichen Wohnraum ein.**

Die Erhaltung beziehungsweise Entwicklung eines Landkreises als ein guter, sicherer und gesunder Lebens- und Wohnort für alle ist ein elementares Thema jeder kommunalen Entwicklungsplanung und eine wesentliche Voraussetzung für ein lebendiges öffentliches Leben.

Vor diesem Hintergrund hält der Landkreis Karlsruhe durch eigene Angebote bzw. durch die Förderung von Trägern und Beratungsstellen eine umfassende soziale Infrastruktur vor, die niederschwellige Beratungs- und Betreuungsangebote aus dem gesamten sozialen Themenbereich anbietet. Eine Übersicht über diese Angebote findet sich unter [www.landkreis-karlsruhe.de/Soziale\\_Beratungsangebote](http://www.landkreis-karlsruhe.de/Soziale_Beratungsangebote).

### Aktivitäten

#### Kommunale Gesundheitskonferenz

Der Landkreis unterstützt ein gesundheitsförderndes Lebensumfeld durch die kommunale Gesundheitskonferenz. Die Plattform fördert Verständigung über gesundheitliche Themen, insbesondere die Prävention und die Gesundheitsförderung und zur Vernetzung relevanter Einrichtungen, Organisationen, Gemeinden und Städte im Landkreis. Sie ist ein Instrument der Beratung und Steuerung.

Ziel ist eine gesundheitsfördernde Gesamtpolitik. Gesundheit in allen Lebensphasen und Lebenswelten soll gefördert, die Entstehung von chronischen Krankheiten vermieden bzw. hinausgezögert werden. Konkrete, lösungsorientierte Handlungsempfehlungen für den Landkreis werden erarbeitet. Diese werden in ihrer Umsetzung durch die Geschäftsstelle im Landratsamt begleitet.

Vier Arbeitsgruppen befassen sich gezielt mit den Themenfeldern Sicherung der hausärztlichen Versorgung im Landkreis Karlsruhe, gesund älter werden, gesund aufwachsen sowie dem betrieblichen Gesundheitsmanagement.

#### Kliniken des Landkreises

Die RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe gemeinnützige GmbH (KLK), bei der der Landkreis Karlsruhe zu 49% Gesellschafter ist, betreibt die „Fürst-Stirum-Klinik“ in Bruchsal und die „Rechbergklinik“ in Bretten, mit insgesamt 515 Betten, rund 1.330 Beschäftigten, circa 24.000 stationären und 44.000 ambulanten Patienten pro Jahr.

Ziel der Gesellschaft ist die bedarfsgerechte medizinische und pflegerische Versorgung der Bevölkerung im Landkreis Karlsruhe, insbesondere

durch vor-, nach-, teil- oder vollstationäre sowie ambulante ärztliche, medizinisch-technische und physikalische Leistungen in Krankenhäusern. Das Angebotsspektrum der KLK stellt somit einen wichtigen Teil der kommunalen Daseinsvorsorge für die Gesundheit der Bevölkerung des Landkreises dar.

#### **Pflegestützpunkte**

Der Landkreis Karlsruhe gehörte zu den ersten Kreisen, die einen Pflegestützpunkt eingerichtet haben.

Die mittlerweile fünf Pflegestützpunkte des Landkreises in Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Stutensee und Waghäusel sind Anlaufstellen für Pflegebedürftige sowie ihre Angehörigen für alle Fragen rund um das Thema Alter und Pflege. Die neutralen Beratungsstellen stellen kostenlose Informationen zu Themen wie Pflegeversicherung, verschiedenen Möglichkeiten der Unterstützung im häuslichen Bereich, Angebote zur Entlastung von Angehörigen oder Leistungen der Pflegekasse zur Verfügung.

#### **Fachstelle Wohnungssicherung**

Mit der Fachstelle Wohnungssicherung bietet der Landkreis Karlsruhe ein Beratungsangebot für Betroffene und dient gleichzeitig als Koordinierungsstelle für das Thema Wohnraumsicherung. Sie ist eine neutrale Stelle mit dem Ziel, gemeinsam mit allen Beteiligten Lösungswege zu erarbeiten und so das Wohnverhältnis zu erhalten und Obdachlosigkeit zu vermeiden.

Sie ist nicht nur Ansprechpartnerin für Behörden, Kommunen oder soziale Einrichtungen, sondern bietet auch gezielt Unterstützung für Vermieter und Mieter.

#### **Suchthilfe & Suchtprävention**

Suchthilfe und -prävention im Landkreis Karlsruhe sind dezentral gestaltet. Um die Versorgung für die Kreisbevölkerung in der Fläche sicherzustellen, sind die Trägerverbände und Institutionen in der Arbeitsgemeinschaft Sucht im Landkreis Karlsruhe zusammengeschlossen. Die enge Zusammenarbeit mit den Akteuren der Arbeitsgemeinschaft Sucht wird von der Suchtbeauftragten des Landkreises koordiniert. Im Rahmen diverser Netzwerke und Arbeitsgemeinschaften werden relevante Themen im Landkreis Karlsruhe bearbeitet und bedarfsgerechte Konzepte erstellt.

Wichtige Ziele sind die Verbesserung von bestehenden Strukturen, um Hemmschwellen zu senken, und die Verbesserung der Versorgung Suchtkranker sowie Öffentlichkeitsarbeit, um über Entwicklungen und Gefährdungen im Suchtbereich aufzuklären.

Bei der Suchtbeauftragten des Landkreises liegt auch die Geschäftsstelle des gemeinsamen Suchthilfenetzwerkes von Stadt- und Landkreis Karlsruhe. Im Rahmen der Suchtprävention arbeitet sie eng mit der Interfraktionellen Arbeitsgruppe des Kreistages zusammen.

<b>Jugendschutz</b>	<p>Der Landkreis berät und unterstützt Kinder, Jugendliche und deren Interessenvertreter sowie Kommunen, verschiedene Träger und Institutionen, Jugendverbände, Jugendbegegnungsstätten und Jugendgruppen.</p> <p>Zu den Aufgaben des Landkreises gehören zudem verschiedene Präventionsangebote sowie die Konzeption und Realisierung einer Vielzahl an Projekten.</p> <p>Informationen und Unterstützung lassen sich dabei in die Bereiche gesetzlicher Kinder- und Jugendschutz, erzieherischer und struktureller Kinder- und Jugendschutz gliedern.</p>
<b>Mediothek</b>	<p>Die Mediothek ist ein Präventionsangebot und Fachinformationszentrum, das den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt zum Ziel hat. Gemeinsam mit der Deutschen Kinderschutzziftung Hänsel + Gretel leistet das Landratsamt im Landkreis Karlsruhe wichtige Präventions- und Aufklärungsarbeit in Schulen und weiteren Einrichtungen.</p>
<b>Ernährungszentrum im Landkreis Karlsruhe</b>	<p>Das Ernährungszentrum im Landkreis Karlsruhe bietet Verbraucherinnen und Verbrauchern, Betrieben sowie pädagogischen Fachkräften, Schulen und Kitas Informationen in Form von verschiedenen Bildungsformaten rund um das Thema gesunde Ernährung.</p>
<b>Gesundheitslots/innen für Migrant/innen</b>	<p>Der Fachbereich Gesundheit und Migration der Kreisintegrationsstelle fungiert als Ansprechpartner für Fragen und Initiator landkreisweiter Projekte zum Thema Gesundheit und Migration. Im Sommer 2021 startete das Qualifizierungsprogramm Gesundheitslots/innen, in dem Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Gesundheitsthemen von Zahngesundheit bis gesunde Ernährung und Bewegung ausgebildet werden. Zentraler Inhalt ist darüber hinaus die Vermittlung von Wissen über das Gesundheitssystem. Dieses Wissen wird im Rahmen eigener Informationsveranstaltungen oder in einer 1:1-Begleitung an Migrantinnen und Migranten und Interessierte weitergegeben.</p>

### **Leuchtturmprojekt: „Wegschauen ist keine Lösung“**

<b>Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:</b>	<p>Das Rahmenprogramm „Wegschauen ist keine Lösung“ existiert seit 2001 und steht für Suchtprävention und Jugendschutz im Landkreis Karlsruhe. Das Programm lebt von aktiven Städten und Gemeinden im Landkreis, die aktiv bei der Umsetzung der Angebote mitwirken. Ziel ist, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zum Thema „Sucht“ auszubilden und zu sensibilisieren. So werden Suchterkrankungen vermieden und/oder früher erkannt.</p>
<b>Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:</b>	<p>Das Rahmenprogramm wird durch die Suchtbeauftragte koordiniert. Kooperationspartner sind die Suchthilfeträger, alle Städte und Gemeinden, das Polizeipräsidium, die Psychologischen Beratungsstellen, Sucht-Rehaeinrichtungen sowie Fachkräfte aus Schulen etc.</p>

Um die Nachhaltigkeit des Rahmenprogrammes zu gewährleisten, gibt es keine Laufzeit. Die Angebote werden regelmäßig anhand der Bedarfe und Entwicklungen angepasst.

**Ansprechpartner in der Kommune:**

Es gibt kommunale Ansprechpartner für Suchtfragen (KAST) in den Städten und Gemeinden im Landkreis. Diese sehen es als ihre Aufgabe, „Wegschauen ist keine Lösung“ vor Ort mit Unterstützung des Landratsamtes und den Präventionskräften der Suchthilfeträger umzusetzen.

**Projektbeschreibung**

Kernbestandteil der Suchtprävention im Landkreis Karlsruhe ist das modular aufgebaute Rahmenprogramm „Wegschauen ist keine Lösung“. Es orientiert sich am Lebensraum junger Menschen. Die Regeln für Jugendschutz und Suchtprävention müssen über die Gemeindegrenzen hinaus Gültigkeit haben. Ziel ist es, gemeinsam getragene, verbindliche Standards in den Kreiskommunen zu entwickeln.

Dabei wird im Landkreis Karlsruhe als Flächenlandkreis der besondere Fokus auf die Ausbildung von Multiplikatoren als Experten vor Ort gelegt. So konnte ein funktionierendes Netzwerk mit auf Suchterkrankungen und Jugendschutz sensibilisierten Partnern geschaffen werden. Das Programm wurde zusammen mit der Interfraktionellen Arbeitsgruppe des Kreistages entwickelt und wird laufend fortgeschrieben.

Die Angebote im Rahmen von „Wegschauen ist keine Lösung“ wurden aufgrund ihrer Nachhaltigkeit und hohen Qualität mehrfach bundesweit evaluiert und ausgezeichnet.

Neben speziellen Angeboten für Landkreiskommunen (z. B. Vereinszertifizierungen, ehrenamtliche Jugendschutzbeauftragte, Jugendschutzteams, Azubis für den Jugendschutz, Testkäufe) gibt es auch spezielle Angebote für die Schulen wie beispielsweise die Peer-Ausbildung.

Wichtig ist außerdem die Unterstützung von Kindern aus Suchtfamilien und von konsumierenden Jugendlichen. Außerdem wird Wert auf die Themen Glücksspiel und Essstörungen gelegt. Neuerdings wird der Fokus auch auf die Suchtprävention im Alter gerichtet. Zur Internet- und PC-Spielabhängigkeit gibt es seit 2018 ein landkreisweites Fachkräftenetzwerk, das zu vorhandenen Bedarfen Prävention und Interventionen umsetzt.

**Leuchtturmprojekt II: Neubau der Rechbergklinik in Bretten**

**Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:**

Zur nachhaltigen Sicherstellung der Grund- und Regelversorgung im Landkreis Karlsruhe entschied sich der Landkreis Karlsruhe, am Klinikstandort Bretten festzuhalten und das alte Krankenhausgebäude der Rechbergklinik Bretten nicht abzustoßen, sondern neu zu errichten. Am Standort der alten Rechbergklinik wird anschließend der neue Rechbergpark entwickelt.

**Kooperationspartner,** RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe gGmbH  
**Laufzeit, Träger:**  
**Ansprechpartner in der** Ragnar Watteroth, Kreiskämmerer des Landkreises Karlsruhe  
**Kommune:**

### **Projektbeschreibung**

Neubau der Rechbergklinik Bretten mit einem Ausgabenvolumen von rd. 55,9 Millionen Euro. Das Land Baden-Württemberg hat dieses Projekt mit 29,95 Mio. Euro gefördert. Der hohe Fördersatz ist der beste Beleg, dass das Konzept durchdacht und nachhaltig ist. Es stellt die Grund- und Regelversorgung sicher und ergänzt mit einer zentralen Notaufnahme die Versorgungssicherheit in Bretten und Umgebung.

Mit dem Neubau der Rechbergklinik Bretten ist nicht nur das modernste Krankenhaus der Region entstanden, sondern auch eines, das in die Zukunft weist und die Möglichkeiten der Digitalisierung erstmalig vollständig umsetzen kann. Es wurde nicht nur die neueste Technik eingearbeitet, wodurch auch verbesserte Arbeitsbedingungen für das Personal erreicht werden, sondern die Klinik wurde auch in den innovativen „Rechbergpark“ mit Ärztehaus, Pflegeeinrichtung, Krankenpflegeschule und Wohnen eingebettet. Damit entsteht eine neue Dimension der wohnortnahen Versorgung.

Mit seiner moderaten Höhenentwicklung von nur zwei Vollgeschossen in Richtung der Virchowstraße und vier Vollgeschossen in Richtung des südlichen Hangs fügt sich der Neubau der Rechbergklinik harmonisch in das Gelände und die angrenzende kleingliedrige Wohnbebauung ein.

### **Schwerpunkte und Herausforderungen**

Der Landkreis reagiert vorausschauend auf Bedarfe, die sich aus gesellschaftlichen Wandlungsprozessen für Pflege und Gesundheit ergeben und entwickelt neue Angebote weiter. Der Landkreis ist hier oft Vorreiter wie bspw. bei der Entwicklung und Einrichtung der Pflegestützpunkte, die eine Pflegeberatung auch im ländlichen Raum sicherstellen. Aktuell entwickelt der Landkreis neue niedrigschwellige Angebote in der Suchtprävention (z. B. Spielsucht/ Internetsucht).

Hilfreich bei dieser vorausschauenden Planung sind Instrumente wie bspw. die kommunale Gesundheitskonferenz, die relevante Organisationen des Sektors untereinander und mit dem Landratsamt in den Dialog bringt und im Sinne einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik berät und steuert.

## Generationengerechte Entwicklung



**Der Landkreis Karlsruhe versteht sich als attraktiver Lebensort für Menschen aller Generationen und aller Formen des Zusammenlebens. Mit einer generations- und familienfreundlichen Politik stärkt und fördert er eine ausgeglichene Bevölkerungsentwicklung.**

Die Veränderung der Bevölkerungsentwicklung durch den demographischen Wandel und durch ungleiche Wanderungsbewegungen erfordert kommunales Handeln. Eine familien- und generationsfreundliche Kommunalpolitik trägt dazu bei, dass die Kommune für Menschen jeden Alters ein lebenswerter Ort ist und bleibt. Im Jahr 2014 hat der Landkreis Karlsruhe eine „Strategie demographischer Wandel“ erstellt

und Chancen sowie Herausforderungen für Daseinsvorsorge, Bildung, Wirtschaft, Infrastruktur und viele weitere Aspekte identifiziert.

### Aktivitäten

#### Kreispflegeplan

Der Kreispflegeplan umfasst die Sozialplanung für ältere Menschen im Landkreis Karlsruhe. Ziel ist es, auch bei zunehmender Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit die Lebensqualität älterer Menschen im Landkreis Karlsruhe sicherzustellen.

In enger Abstimmung mit Städten und Gemeinden im Landkreis und mit Bürgerinnen und Bürgern wird ein quartiersbezogenes Hilfenetz aus Fachpflegekräften, semiprofessionellen Diensten und bürgerschaftlichem Engagement etabliert. Somit können allen Seniorinnen und Senioren individuelle Unterstützungsleistungen angeboten werden, die ein Altern in Würde gewährleisten. Die Kreispflegeplanung weist die Bedarfseckwerte für Pflegeheime, Tagespflegen und Betreutes Seniorenwohnen aus. Der Kreispflegeplan wird alle 5 Jahre fortgeschrieben.

#### Kommunale Pflegekonferenz (KPK)

Mit Fördermitteln der Landesverwaltung hat der Landkreis die kommunale Pflegekonferenz eingerichtet, um vorhandene Strukturen zu unterstützen, auszubauen, Akteure zu vernetzen und Kommunen vor Ort zu beraten.

Der KPK kommt die Aufgabe zu, vor Ort in Fragen der regionalen Pflege- und Unterstützungsstrukturen, Schaffung von altersgerechten Quartiersstrukturen, kommunalen Beratungsstrukturen und Koordinierung von Leistungsangeboten zu beraten. Die KPK dient auch als wichtiges sozialplanerisches Instrument und wird daher auch nach Auslaufen des Förderzeitraums fortgeführt.

#### Modellkommune Pflege

Der Landkreis Karlsruhe hat das Ziel, eine möglichst optimale und zugleich wohnortnahe Versorgung pflegebedürftiger Menschen zu gewährleisten. Die Angebote sollen dabei zu den Menschen und deren Bedarfen passen. Wichtig ist, mit Betroffenen frühzeitig in Kontakt zu

kommen, um Erkenntnisse über deren individuelle Situation zu erhalten, durch zielgerichtete Beratung zu steuern und notwendige Unterstützungsleistungen zu ermöglichen.

Der Landkreis Karlsruhe hat sich bundesweit als erster Landkreis beim Sozialministerium um eine Teilnahme am Programm Modellkommune Pflege beworben. Auf der Grundlage des dritten Pflegestärkungsgesetzes erhält der Kreis damit die Möglichkeit, Teile der Beratungsaufgaben der Pflegekassen zu übernehmen. Das Modellvorhaben ist zunächst auf die Kreisstadt Bruchsal begrenzt, um es in dem ausgewählten Einzugsbereich zu erproben.

#### **Pflegestützpunkte**

Der Landkreis Karlsruhe bietet in fünf Pflegestützpunkten (Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Stutensee und Waghäusel) Beratungsangebote für Pflegebedürftige sowie ihre Angehörigen für alle Fragen rund um das Thema Alter und Pflege (weitere Informationen siehe Wohnen, Gesundheit und Sicherheit).

### **Leuchtturmprojekt: Quartiersentwicklung im Landkreis Karlsruhe**

#### **Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:**

Prozesse der sozialen Quartiersentwicklung sind eine strategische Antwort auf die demographischen und sozialgesellschaftlichen Herausforderungen. Lebendige Nachbarschaften mit verantwortungsvollen Beziehungen sollen die weniger werdenden familialen Hilfe- und Versorgungsnetze ergänzen, um Menschen aller Generationen und Lebenslagen ein für ihre Bedürfnisse passendes Lebensumfeld zu bieten. Ziel ist es, die kreisangehörigen Kommunen für Prozesse der Quartiersentwicklung zu sensibilisieren und auf ihrem Weg zu unterstützen.

#### **Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:**

Im Jahr 2017 wurde vom Ministerium für Soziales und Integration die Landesstrategie „Quartier 2020 - Gemeinsam.Gestalten.“ ausgerollt und zwischenzeitlich fortgeschrieben. Zwischenzeitig wurden einige Quartierskonzepte in den Städten und Gemeinden im Landkreis Karlsruhe erfolgreich umgesetzt. Das Landratsamt kooperiert wiederholt mit kreisangehörigen Kommunen im Rahmen geförderter Quartiersprojekte. Seit diesem Jahr besteht über den Quartier 2030-Förderbaustein „Quartiersimpulse“ eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Waghäusel.

#### **Ansprechpartner in der Kommune:**

Die Fachstelle „Quartiersentwicklung“ des Landratsamtes berät die Akteure in den Kommunen zu Fragen der generationenübergreifenden, sozialen Quartiersentwicklung.

## Projektbeschreibung

Quartiersentwicklung ist eine ressort- und zielgruppenübergreifende Strategie mit ausgeprägtem Sozialraumbezug und Bürgerbeteiligung.

In den vergangenen Jahren wurde das Thema durch verschiedene Kooperationsprojekte in den Kreis getragen. Mittels diverser Veranstaltungen wurden die Erfahrungswerte in die Kommunen getragen und für das Thema sensibilisiert.

Die Bestrebungen mündeten 2019 in die Einrichtung der o.g. Fachberatung Quartiersentwicklung. Die Fachstelle bietet u.a. den in Kommunen tätigen Quartiersmanagerinnen und -managern eine Vernetzungsplattform, informiert über Förderprogramme und vermittelt zu Experten angrenzender Ressorts. Die dezernatsübergreifende Vernetzung gewährleistet eine Integrierung dieses Querschnittthemas bei vielen Planungsprozessen.

Durch die konkrete Projektarbeit werden wertvolle Erfahrungswerte gesammelt, die den Landkreis-kommunen zur Verfügung gestellt und für zukünftige Planungen herangezogen werden.

## Indikator

### Bevölkerungsentwicklung gesamt und in Altersgruppen



Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die Zahl der Gesamtbevölkerung der Kommune beziehungsweise die Entwicklung in einzelnen Altersgruppen lässt an sich keine direkte Aussage bezüglich des Stands der nachhaltigen Entwicklung zu. Vielmehr dient sie als Bezugsgröße und Hintergrundinformation. Jede Kommune muss die eigene Entwicklung vorausschauend berücksichtigen, um auf die spezifischen Anforderungen der Einwohnerinnen und Einwohner vor Ort vorbereitet zu sein und rechtzeitig notwendige Anpassungen vornehmen zu können. Mithilfe von Daten zur Bevölkerungsentwicklung und der Altersstruktur können vorausschauende Planungen unter Berücksichtigung des demographischen Wandels und der sich daraus ergebenden Bedarfe erstellt werden. Dies betrifft Angebote für alle Altersgruppen, vom Kleinkind (Kinderbetreuung) bis zu Angeboten für hochaltrige Menschen (Erfordernisse von altersgerechten Wohnräumen oder Pflegediensten).

## Schwerpunkte und Herausforderungen

Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld ist die Frage, wie in Zukunft Pflege von alten Menschen – insbesondere in den ländlichen Gebieten des Landkreises – erschwinglich, wohnortnah und menschenwürdig erbracht werden kann.

Den strategischen Rahmen hierfür bietet der Kreispflegeplan. Gleichzeitig beteiligt sich der Landkreis an Förderprogrammen (Kommunale Pflegekonferenz) und entwickelt Modellprojekte (Modellkommune Pflege), um sich dieser Herausforderung zu stellen. Zudem bieten die Pflegestützpunkte in fast

allen Städten und Gemeinden des Landkreises Außensprechzeiten an. Das Beratungsangebot rund um Alter und Pflege ist somit auch in den ländlichen Regionen abgedeckt.

Für Kinder, Jugendliche und Familien besteht die Herausforderung in der Schaffung und Erhaltung präventiver Angebote und gleichzeitig in der ausreichenden und bedarfsgerechten Bereitstellung individueller Hilfsangebote. Schwerpunkte sind im Ausbau präventiver Angebote (Präventionskette), der Ganztagsbetreuung und der Weiterentwicklung individueller Hilfsangebote zu sehen.



	Akteure vor Ort (z. B. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Vereine) wichtige Kooperationspartner.
<b>Demokratie leben</b>	<p>Seit vier Jahren beteiligt sich der Landkreis Karlsruhe am Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und setzt damit ein Zeichen gegen Gewalt, für Toleranz und für ein friedliches Miteinander.</p> <p>In der ersten Förderperiode zwischen 2017 und 2019 konnten bereits über 100 Projekte von Jugendgruppen, Schülerinnen und Schülern, Vereinen und Initiativen, die sich mit vielseitigen Aktionen für Vielfalt in der Gesellschaft und Demokratiestärkung eingesetzt haben, gefördert werden.</p>
<b>Jugendeinrichtung Schloss Stutensee</b>	<p>Die Jugendeinrichtung Schloss Stutensee gGmbH, deren alleiniger Gesellschafter der Landkreis Karlsruhe ist, ist ein breit aufgestellter Anbieter von Jugendhilfemaßnahmen.</p> <p>Die passgenauen Jugendhilfeangebote umfassen unter anderem Schule in verschiedenen Bildungsgängen, Wohngruppen in unterschiedlichen Ausgestaltungen, Inobhutnahme, Tagesgruppen, Soziale Gruppenarbeit und Mobile Hilfen.</p> <p>2020 betreute die Jugendeinrichtung über 450 Jugendhilfefälle und das angegliederte Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum mit Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung unterrichtete und unterstützte über 260 Schülerinnen und Schüler.</p>
<b>Präventionsstrategie 0-7 Jahre</b>	<p>Die Frühen Hilfen des Landkreises Karlsruhe bieten kostenfreie, freiwillige und vertrauliche Beratung für alle werdenden Eltern und Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren an. Ziel ist die Unterstützung bei neuen Herausforderungen und Fragen zu den Themen Schwangerschaft, Entwicklung und Erziehung und Gestaltung des Familienalltags. Zudem können Unterstützungsangebote vermittelt werden.</p> <p>Um ein gelingendes Aufwachsen von Kindern im Alter von 3-7 Jahren im Landkreis Karlsruhe nachhaltig zu unterstützen, wird die Präventionsstrategie weitergeführt, aufbauend auf den seit Jahren etablierten Frühen Hilfen als gemeinsames Projekt „STARK werden“ von Jugendamt und Gesundheitsamt. Hierbei steht die Organisationsentwicklung von Kindertageseinrichtungen im Landkreis im Fokus.</p>
<b>Landesprogramm STÄRKE</b>	Durch das Programm STÄRKE möchten die Landesregierung Baden-Württemberg und der Landkreis Karlsruhe Mütter und Väter in ihrer Erziehungskompetenz stärken. Hierzu werden bedarfsgerechte Familienbildungsangebote vor Ort angeboten.
<b>Integrationskonzept</b>	Der Landkreis möchte Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben ermöglichen, ohne dass diese ihren kulturellen Hintergrund oder gar die eigene Identität in Frage stellen müssten.

Das Integrationskonzept liefert auf Grundlage eines vielschichtigen Beteiligungsprozesses und großflächiger empirischer Datenerhebung eine gemeinsame Verständigungsgrundlage, wie Integration im Landkreis Karlsruhe realisiert werden kann.

Mithilfe der eingebrachten Impulse und Empfehlungen, die während des gesamtheitlichen und partizipativen Erarbeitungsprozesses eingebracht wurden, wurde im Integrationskonzept ein praxisbezogener Handlungskatalog geschaffen, der sowohl den Landkreis als auch die kreisangehörigen Kommunen und Institutionen zur konkreten Umsetzung anregt. Die formulierten Ziele und Handlungsempfehlungen orientieren sich dabei bewusst an einer langfristigen Perspektive und werden die Ausrichtung der integrativen Arbeit im Landkreis Karlsruhe in den nächsten Jahren weiter beeinflussen. Zudem werden Engagement und Angebote im Landkreis dokumentiert und aktuelle und zukünftige Herausforderungen beschrieben.

Die Integration im Landkreis wird mithilfe des Integrationskonzeptes strategisch, nachhaltig und zielgerichtet gefördert.

#### **Kreisintegrationspreis**

Erfolgreiche Integration braucht viele Mitwirkende. Seit 2017 vergibt der Landkreis Karlsruhe den Kreisintegrationspreis und drückt damit seine Wertschätzung gegenüber all jenen aus, die zur Integration als gesamtgesellschaftlicher Aufgabe beitragen. Mit dem Preis werden vorbildliche Integrationsaktivitäten öffentlich gewürdigt.

#### **Integrationslotsen**

Integrationslotsen für Sprache und Integration unterstützen als ehrenamtlich Engagierte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Landkreis Karlsruhe. Das Projekt ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Landkreis Karlsruhe mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und den Integrationskursträgern im Landkreis Karlsruhe. Gefördert wird das Projekt aus den Integrationsmitteln des Landkreises Karlsruhe.

#### **BEQUA – gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Anstalt öffentlichen Rechts mbH**

Zielsetzung der BEQUA, die 1999 gegründet wurde und deren Gesellschafter das Landratsamt Karlsruhe (60%) und der Internationale Bund, freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V. (40%) sind, ist Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf in Arbeit und Gesellschaft individuell zu integrieren und ihre Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Dies beinhaltet die Beschäftigung, Qualifizierung sowie die sozialpädagogische Betreuung und Begleitung von Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf. Dazu gehören Leistungsempfänger, Suchterkrankte, Menschen mit Behinderungen und seit 2015 auch Asylbewerber, deren Vermittlungsfähigkeit auf dem freien Arbeitsmarkt erhöht werden soll bzw. die in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden sollen. Ferner betreibt die BEQUA eine Kleider- und Möbelbörse, die sowohl Beschäftigungsmöglichkeiten als auch Bedürftigen eine günstige Einkaufsmöglichkeit bietet.

**Bildungsnetzwerk und Bildungsplattform**

Das Bildungsnetzwerk ist durch gemeinsames Interesse und Verantwortung für engagierte Ehrenamtliche im Landkreis Karlsruhe entstanden. Es ist ein vielfältiges Netzwerk von Akteuren und Anbietern von Qualifizierungsangeboten für bürgerschaftlich Engagierte. Ziel der Kooperationspartner und -partnerinnen ist es, dem bürgerschaftlichen Engagement im Landkreis Karlsruhe eine eigene Plattform zu geben, es zu unterstützen, wertzuschätzen und zu fördern. Die Bildungsangebote werden von den Kooperationspartnern und -partnerinnen auf der Bildungsplattform <https://qualifiziert-engagiert-bw.de/lkka/> eingestellt und so Engagierten im Landkreis Karlsruhe zugänglich gemacht.

**Sprachmittlerdienst**

Die Ehrenamtskoordination der Kreisintegrationsstelle hat in Kooperation mit dem Caritasverband Ettlingen e. V. einen Sprachmittlerpool aufgebaut, welchen bereits 116 Institutionen, soziale Einrichtungen und Bildungsträger im Landkreis Karlsruhe nutzen. Die Unterstützung von ehrenamtlichen Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern ermöglicht eine einfache, barrierefreie Kommunikation für und mit Menschen mit geringen Deutschkenntnissen. Das Ziel des Sprachmittlerdienstes ist der gleichberechtigte Zugang zu wichtigen institutionellen Angeboten für Migrantinnen und Migranten. Die meisten Sprachmittlerinnen und Sprachmittler haben selbst einen Migrationshintergrund und tragen durch ihre muttersprachlichen Kompetenzen zur gesellschaftlichen Teilhabe bei.

**Gemeindepsychiatrischer Verbund Jugend (GPV Jugend)**

Gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern, die in der psychiatrischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen und der Jugendhilfe tätig sind, verfolgt der Landkreis im GPV Jugend das Ziel, das Hilfesystem für psychisch kranke Kinder, Jugendliche und deren Eltern zu verbessern. Im Gremium werden in Sitzungen aktuelle Problemstellungen aufgegriffen und besprochen. Weiter werden Schnittstellen beleuchtet und Planungsgrundsätze auf den Weg gebracht, um die psychiatrische Versorgung für Kinder und Jugendliche auch im Rahmen der Angebote der Jugendhilfe zu verbessern. Zur Vorbereitung des Gremiums, welches in der Regel zweimal im Jahr tagt, gibt es eine Vorbereitungsgruppe. Einzelthemen werden in Unterarbeitsgruppen bearbeitet.

**Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV)**

Gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern, die in der psychiatrischen Versorgung tätig sind, verfolgt der Landkreis im GPV das Ziel, das Hilfesystem für psychisch kranke Menschen zu verbessern. Im Gremium werden in Sitzungen 2-jährlich aktuelle Problemstellungen besprochen und Planungsgrundsätze auf den Weg gebracht, um die psychiatrische Versorgung zu verbessern.

## Leuchtturmprojekt: Integreat App

<b>Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:</b>	Die Integreat App als digitale Integrationsplattform bietet neuzugewanderten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich relevante Informationen selbstständig und bestenfalls in ihrer Muttersprache zu beschaffen. Somit werden Sprachbarrieren abgebaut und selbständige Teilhabe erleichtert.
<b>Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:</b>	Tür an Tür Digitalfabrik gGmbH Online seit Januar 2021
<b>Ansprechpartner in der Kommune:</b>	Pia Goldbach und Janika Litterst, Bildungskoordination

### Projektbeschreibung

Die Integreat APP ist ein digitaler Wegweiser nicht nur für Menschen mit Migrationshintergrund. Die App bündelt Ansprechpersonen und Angebote im Landkreis Karlsruhe und informiert über Themen wie Arbeit & Ausbildung, Sprache, Recht, Alltag & Freizeit, Kita & Schule, Studium, Familie sowie Corona. Die App des Landkreises Karlsruhe ist in 10 Sprachen verfügbar.

Die dynamische und praktische 3-in-1-Lösung (Smartphone, Computer und Broschüre) wurde von dem gemeinnützigen Verein Tür an Tür in Augsburg und der Technischen Universität München entwickelt und bereitgestellt. Sie wird bereits in mehr als 70 Städten und Landkreisen in ganz Deutschland genutzt, seit Januar 2021 auch im Landkreis Karlsruhe.

Durch die App können Informationen, die für Neuzugewanderte im Integrationsprozess relevant sind, mehrsprachig und ohne hohen Aufwand aufbereitet und bereitgestellt werden. Dadurch können Sprachbarrieren überwunden und die Informationsarmut verhindert werden. In der Integreat App für den Landkreis Karlsruhe findet man mit wenigen Klicks die wichtigsten Informationen und Ansprechpersonen aus den Bereichen Bildung, Arbeit, Sprache, Gesundheit, Recht und Alltag.

Die Inhalte wurden durch die Bildungskoordination der Kreisintegrationsstelle in Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnerinnen und -partnern aus dem Landkreis Karlsruhe zusammengetragen. Diese Zusammenarbeit steht nicht still, die Inhalte werden laufend durch neu hinzukommende kreisangehörige Kommunen, verschiedene Behörden, Institutionen und Träger erweitert.

Durch das breit gefächerte Themenspektrum ist die App nicht nur für Neuzugewanderte im Landkreis der perfekte Alltagsguide, sondern kann auch von Beratungsstellen unterstützend hinzugezogen werden.

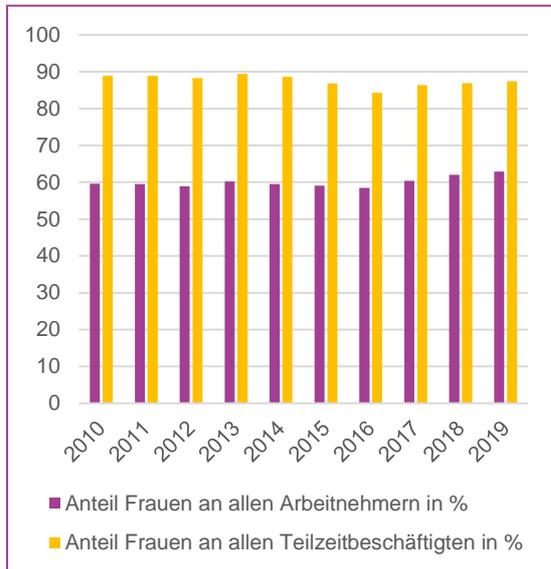
Mittlerweile erreicht die Integreat APP im Landkreis Karlsruhe ca. 8.000 Klicks pro Quartal. Dies macht deutlich, dass das Angebot bereits rege genutzt wird und ein praktisches Instrument für Neuzugewanderte sowie Fachkräfte darstellt.



<https://integreat.app/lkkarlsruhe/de/>

## Indikator

### Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und der teilzeitbeschäftigten Frauen am Arbeitsplatz



Nach wie vor sind auch im hochentwickelten Baden-Württemberg überwiegend Frauen in Teilzeitbeschäftigung angestellt. Der Indikator zeigt, dass hier das traditionelle Rollenverständnis noch sehr ausgeprägt ist. Dies hat zur Folge, dass Frauen meist weniger verdienen, sozial deshalb schlechter abgesichert sind und dadurch eine Gleichstellung verhindert wird. Geringfügig Beschäftigte, zum Großteil auch Frauen, sind hier nicht berücksichtigt.

Der Anteil der Frauen an allen Beschäftigten bleibt seit zehn Jahren konstant hoch; Frauen profitieren gleichermaßen an den guten Potenzialen an Beschäftigungsmöglichkeiten im Kreis und in der Region gesamt.

Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Gleichzeitig verharrt auch der Anteil von Frauen in Teilzeitbeschäftigung auf gleichbleibend hohem Niveau.

Gerade Frauen sind von den Folgen der pandemiebedingten Beschränkungen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens sowie des Schulbetriebes stärker betroffen als Männer.

Die Gleichstellung von Männern und Frauen am Arbeitsmarkt wird durch Maßnahmen und Ressourceneinsatz des Jobcenters und des Landkreises Karlsruhe gefördert:

- niedrigschwellige Beratungs- und Aktivierungsangebote für Frauen mit Migrationshintergrund; Ziel ist der Zugang zu den Integrations- und Sprachkursangeboten des Bundes;
- Unterstützung bei Aufnahme und Durchführung von betrieblichen Teilzeitausbildungen;
- Zugang zu Maßnahmen der beruflichen Bildung über Bildungscoaching in ESF-geförderten Maßnahmen;
- Hilfe bei der Suche und Umsetzung von Angeboten der Kinderbetreuung; Schaffung eines kurzfristigen Betreuungsangebotes für Kinder von Familien in der Grundsicherung SGB II als Übergang, bis ein dauerhaftes Kinderbetreuungsangebot in der Kommune zur Verfügung steht.

Förderungen für Frauen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des Jobcenters – Jahreswert 2021/Anzahl gesamt für 2021 (Quelle: Statistik BA; Berichtsmonat Dezember 2021)

Anzahl Förderungen für Frauen gesamt: 1.086

darunter: Förderung berufliche Weiterbildung (164), Aktivierung/Coaching/Training (600), Arbeitserprobung bei Arbeitgebern (119), Arbeitgeberzuschüsse zu den Lohnkosten für die Einstellung von Frauen (53)

Anteil von Frauen an allen Förderungen im Jahr 2021: 46,8%

## Indikator

### Entwicklung der Inanspruchnahme der Angebote im Bereich Frühe Prävention /Baustein Frühe Hilfen

Die Frühen Hilfen sind ein niedrighschwelliges, kostenfreies und freiwilliges Beratungs-, Kurs- und Gruppenangebot für alle werdenden Eltern und Familien mit Kindern von 0-3 Jahren. Sie sind ein präventives Angebot, um Eltern zu entlasten und in ihrer Versorgungs- und Erziehungskompetenz zu stärken.

Im Jahr 2006 kam es zur Gründung der Frühen Hilfen im Landkreis Karlsruhe. Ab dem Jahr 2008 wurde – beginnend mit einer Zukunftswerkstatt – das landkreisweite Netzwerk Frühe Hilfen etabliert und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt.

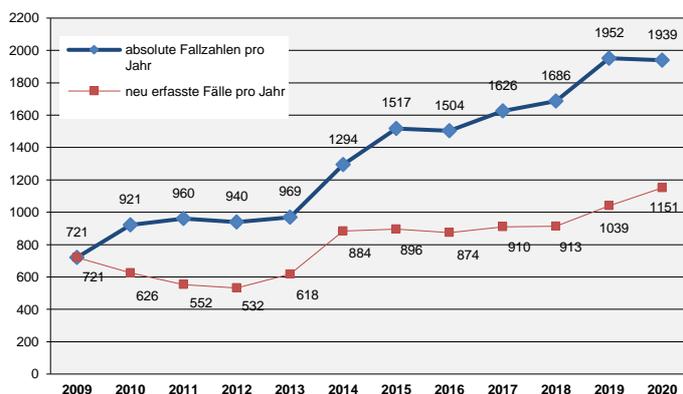
Das Ziel der Frühen Hilfen im Landkreis Karlsruhe ist es, flächendeckend und bedarfsgerecht Familien mit Unterstützungsangeboten zu versorgen und die Qualität der Angebote zu verbessern. Im Vordergrund steht hierbei, „(...) die Entwicklungsbedingungen von Kindern möglichst frühzeitig und nachhaltig zu verbessern und allen Kindern ein gewaltfreies und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen“ (vgl. Nationales Zentrum Frühe Hilfen 2014, Leitbild Frühe Hilfen mit Leitsätzen).

Vor diesem Hintergrund bieten Frühe Hilfen (werdenden) Eltern und Familien alltagspraktische Unterstützung an, um die Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern zu fördern und dadurch einen Beitrag zum gesunden Aufwachsen der Kinder zu leisten. Die Rechte der Kinder auf Schutz, Förderung und Teilhabe werden gesichert (vgl. ebd.).

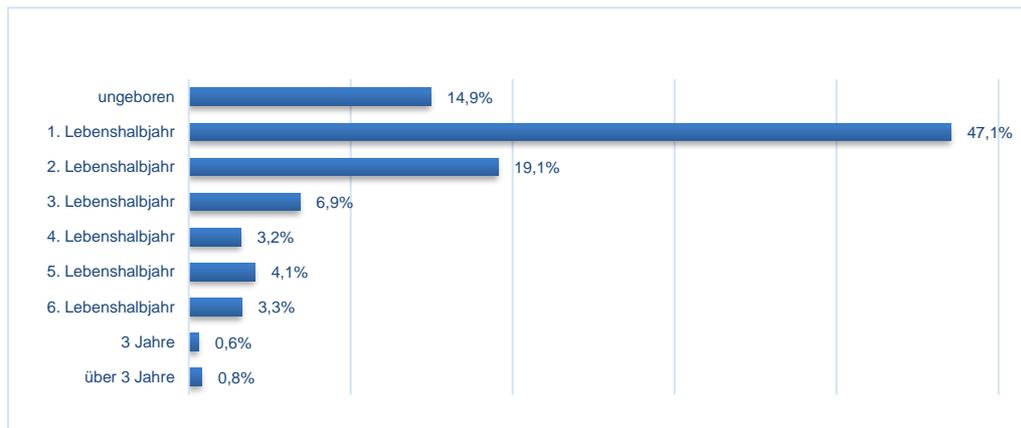
Das Angebot richtet sich dabei grundsätzlich an alle Eltern von Säuglingen und Kleinkindern sowie an werdende Eltern. Im Vordergrund steht hierbei die freiwillige Inanspruchnahme durch die Eltern und das Anmelden eines eigenen Beratungsbedarfes.

## Indikator

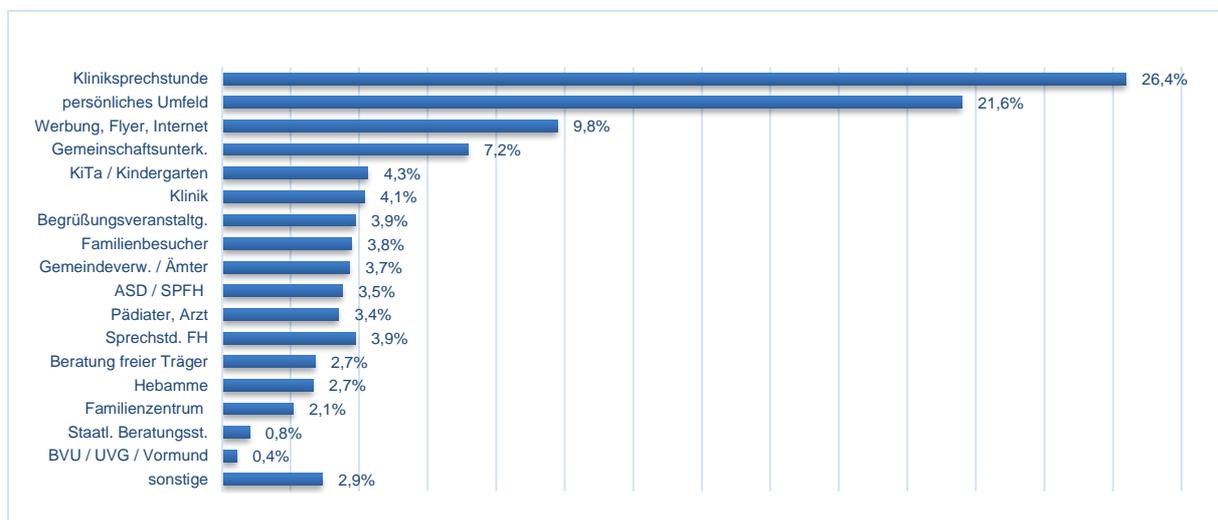
### Gesamtzahl der erreichten Familien bei den Frühen in den Jahren 2009-2020



## Alter der erreichten geborenen und ungeborenen Kinder



## Zugangswege zu den Frühen Hilfen



In der Mehrheit der Fälle in 2020 (60,8%) erfolgte eine Einzelfallhilfe. Ca. 42% der Familien nahmen – zum Teil parallel zu anderen Angeboten – an einer Eltern-Kind-Gruppe teil und 39,2% der Familien wurden aufgrund weiterer Bedarfe zusätzlich an eine andere Stelle weitervermittelt.

## Schwerpunkte und Herausforderungen

Sozialplanung, Prävention und Integrationskonzept bieten einen strategischen Rahmen für die Arbeit im Handlungsfeld. Niedrigschwellige und zielgruppenangepasste Beratung und Unterstützung genießt im Landkreis Karlsruhe eine hohe Priorität (z. B. Angebote in den 26 Familienzentren). Bei der Umsetzung der jeweiligen Vorhaben arbeitet der Landkreis eng mit den Städten und Gemeinden und vielfältigen Kooperationspartnern (z. B. freien Trägern, Vereinen) zusammen. Eine wichtige und unerlässliche Stütze sind dabei die ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger. Das ehrenamtliche Engagement wird daher im Landkreis Karlsruhe gefördert und wertgeschätzt, bspw. im Bereich Integration durch die regelmäßige Verleihung des Kreisintegrationspreises.

Fachkräftemangel, Armut und eine sich immer mehr auseinander bewegende Gesellschaft sind nur einige Herausforderungen der Zukunft. Zugleich geht es darum, neue gesetzliche Vorgaben, die für mehr Teilhabe von Menschen mit Behinderung sorgen sollen, mit den begrenzten Ressourcen umzusetzen (insbesondere Bundesteilhabegesetz sowie Kinder- und Jugendstärkungsgesetz). Dies gelingt nur im Zusammenschluss mit den 32 Städten und Gemeinden im Landkreis Karlsruhe und den vielen dort lebenden engagierten Bürgerinnen und Bürgern, d.h. einem Welfare-Mix aus professioneller, familiärer und ehrenamtlicher Hilfe.

## Bildung



**Der Landkreis Karlsruhe unterstützt und fördert die Bildungsinfrastruktur, Bildung allgemein, Bildung für nachhaltige Entwicklung, lebenslanges Lernen, Bildungsgerechtigkeit und die Vernetzung von Bildungswegen.**

Für eine zukunftsfähige Entwicklung und eine neue, nachhaltige Alltagskultur sind Bildung und Gestaltungskompetenz erforderlich. Landkreise können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Trägerschaften Bildungsangebote entwickeln und unterstützen, um den Bildungsstandort zu stärken.

## Aktivitäten

### Digitalisierung an Schulen

Mit dem Ziel, den rund 9.800 Schülerinnen und Schülern an den 8 beruflichen Schulen und 6 sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) langfristig und dauerhaft eine hochwertige Bildung anbieten zu können, ist der Landkreis Karlsruhe schon sehr früh in die Digitalisierung der schulischen Infrastruktur eingestiegen.

Die Rahmenbedingungen der ausreichenden Internetversorgung einschließlich WLAN und dem Netzausbau waren bereits vor Beginn der aktuellen Pandemie umfassend gegeben. Der Kreistag hat im April 2021 die Vollaussstattung der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte mit mobilen Endgeräten beschlossen.

Damit wird sichergestellt, dass unter Pandemie-Bedingungen, in der Übergangszeit mit Hybrid- und Wechselunterricht und auch im Regelbetrieb der Schulen alle Schülerinnen und Schüler gleiche Voraussetzungen und den Zugang zu hochwertiger Bildung haben.

Zeitgleich wird das Ziel des papierlosen Unterrichts verfolgt (Dateien statt Schulbücher), um somit ressourcenschonend unterrichten und arbeiten zu können. Mit der digitalisierten Lernwelt werden die Schulabgänger auf eine digitale, innovative Arbeitswelt vorbereitet und befähigt, zum nachhaltigen Wirtschaftswachstum beizutragen.

(siehe auch Leuchtturmprojekt INDILAKO, Handlungsfeld Interkommunale Zusammenarbeit.)

### Lernfabrik 4.0

Mit den beruflichen Schulen in Trägerschaft des Landkreises, Berufliche Schule Bretten und Albert-Einstein-Schule in Ettlingen, beteiligten sich zwei moderne zukunftsorientierte Bildungszentren in Kooperation der beiden Standorte erfolgreich am zweiten Förderaufruf Lernfabrik 4.0 des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg.

Die Lernfabrik 4.0 gleicht in Form eines Labors im Aufbau und Ausstattung industriellen Automatisierungslösungen und ermöglicht das Erlernen von Grundlagen für anwendungsnahe Prozesse. Die Lernfabrik soll nicht nur der Ausbildung dienen, sondern auch regionalen Unternehmen und Hochschulen die Möglichkeit zur Information, Fortbildung und Forschung bieten. Die Orientierung in der Berufswahl im gewerblich-technischen Bereich und speziell der Industrie 4.0 wird mit der Lernfabrik 4.0 greifbar und visuell unterstützt.

#### **Handwerk 4.0**

Mit dem Projekt Handwerk 4.0 unter der Überschrift Smart home fördert die Balthasar-Neumann-Schule 1 in Bruchsal maßgeblich chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Industrie, Innovation und Infrastruktur. Der Komplexität künstlicher Intelligenz in der Gebäudeautomation und den daraus resultierenden Anforderungen an die Ausbildung begegnet das Projekt mit einem innovativen zweistufigen pädagogischen Konzept.

In einer ersten Ausbaustufe werden für den Praxisunterricht Montagearbeitsplätze eingerichtet, an denen die Schülerinnen und Schüler aus dem Sanitär- und Heizungshandwerk (SHK) Komponenten moderner Systeme selbst montieren können. Anschließend erfolgt die elektrotechnische Montage dieser Komponenten durch Auszubildende aus dem Elektrogewerk. In Stufe 2 sieht das Konzept vor, in einem Showroom die modernsten Systeme aktueller Gebäudetechnik wie beispielsweise eine Brennstoffzellenheizung, eine Photovoltaikanlage sowie KNX-Systeme zu installieren. Der Showroom soll sowohl als Unterrichtsraum als auch als möglicher Schulungsraum für die Firmen der regionalen Wirtschaft dienen.

Damit werden für Schülerinnen und Schüler optimale Ausbildungsvoraussetzungen geschaffen, um sie auf die Veränderungen im Arbeitsmarkt und das zunehmend gewerkeübergreifende Zusammenwirken einzelner Teilsysteme vorbereiten zu können. Hierbei spielt auch die Vernetzung mit regionalen Unternehmen und Handwerksbetrieben eine wichtige Rolle. Mit der Bereitschaft, das Projekt auch finanziell zu unterstützen, setzen die hiesigen Unternehmen ein Zeichen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung und somit zu einer fruchtbaren und konstruktiven Ausbildungspartnerschaft.

#### **Digitales Netzwerk Sprachbildung**

Die Bildungskoordination der Kreisintegrationsstelle bietet Qualifizierungen und Vernetzung von pädagogischen Fachkräften zum Thema Sprachbildung und -förderung von mehrsprachigen Kindern an. Dadurch werden pädagogische Fachkräfte in ihrer Sprachförderkompetenz unterstützt. Denn Sprache und Sprachfähigkeit nehmen maßgeblich Einfluss auf die Kommunikation, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Das Angebot findet mit Hilfe von digitalen Foren und Austauschplattformen vollständig online statt und hat bereits in seiner Pilotphase 2021 mit 50 Teilnehmenden regen Zuspruch erfahren.

<b>Leichte Sprache leicht gemacht</b>	In Kooperation mit dem Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen bietet die Bildungskoordination der Kreisintegrationsstelle kurzweilige Workshops zum Thema „Leichte Sprache“ für Kommunen und Institutionen im Landkreis an. Leichte Sprache ist ein entscheidender Schlüssel, der vielen Bürgerinnen und Bürgern – und nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern auch Neuzugewanderten – dabei hilft, gut informiert und selbstständig am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.
<b>Lesepatinnen und -paten</b>	Die Bildungskordinatorinnen der Kreisintegrationsstelle vereinen Generationen in ihrem integrativen Programm Lesepaten. In enger Zusammenarbeit mit kreisangehörigen Kommunen werden im Rahmen von diesem Programm ehrenamtliche Lesepatinnen und -paten akquiriert und qualifiziert. Lesepatinnen und -paten sind im Kindergarten oder der Grundschule vor Ort tätig. Durch das gemeinsame (Vor-)Lesen, entweder als 1:1-Patenschaft oder in Kleingruppen, werden die Kinder durch die Lesepatinnen und -paten beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt. Das Programm ist als gezielt generationenübergreifendes Vorhaben konzipiert.
<b>Interkulturelle Elternmentoren und -mentorinnen</b>	In Zusammenarbeit mit der Elternstiftung Baden-Württemberg werden Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren qualifiziert und eingesetzt. Sie unterstützen Eltern mit Migrationshintergrund bei allen Fragen rund um das deutsche Bildungssystem und können bei Unsicherheiten und Vorbehalten zwischen Eltern und Lehrerinnen bzw. Lehrern vermitteln. Durch ihren Einsatz soll die Zusammenarbeit zwischen Bildungsinstitution und Eltern gestärkt und nachhaltig verankert werden.

### **Leuchtturmprojekt: Übergang Schule-Beruf**

<b>Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:</b>	Bessere Bildung für alle, Vermeidung von Armut und gleiche Bildungschancen. Unterstützung für Schulabgängerinnen und Schulabgänger beim Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf.
<b>Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:</b>	Berufliche Schulen des Landkreises in Bretten, Bruchsal und Ettlingen. Förderung durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg.
<b>Ansprechpartner in der Kommune:</b>	Herr Keller, Amtsleiter Schulen und Kultur

### **Projektbeschreibung**

Als Schulträger der Beruflichen Schulen im Landkreis beschäftigt sich das Landratsamt Karlsruhe sehr intensiv mit einer Nachhaltigkeitsstrategie, die bessere Bildung für alle, Vermeidung von Armut und vor allem gleiche Bildungschancen zum Ziel hat. Der Landkreis Karlsruhe beteiligt sich als eine von mittlerweile 28 Modellkommunen an der „Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf in

Baden-Württemberg“ mit dem Ziel, mehr Schulabgängerinnen und Schulabgängern in Baden-Württemberg den direkten Einstieg in Ausbildung und Beruf zu ermöglichen und gelingende Übergänge von der Schule in den Beruf zu schaffen.

Als Schulträger hat das Landratsamt Karlsruhe deshalb an den acht beruflichen Schulen des Landkreises in Bretten, Bruchsal und Ettlingen ein Angebot geschaffen, um die Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Schulen zu unterstützen. Durch den Einsatz von Jugendberufshelferinnen und -helfern (3,5 Stellen) sowie AVdual-Begleiterinnen und -Begleitern (8,5 Stellen) direkt vor Ort an den Schulen werden die Schülerinnen und Schüler individuell zu ihrem weiteren Berufs- und Ausbildungsweg beraten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zudem Unterstützung bei der beruflichen Orientierung, im Bewerbungsprozess und bei einer passgenauen Vermittlung und Begleitung in Praktika und Ausbildungsstellen.

## Leuchtturmprojekt 2: Digitales Netzwerk Sprachbildung

**Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:** Im Rahmen des Netzwerkes Sprachbildung bietet die Bildungscoordination der Kreisintegrationsstelle Qualifizierungen und Vernetzung von pädagogischen Fachkräften zum Thema Sprachbildung und -förderung von mehrsprachigen Kindern an. Dadurch werden pädagogische Fachkräfte in ihrer Sprachförderkompetenz unterstützt. Denn Sprache und Sprachfähigkeit nehmen maßgeblich Einfluss auf die Kommunikation, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe.

**Kooperationspartner, Laufzeit, Träger:** Bildungseinrichtungen im Landkreis Karlsruhe.  
Förderung durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg.  
Gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg.

**Ansprechpartner in der Kommune:** Pia Goldbach, Janika Litterst, Bildungscoordination

### Projektbeschreibung

Mit dem Netzwerk Sprachbildung werden pädagogische Fachkräfte in ihrer Sprachförderkompetenz unterstützt. Denn Sprache und Sprachfähigkeit nehmen maßgeblich Einfluss auf die Kommunikation, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Daher gilt es, Kinder frühzeitig in ihren sprachlichen Fähigkeiten zu begleiten und zu fördern.

Alle pädagogischen Fachkräfte für Kinder im Alter von 0-10 Jahren aus Krippen, Kindergärten, Grundschulen, Tagespflege, Familienzentren und weitere, die im Landkreis tätig sind, sind herzlich willkommen und können kostenlos am Netzwerk teilnehmen.

Im Rahmen des Netzwerkes werden fortlaufende Veranstaltungen angeboten. Diese helfen pädagogischen Fachkräften, ihr Wissen zu vertiefen, auszubauen und sie in ihrer Sprachförderkompetenz zu unterstützen. Zudem besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Fachkräften aus der Region auszutauschen und zu vernetzen.

Das Netzwerk Sprachbildung ist ein flexibel angelegtes Programm, das zusammen mit Fachreferentinnen und Netzwerkteilnehmern gestaltet wird: Zeitlich, thematisch und organisatorisch – je nach inhaltlichem Bedarf und den organisatorischen Möglichkeiten der Teilnehmenden.

In der Zeit der Pandemie und der sozialen Einschränkungen wurde ein 4-stufiges Modell zur virtuellen Durchführung des Netzwerkes Sprachbildung ausgearbeitet. Dieses Modell erlaubt eine je nach Bedarf komplett digitale oder hybride Weiterführung des Netzwerkes und besteht aus folgenden Bausteinen:

1. eigene Webseite (Informationen zum Netzwerk, Veranstaltungsprogramm und Möglichkeit der digitalen Anmeldung): **[www.landkreis-karlsruhe.de/NetzwerkSprachbildung](http://www.landkreis-karlsruhe.de/NetzwerkSprachbildung)**
2. digitale Plattform für Videokonferenzen (Durchführung von Netzwerktreffen, Fachvorträge, Fachdiskussionen);
3. digitale Plattform für schriftlichen Austausch (Vernetzung, (Wissens-)Austausch);
4. digitales Evaluationstool (Rückmeldung, Evaluation).

Allein in der Pilotphase des Netzwerkes Sprachbildung, die vollständig unter Pandemiebedingungen durchgeführt wurde, wurden 19 Netzwerkveranstaltungen mit rund 245 Teilnehmenden durchgeführt (Zahlen Stand Januar 2022).

## Schwerpunkte und Herausforderungen

Mit den 8 beruflichen Schulen und 6 sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Landkreises im Bereich der Bildung zum einen auf der Beruflichen Bildung. Hier bemüht der Landkreis sich um die Entwicklung von zukunftsweisenden Ausbildungsgängen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bspw. im Projekt Handwerk 2.0 oder der Lernfabrik 4.0. Ihm ist es darüber hinaus besonders wichtig, den Übergang von Schule zu Beruf bei Jugendlichen zu fördern.

Ein weiterer Schwerpunkt im Thema Bildung ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen aus mehrsprachigen Familien wie bspw. das digitale Netzwerk Sprachbildung für pädagogische Fachkräfte, die mit Kindern aus mehrsprachigen Familien arbeiten.

Als Träger der SBBZ bündelt der Landkreis auch Kompetenz im Bereich der inklusiven Bildungsberatung und bietet Weiterbildungen für Kommunen im Bereich Leichte Sprache an

## Kultur und Freizeit



**Der Landkreis Karlsruhe unterstützt Angebote der Freizeitgestaltung für alle gesellschaftlichen Gruppen und fördert Raum für Begegnung, Kunst, Kultur und Geschichtsbewusstsein.**

Ein vielfältiges, qualitativ ansprechendes, bezahlbares und für alle gesellschaftlichen Gruppen offenes Kultur- und Freizeitangebot wirkt positiv auf die Attraktivität, die Lebensqualität sowie das soziale Miteinander im Landkreis. Hier setzt der Landkreis in Kooperation mit Vereinen, Stiftungen und Kommunen Impulse.

### Aktivitäten

#### Stiftung Klosterruine Frauenalb

Die Stiftung Frauenalb ist für die Erhaltung der Klosterruine. Der Landkreis ist Mitglied des Vorstandes. Die Ruine steht Besucherinnen und Besuchern zur Besichtigung offen (freier Eintritt). Mit verschiedenen Events wie Gospelauftritten, klassischen Konzerten und Theaterstücken der Badischen Landesbühne sorgen die stiftungstragenden Kommunen für kulturelles Leben im und um das Kulturdenkmal.

#### Deutsch-Israelischer Freundeskreis im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e. V.

Der Verein unterstützt die Partnerschaft zwischen dem Landkreis Karlsruhe und der Region Sha'ar HaNegev in Israel und fördert die Kontakte mit und das Wissen über Israel. Mit monatlichen Vortragsabenden informiert und reflektiert der Verein aktuelle politische und gesellschaftliche Themen in Israel und Nahost. Eine besonders wichtige Aufgabe ist es, extremen und antisemitischen Strömungen entgegenzuwirken, die das Recht des israelischen Volkes auf einen Staat und somit seine Existenz nicht achten.

#### Big Band des Landkreises

Die Big Band wurde 1998 von begeisterten Musikerinnen und Musikern aus dem Landratsamt Karlsruhe gegründet. Neben der musikalischen Begleitung von repräsentativen Veranstaltungen des Landratsamtes tourt die Big Band auch immer wieder durch den Landkreis. So gehören z. B. die Auftritte bei den Open-Air-Klassikern Swing`in`Stutensee und in der Klosterruine Frauenalb zu den regelmäßigen Highlights.

#### Ausstellungen

Regionalgeschichtliche Ausstellungen des Kreisarchives und Kunstausstellungen regionaler Künstler sowie im zweijährigen Rhythmus Ausstellungen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren in der Trägerschaft des Landkreises Karlsruhe.

#### Freizeitportal

Das Portal bietet kartenbasierte Informationen und Planungshilfen für Wanderungen, Radtouren oder andere Aktivitäten in der Natur im Landkreis.

### **Vereinsförderung**

Über die Vereinsförderung des Landkreises Karlsruhe trägt der Landkreis zu einer lebendigen und vielseitigen Vereinslandschaft bei. Er unterstützt alle eingetragenen Vereine in den Bereichen Musik-, Gesang-, Sport- und Zuchtvereine sowie DRK und freiwillige Feuerwehren über Spenden zu ausgewählten Anlässen.

### **Projekt „Kultur ohne Grenzen“**

Das EU-geförderte Projekt „Kultur ohne Grenzen (KuG)“ wurde vom Landratsamt Karlsruhe in Kooperation mit dem Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung und dem Staatstheater Karlsruhe entwickelt. Zugewanderte Menschen, die im Landkreis Karlsruhe wohnen, sind im Rahmen des Projektes eingeladen, das Badische Staatstheater kennenzulernen – nicht nur als Publikum, sondern auch „hinter den Kulissen“. Bis 2023 sind Workshops, Führungen, Teilnahme an Proben und Austauschtreffen geplant. Die Idee dahinter ist, Menschen, die andere Erfahrungen mit Kultur und Kultureinrichtungen aus ihren Heimatländern mitbringen, den Weg in die deutsche Theaterwelt zu öffnen. Im Anschluss an die Aktivitäten im Projekt werden Gespräche zum Begriff der Kultur und zu Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe geführt.

### **Schwerpunkte und Herausforderungen**

Der Landkreis fördert eine gute Vernetzung von gesellschaftlichen Akteuren und zeigt auch über die Big Band mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eigenes Engagement im Bereich Kultur und Freizeit. Das Thema ist jedoch keine der Kernaufgaben des Landkreises: Sport- und Kulturarbeit ist eher in den Kommunen verankert.

### 3. Schwerpunkte, Handlungspotenziale und Herausforderungen

Der Nachhaltigkeitsbericht stellt den aktuellen Stand zur nachhaltigen Entwicklung des Landkreises Karlsruhe dar. Er wurde in 18 Handlungsfeldern, die sich vier Handlungsbereichen zuordnen lassen, auf Grundlage vorhandener Aktivitäten, Leuchtturmprojekte sowie Indikatoren erstellt. Im Ergebnis zeigt der Bericht auf, in welchen Handlungsfeldern der Landkreis Karlsruhe bereits erfolgreich ist und in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht.

#### Kommunale Rahmenbedingungen

Die **kommunalen Rahmenbedingungen** geben einen Überblick über verschiedene Aspekte der Gemeindeentwicklung einschließlich der Verwaltungseinheiten. Zahlreiche *Strategien und Konzepte* bilden im Landkreis Zukunftsthemen ab und adressieren verschiedene Dimensionen von Nachhaltigkeit.

Im **sozialen Bereich existieren bereits seit vielen Jahren Konzepte** wie bspw. der Kreispflegeplan, der Teilhabepplan, Konzepte zur Quartiersentwicklung und Sozialraumorientierung oder das Integrationskonzept, um auf Herausforderungen im Bereich der sozialen Entwicklung zu reagieren.

Aktuell erfährt das Thema „**Klimaschutz in der Verwaltung**“ eine **hohe Führungsaufmerksamkeit** und Dynamik. Zahlreiche Initiativen befinden sich in der Entwicklung und Umsetzung, z. B. mit dem Projekt klimaneutrale Verwaltung, Dienstanweisung Nachhaltige Beschaffung, Verknüpfung der Beschlussvorlagen des Kreisrates mit den SDG.

Der Landkreis Karlsruhe übernimmt in vielen Bereichen eine **Vorreiterrolle**, um Nachhaltigkeit in der Verwaltung zu verankern (z. B. Höhe des ÖPNV-Zuschusses). Gleichzeitig wird die Notwendigkeit gesehen, die **Mitarbeitenden abzuholen und sie noch intensiver zu Nachhaltigkeitsthemen** zu informieren. Das Landratsamt möchte den Dialog zu kontrovers zu diskutierenden Nachhaltigkeitsthemen (z. B. E-Mobilität) unterstützen und somit Verhaltensänderungen anstoßen. Hierfür können im Fortbildungsprogramm Angebote entwickelt werden (z. B. zu einem übergreifenden Nachhaltigkeitsverständnis oder konkrete Angebote zur ökologischen Nachhaltigkeit). Ein Nachhaltigkeitsgremium auf Arbeitsebene oder eine Koordination für Nachhaltigkeitsfragen könnte bei dieser Aufgabe beraten und unterstützen.

Mit Beteiligungen und Koordinationsaufgaben unterstützt der Kreis direkt nachhaltige Entwicklung insbesondere in den Themenbereichen Digitalisierung, Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs, Carsharing von E-Autos, Wirtschafts- und Tourismusförderung, Regionalplanung sowie Umwelt- und Ressourcenschutz. Er bündelt somit Ressourcen, stellt sich kreisübergreifenden Herausforderungen und geht neue Wege, um nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Bisher sind die Initiativen zur nachhaltigen Verwaltung auf die Landkreisverwaltung beschränkt. In seinen zahlreichen Beteiligungen könnte der Landkreis als Nachhaltigkeitsmultiplikator fungieren bspw. über die Integration von Nachhaltigkeit in Beteiligungsrichtlinien. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit Kommunen. Hier möchte der Landkreis in Zukunft noch stärker das Thema nachhaltige Kommunalentwicklung mit den Kreiskommunen diskutieren und Nachhaltigkeitsinitiativen unterstützen (bspw. Nachhaltigkeitscheck).

Es bleibt jedoch eine Herausforderung, ein **übergreifendes strategisches Nachhaltigkeitsmanagement** zu etablieren. Dieses hätte zum Ziel:

1. Ämterübergreifende Diskussionen zu Nachhaltigkeitsstrategien – im Sinne eines integrierten Ansatzes – zu unterstützen.
2. Fortschritte und Hindernisse im Rahmen einer kontinuierlich aktualisierten Nachhaltigkeitsberichterstattung zu analysieren und zu kommunizieren.
3. Neue Nachhaltigkeitsprojekte ämterübergreifend anzustoßen.

Für diese Aufgaben im Bereich der Koordination, Kommunikation und Beteiligung **wären zusätzliche Ressourcen für ein übergreifendes Nachhaltigkeitsmanagement** notwendig. Eine Nachhaltigkeitskoordination kann über das Programm „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert (bereits beantragt) oder durch eine zusätzliche (anteilige) Personalstelle in der Landkreisverwaltung sichergestellt werden.

Im **Bereich der Globalen Verantwortung** zeigt der Landkreis bereits heute ein hohes Engagement (bspw. Klimapartnerschaften, 1.000 Schulen in der Einen Welt, Connective Cities). Die Unterstützung ist breit in der Verwaltung verankert und wird durch die Mitarbeitenden mit viel Engagement getragen.

Durch die SDG-Konferenzen und die Auszeichnung mit dem Nachhaltigkeitspreis für die Kooperation mit der Stadt Brusque in Brasilien hat der Landkreis eine **hohe Öffentlichkeitswirksamkeit** seiner Nachhaltigkeitsaktivitäten erreicht, möchte diese aber noch besser kommunizieren.

Inhaltlich plant der Landkreis ein Kooperationsprojekt mit Betrieben des Kreises, Gesundheits-, Bildungs- und Pflegeinstitutionen, der Werkstatt für Menschen mit Behinderung sowie der Partnerstadt Brusque in Brasilien zur Produktion und Nutzung von fair hergestellter Arbeitskleidung. Außerdem strebt er an, Kommunen darin zu beraten, **selbst Klimapartnerschaften umzusetzen** (geographischer Fokus Brasilien) und dabei seine Erfahrungen aus der Klimapartnerschaft mit Brusque zu teilen.

Bisher wurde das Thema der **Verantwortung von Wirtschaft und Bevölkerung für global nachhaltige Entwicklung über veränderte Konsummuster noch wenig durch das Landratsamt adressiert**. Es ist die Frage, welche Rolle das Landratsamt hier übernehmen könnte. Der Landkreis könnte den Prozess der Zertifizierung zum Fairtrade Landkreis initiieren, und somit einen gesellschaftlichen Dialog anstoßen und Vorbild für Kommunen sein, selbst zu Fairtrade Towns zu werden.

## **Ökologische Tragfähigkeit**

Im Handlungsbereich der **ökologischen Tragfähigkeit** ist vor allem in den letzten Jahren das starke Engagement im Bereich Klimaschutz und Energiewende hervorzuheben. Der Landkreis Karlsruhe hat – mit der Unterstützung der kreiseigenen Umwelt- und Energieagentur – **einen ämterübergreifenden strategischen Prozess gestartet, um den Klimaschutz und die Energiewende voranzutreiben**. In diesem Kontext ist im Jahr 2022 das zweite internationale Re-Zertifizierungsverfahren des Landkreises Karlsruhe im Rahmen des European Energy Award in „GOLD“ vorgesehen.

Als **Multiplikator und Beratungsinstanz** berät der Landkreis seine Kommunen und ihre Bürgerinnen und Bürger dabei, Klimaschutzmaßnahmen zu initiieren. Zu den zentralen Instrumenten gehören hierbei die Klimaschutzwerkstätten sowie die Quartiersentwicklung. Hierbei sind unterschiedliche preisgekrönte Kooperationen zur Umsetzung der Energiewende entstanden, bspw. im Bereich der Nahwärmeversorgung.

Darüber hinaus sensibilisiert der Landkreis für den Klimaschutz und die Energiewende **in der breiten Öffentlichkeit, aber auch ganz gezielt in Schulen mit Bildungsprojekten**, um junge Menschen auf die Gefahren des Klimawandels hinzuweisen und zu diskutieren, was jeder Einzelne für den Klimaschutz leisten kann.

Für die **Anpassung an den Klimawandel** wird der Landkreis in Zukunft – ob der Relevanz des Themas – wahrscheinlich noch intensivere Maßnahmen treffen müssen. Aktuell weist er Kommunen in den

Stellungnahmen zu Bauleitplanverfahren regelmäßig darauf hin, die Hochwasser- und Starkregenvorsorge zu intensivieren. Er bietet seinen Kommunen Beratungsgespräche zu den Themen Hochwasserschutz und Starkregenrisiko an und unterstützt sie bei der Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln. Zunehmend besteht auch Informationsbedarf in Trockenzeiten bei Niedrigwassersituationen an Gewässern. Die Anpassung an den Klimawandel und die Frage nach dem **Umgang mit natürlichen Ressourcen** bedingen sich gegenseitig (insbesondere Wald, Wasser, Boden). Es gehört zu den Zuständigkeiten des Landkreises sicherzustellen, dass bei geplanten Bauvorhaben alle öffentlich-rechtlichen Belange gegeneinander abgewogen werden und dabei unter anderem auch auf den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen z. B. im Rahmen des Boden- und Gewässerschutzes geachtet wird. Um dieses Ziel zu erreichen, finden permanente Abwägungsprozesse statt, die unterschiedliche Sach- und Fachinteressen zu bewerten haben. Die **Arbeitsgruppe Hardtwald** ist eine besondere Initiative des Landkreises, welche neben anderen Instrumenten (Waldumbauplanung und die naturnahe, multifunktionale Forstwirtschaft) dazu beiträgt, den regionalen Wald für die Zukunft im Kontext des Klimawandels zu erhalten. Durch sein **langjähriges Engagement im Bereich der Waldpädagogik** hat der Landkreis eine hohe Wirkung und Sichtbarkeit erreicht und wurde auch über die Auszeichnung durch die Deutsche UNESCO-Kommission für dieses Engagement geehrt.

Darüber hinaus engagiert sich der Landkreis im Bereich des **Gewässer- und Trinkwasserschutzes** mit Sensibilisierungskampagnen über das Trink-Fair-Projekt und die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements über die Bachpatenschaften.

## **Wirtschaft und Arbeit**

Im Bereich Wirtschaft & Arbeit legt eine nachhaltige Finanzplanung die Grundlage für den Gestaltungsspielraum bei den Investitionen in Zukunftsthemen, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben und Innovationen einer nachhaltigen lokalen Entwicklung voranzutreiben (z. B. Breitbandkabel-Ausbau, Digitalisierung in Bildung etc.). Eine **hohe Eigenkapitalquote und eine niedrige Schuldenquote** ermöglichen aktuell ein unabhängiges Agieren. Der Landkreis **akquiriert für die Finanzierung der Zukunftsprojekte** erfolgreich Mittel aus Förderprogrammen des Bundes (z. B. Klimapartnerschaft, Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und des Landes (Digitale Zukunftskommune@bw) sowie der EU (z. B. INTERREG über PAMINA). Darüber hinaus geht er Kooperationen mit anderen Landkreisen und Gebietskörperschaften ein, um Ressourcen zu bündeln und Synergien zu heben. Für die Zukunft ist geplant, die Vorlagen der Ratsentscheidungen mit den Zielsetzungen der SDG zu verknüpfen. Somit soll in Zukunft aufgezeigt werden, wie Investitionsentscheidungen auf Ziele der Agenda 2030 wirken.

Die **Förderung digitaler Infrastruktur und der Digitalisierung von Verwaltungsprozessen** sind bedeutende Erfolgsfaktoren für wirtschaftliche Entwicklung. Aus diesem Grund engagiert sich der Landkreis im Breitbandkabelausbau (siehe oben) und hat sich in zahlreichen Digitalisierungsprojekten kreisübergreifend engagiert (INDILAKO).

Besonders intensiv setzt sich der Landkreis mit der **Gestaltung der Mobilitätswende** auseinander. Dies ist nicht nur als Beitrag zum Klimaschutz zu verstehen, sondern als Daseinsvorsorge und Maßnahme zur Erhöhung der Attraktivität des Landkreises als Lebensort und Wirtschaftsstandort.

Eine Ausrichtung auf drei Schlüsselprojekte fördert eine gute strategische Orientierung: On-Demand-ÖPNV, Elektromobilität im Busverkehr, Reaktivierung und Neutrassierung von Bahnstrecken.

Herausforderung ist der **große Abstimmungsaufwand, um innovative Projekte im Bereich der Mobilität zu initiieren**, da immer viele Beteiligten einzubinden sind, bspw. Verkehrsunternehmen, Verkehrsverbund, Regierungspräsidium, Städte und Gemeinden, Softwarebetreiber.

Eine weitere Herausforderung sieht der Landkreis darin, dass er **bisher für die innovativen Projekte noch wenige Fördermittel des Landes akquirieren konnte**. Mit weiteren finanziellen Förderungen können die Projekte zur Unterstützung der Verkehrswende mit mehr Finanzen und Personalressourcen intensiver verfolgt werden. Das Vorgehen des Landkreises in diesem Thema beruht auf einer guten Kenntnis der Herausforderungen und Chancen des Öffentlichen Nahverkehrs. **Bisher handelt der Landkreis aber noch nicht auf einer differenzierten Datenbasis, um die Erfolge der Schlüsselprojekte messen zu können**, bspw. Modal Split als Kenngröße zur Aufteilung der Verkehrsnachfrage auf verschiedene Verkehrsmittel. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass Gewohnheiten in der Verkehrsmittelwahl in der Regel sehr beständig sind; die Einrichtung einer neuen Buslinie etwa führt in der Regel nicht zum Verkauf eines vorhandenen Autos. Relativer Wohlstand ermöglicht bspw. in Zeiten von Corona Kombinationen wie Auto und E-Bike anstelle von Auto und Nahverkehr.

## **Soziales und Gesellschaft**

**Sozialplan, Kreispflegeplan, Präventionsstrategie und Integrationskonzept** bieten einen strategischen Rahmen für die Arbeit des Landkreises. Es gilt vorausschauend auf Bedarfe zu reagieren, die sich aus gesellschaftlichen Wandlungsprozessen für Pflege, Gesundheit und Prävention ergeben, und neue Angebote zu entwickeln. Hilfreich bei dieser **vorausschauenden Planung** sind Instrumente wie bspw. die kommunale Gesundheits- und Pflegekonferenz, die relevante Organisationen des Sektors untereinander und mit dem Landratsamt in den Dialog bringt und im Sinne einer Gesamtpolitik berät und steuert.

Der Landkreis ist oft **Vorreiter bei der Entwicklung neuer Angebote** wie bspw. bei der Entwicklung und Einrichtung der Pflegestützpunkte, die eine Pflegeberatung auch im ländlichen Raum sicherstellen, oder das **niedrigschwellige und zielgruppenangepasste Konzept** der Familienzentren. Für die Realisierung der Projekte arbeitet der Landkreis eng mit Vereinen und religiösen Organisationen zusammen. Hier engagieren sich Bürgerinnen und Bürger auch oftmals ehrenamtlich. Dieses **hervorragende Netzwerk mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, Wohlfahrtsverbänden, Bürgerinnen und Bürgern** pflegt der Landkreis und nutzt es, um neue Strategien partizipativ zu erarbeiten, wie bspw. das Integrationskonzept. So werden die Strategien von vielen Akteuren nicht nur mitgetragen, sondern auch gemeinsam in die Umsetzung gebracht.

Fachkräftemangel, Armut und eine sich immer mehr auseinander bewegende Gesellschaft sind nur einige Herausforderungen der Zukunft. Zugleich geht es darum, **neue gesetzliche Vorgaben, die für mehr Teilhabe von Menschen mit Behinderung sorgen sollen, mit den begrenzten Ressourcen umzusetzen** (insbesondere Bundesteilhabegesetz sowie Kinder- und Jugendstärkungsgesetz). Dies **gelingt nur im Zusammenschluss mit den 32 Städten und Gemeinden** im Landkreis Karlsruhe und den vielen dort lebenden engagierten Bürgerinnen und Bürgern, d.h. einem Welfare-Mix aus professioneller, familiärer und ehrenamtlicher Hilfe.

Das **Thema Bildung** ist mit den 8 beruflichen Schulen und 6 sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) in der Trägerschaft des Landkreises ein weiterer Schwerpunkt in der Dimension Soziales & Gesellschaft. Hier bemüht sich der Landkreis um die Entwicklung **von zukunftsweisenden Ausbildungsgängen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft** bspw. im Projekt Handwerk 2.0 oder der Lernfabrik 4.0. Ihm ist es darüber hinaus besonders wichtig, den Übergang von Schule zu

Beruf für Jugendliche zu fördern. Ein weiterer Schwerpunkt im Thema Bildung ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen aus mehrsprachigen Familien wie bspw. das digitale Netzwerk Sprachbildung für pädagogische Fachkräfte, die mit Kindern aus mehrsprachigen Familien arbeiten. Übergreifend hat sich der Landkreis engagiert, die **Digitalisierung an Schulen** voranzutreiben und ein übertragbares Konzept zur nachhaltigen Versorgung eines großen Empfängerkreises mit mobilen Endgeräten zu erarbeiten (INDILAKO 12).